

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 278

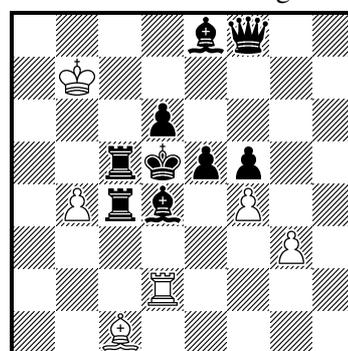
BAND XXXII

April 2016

AKTUELLE MELDUNGEN

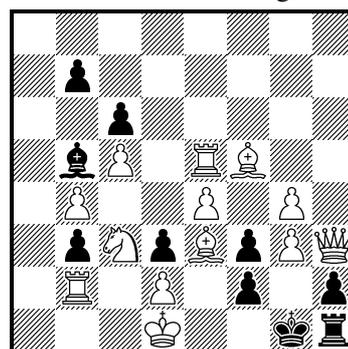
Jubilare März/April: Robert Schopf aus Wiesbaden kann am 21. April seinen 94. Geburtstag feiern. Erst kürzlich erhielt ich von ihm eine Ergänzung und Korrektur zum Oktober-Kalenderblatt, in dem über G. W. Jensch u. a. berichtet wurde, dass er die Schachecke im *Wiesbadener Kurier* bis 1961 betreute (wie es dem Wikipedia-Eintrag zu GWJ zu entnehmen ist). Robert Schopf stellt richtig: „G. W. Jensch redigierte den *Wiesbadener Kurier* bis zum 22.10.1983. Auf seinen Vorschlag führte ich dann den Kurier weiter bis zum 24.8.2002.“ Zur etwas unübersichtlichen Erscheinungsweise der Schachecken im Rhein-Main-Gebiet führte er zudem aus: „Nach dem Tod von Ernst Bachl und Willy Becker wurden die Schachecken der *Allgemeinen Zeitung Mainz* und des *Darmstädter Tageblatts* mit *Kurier* zusammengelegt. Am 1.1.1995 entstand nach weiteren Übernahmen das Journal *Wochenend-Magazin Rhein-Main-Presse*. Die Schachecke wurde am 24.8.2002 plötzlich eingestellt. Seit dieser Zeit erscheint in unregelmäßigen größeren Abständen ein Nachdruck mit Lösung von Deike.“ (Die Problemauswahl von Deike besorgte früher Hermann Albrecht, dann Werner Speckmann, Colin Russ und jetzt Jörg Kuhlmann). – 87 Jahre wurde **Klaus Funk** aus Dresden am 26. März. Der eben schon erwähnte **Colin Russ** aus Folkestone wurde am 19. März 86 Jahre alt, das gleiche Alter erreicht **Bernhard Rügemeier** aus Horn, der seit eindrucksvollen 55 Jahren Schwalbe-Mitglied ist, am 14. April. **Pentti Vähämäki** aus dem finnischen Vantaa wurde am 23. März 85 Jahre alt. Das gleiche Alter erreichte am 27. März **Kurt Ewald** aus Starnberg, der seit vielen Jahren die Belange der Schwalbe beim Deutschen Schachbund vertritt. In Kontakt mit dem DSB stand er schon lange, bevor er sein Amt als Schwalbe-Delegierter antrat, denn schon in den 1950er Jahren besuchte er die DSB-Kongresse. Um 1970 war er an den Gesprächen über die Aufnahme der Schwalbe in den DSB beteiligt; er war auch dabei, als nach dem Beitrittsbeschluss in einem Vierergespäch mit zwei DSB-Vorstandsmitgliedern und Gerhard W. Jensch der DSB-Zuschuss von jährlich 6000 DM für die Schwalbe vereinbart wurde. Über seine Rolle bei der Ausarbeitung der neuen Satzung des DSB hat er uns vor einigen Jahren auf den Schwalbe-Treffen selbst berichtet. Für seine vielseitigen Aktivitäten, auch im Präsidium des Bayerischen Schachbunds, wurde ihm vor einigen Jahren die Goldene Ehrennadel des DSB verliehen. Als Problemkomponist trat Kurt erstmals in den 1960er Jahren in Erscheinung. Sehr produktiv wurde er dann Anfang der 1990er Jahre; seither hat er eine Vielzahl von Hilfs- und Selbstmatts, aber auch Märchenschachaufgaben veröffentlicht. Aus dieser Periode seien zwei seiner

1 **Kurt Ewald**
Schach-aktiv 1998
1. ehr. Erwähnung



h#3 (6+9)

2 **Kurt Ewald**
Schach 1993
2. ehr. Erwähnung



s#4 (13+10)

Kompositionen wiedergegeben. In **1** sehen wir in schönen analogen Abspielen zweimal das Kniest-Thema dargestellt: 1.Lb5 b:c5 2.K:c5 Tc2 3.d5 La3# und 1.Df6 f:e5 2.K:e5 Lb2 3.Td5 Te2#. **2**: 1.Le6! Gegen die Drohung 2.Tf5 3.T:f3 4.Dg2+ K:g2# verteidigt sich Schwarz mit einem Kling-Manöver: 1.–La4 2.Tf5 b5! mit Patt-Gedanken, aber Weiß kontert mit 3.Tb1 b2+ 4.Lb3 L:b3#. (Weiter unten folgt noch ein weiterer Beitrag über KE.)

Herbert Kromath aus dem kroatischen Nerezine wurde am 15. März 82 Jahre alt. Ein Jahr jünger ist **Gerhard Eichhorn** aus Bad Rodach (81 am 30.4.). **Michael Terebesi** aus CH-Beringen kann am 8. April seinen 80. Geburtstag begehen. In jungen Jahren war er Problemredakteur der *Schweizerischen Arbeiter-Schachzeitung*, in der er auch kurzzeitig die Studienabteilung leitete. Seinen 75. Geburtstag konnten der Dresdner **Peter-Claus Petermann** am 20. März und **Werner Mahn** aus Essen am 27. März feiern. Sieben Jahrzehnte vollendeten **Hannes Baumann** aus CH–Dietikon am 7. März und zwei Tage später **Frank Uhlig** aus Dessau-Rosslau, der eine über 140 Einträge enthaltende Aufstellung der bis 1945 erschienenen deutschen Schachzeitschriften erstellt und auf der Schwalbe-Website publiziert hat. Auch der oben schon genannte **Jörg Kuhlmann** aus Köln erhält einen eigenen Eintrag in diese Jubiläarliste, denn er vollendet am 17. April sein 65. Lebensjahr. Drei Schwalben werden 55 Jahre: Nach **Manfred Rittirsch** aus Buch am Erlbach (1.3.) folgen **Bertil Oker** aus Stuttgart (6.4.) und **Uwe Mehlhorn** aus Ilmenau (11.4.). Gleich fünfmal wird die Schwelle von 50 Jahren überschritten: den Reigen eröffnete am 6. März **Thorsten Bals** aus Welper. Am 17. März folgte **Frank Richter** aus Trinwillershagen, der lange die *harmonie* herausgab, bis er sie in die Hände ihres Gründers Torsten Linss zurückgab. Mit dem Dresdner **Sven Trommler**, der sein halbes Jahrhundert am 9. April vollendet, wird ein weiterer prominenter ostdeutscher Komponist 50 Jahre. Das Quartett ergänzen **Christian Mathes** aus München am 10. April und der WFCF-Präsident **Harry Fougiaxis** aus Athen am 20. April. 45 Jahre wird **Gerald Ettl** aus Meitingen am 19. April. Den Abschluss bilden die 30. Geburtstage von **Matthias Gehrig** aus Unterföhring am 4. März und unser Studien-Mit-Sachbearbeiter **Siegfried Hornecker** aus Güstrow am 19. März. Da MG ja im Einzugsgebiet des mpk wohnt, sei er herzlich eingeladen, doch mal bei den monatlichen mpk-Treffen vorbeizusehen. – Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche. (GüBü)

Kalenderblatt — Vor 25 Jahren starben der schwedische #-Spezialist **Bertil Gedda** (6.12.1912–8.3.1991), der von 1965–1973 Redakteur der *Tidskrift för Schack* war, und der sächsische Bäcker **Walter Henke** (10.1.1905–10.3.1991), der jahrzehntelang in Kurorchestern spielte und daneben ab 1922 vorwiegend Zweizüger komponierte. Nach einer längeren Pause erschienen ab 1959 noch etwa 140 Zwei-, Drei- und Mehrzüger. Bekannt wurde er auch durch seine humoristischen Schachgedichte, die 1985 und 1987 in zwei Bänden erschienen.

Erinnert sei an die vor 50 Jahren verstorbenen **Walter Horwitz** (5.12.1906–9.4.1966), über den eine Kalenderblatt-Notiz in Heft 222 (Dez. 2006) erschien, und **Alfred (Fred) Kniest** (24.7.1913–9.3.1966), der seinen Brüdern Albert und Peter bei der Redaktion von *Schachmatt, Diagramme und Figuren* etc. half, ohne selbst als Problemist groß in Erscheinung zu treten. Auch ihm war schon eine Notiz gewidmet (Heft 262, Aug. 2013), ebenso dem Südafrikaner **Donald Glenoe McIntyre** (19.5.1889–11.3.1966) im Heft 266 (April 2014).

Der spanische Komponist **Carlos Rodriguez Lafora** (10.7.1884–19.4.1966) hatte eine für damalige Zeit riesige Sammlung von mehr als 18000 Studien aufgebaut (über deren Schicksal mir nichts bekannt ist). Aus der Arbeit mit der Sammlung resultierten zwei Bücher: *Alfiles en casilla de distinto color* (1963) und *Dos caballos en combate* (1965).

Joseph J. L. M. Opdenoordt (16.9.1892–4.4.1966) komponierte etwa 500 Aufgaben, von denen 1943 eine Auswahl in Niemeijers drittem Band der Serie niederländischer *Probleemcomponisten* erschienen. Opdenoordt war trotz des Erfolgs der neudeutschen Schule eher der böhmischen Kompositionsrichtung zugeneigt und veröffentlichte 1926 in *De Maasbode* einen Artikel, in dem er neue Leitlinien für die böhmische Schule vorschlug.

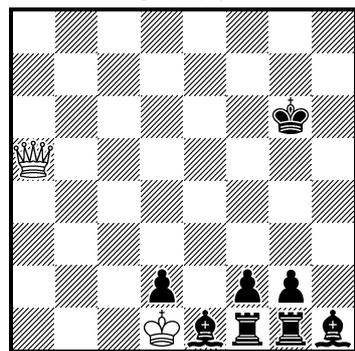
Vor 75 Jahren starb der britische Zweizüger-Spezialist **Frederic Bonner Feast** (12.2.1872–28.3.1941), dessen zusammen mit A. C. White herausgegebenes Buch *Simple Two-Move Themes* 1924 in der Christmas-Serie erschien. 1936 gab Feast noch einen Band mit dem Titel *Chess Cameos: A treatise on the two-move problem* heraus.

José Tolosa y Carreras (20.11.1846–28.4.1916) stammte aus einer alten katalonischen Familie. Nach dem Medizinstudium in Barcelona widmete er sich nur kurze Zeit der praktischen Medizin, sondern ging lieber seiner ausgeprägten Neigung zum Schachspiel nach. Schon 1867 war er Mitarbeiter einer in Barcelona erscheinenden kurzlebigen Schachzeitschrift. Später wurde er Redakteur bei vielen anderen Zeitschriften und Zeitungen, u. a. bei der italienisch-französischen Zeitschrift *Ruy Lopez*, die von 1895 bis 1899 erschien. Darin veröffentlichte er 1898 eine von ihm erstellte Übersetzung des *Scachs d'amor* von 1475, dem ältesten Zeugnis des modernen Schachs. In *La Stratégie* brachte er von 1887–1890 eine Artikelserie, die 1892 auch in Buchform unter dem Titel *Traité analytique du problème d'échecs* erschien. Es galt seinerzeit als die beste und umfassendste Einführung in die Problemkomposition und war auch geeignet, dem Anfänger die Kunst des Komponierens näher zu bringen.

Josef Halumbirek (7.3.1891–22.6.1968) gehörte zu den ganz großen Persönlichkeiten der österreichischen und internationalen Problemszene. Zu seinem 120. Geburtstag vor fünf Jahren widmete Klaus Wenda seinem Wirken in der *Schwalbe* (Heft 248, Seiten 62-66) eine ausführliche Würdigung, der an dieser Stelle nichts Wesentliches hinzuzufügen ist. Zitiert sei aber eine Aufgabe Halumbireks aus seinem großen „Forschungsprojekt“, nämlich dem Kampf der wD allein gegen den sK, den er systematisch untersucht hat. Bei der immer gleichen Blockadestellung auf den ersten beiden Reihen geht es in dieser Aufgabengruppe immer darum, den sK nach h2 abzudrängen (worauf Dh4# folgt), was durch Stellung der wD im Springerabstand zum wK gelingt. In seinem Halumbirek-Nachruf (in *Die Schwalbe*, Sept. 1968, S.117-121) hielt Josef Breuer den Schlüsselzug 1.Db5!! des hier gezeigten 20-Zügers für einen der geheimnisvollsten der gesamten Problemliteratur. Den Lösungsweg skizziert der Autor wie folgt: Schwarz „droht“, die Felder f6 bzw. f7 zu besetzen. Nimmt W durch 1.De5? ihm f6, zieht Schwarz 1.– Kf7! Die wD sollte dann nach e5 ziehen, kann aber nicht, weil sie schon dort steht. Auch 1.Dd8? fruchtet nichts, weil W auf Kf7 nicht zu dem für ihn günstigen De5 kommt, 2.Dd6 aber erst in 21 Zügen zum Matt führt. 1.Da7/c7/d5? ist wegen 1.– Kf6! schlecht, weil die D nicht über das nötige Feld e8 verfügt. W kann den sK sowohl nach f6 wie nach f7 lassen, sofern er nur so zieht, dass die D nach 1.– Kf6 nach e8, auf 1.– Kf7 das Feld e5 erreicht. Der einzige Zug, der beide Möglichkeiten offen lässt, ist 1.Db5!! Weiter geht es mit 1.– Kf6 2.De8 Kg7/Kf5 3.De7+ Kg6 4.Df8 Kh7 5.Df7 Kh8 6.De7 Kg8 7.Df6 Kh7 8.Df8 Kg6 9.De7 Kf5 10.Dd6 Ke4 11.Dc5 Kd3 12.Db4 Ke3 13.Dc4 Kf3 14.Dd4 Kg3 15.De4 Kh3 16.De6+! Kg3 17.Df5 Kh4/Kh2 18.Dg6 Kh3 19.Dg5 Kh2 20.Dh4#, oder 1.– Kf7 2.De5 Kf8 3.De6 Kg7 4.Df5 Kh8 5.Dg5! Kh7 6.De5! Kg8 7.Df6 usw. wie oben. (Breuer gibt in der ersten Variante 3.– Kh8 4.Dg5 Kh7 5.De5 Kg8 6.Df6+ usw. an, was schon im 19. Zug zum Matt führt).

Der finnische Komponist **Aleksis R. Rautanen** (7.3.1891–2.2.1970) schuf ungefähr 500 Studien und Mehrzüger. Eine 30 Kompositionen umfassende Auswahl publizierte er 1929 unter dem Titel *30 Shakkiproblemaa*; das Buch erschien auf Finnisch und Esperanto. Er schätzte Aufgaben mit Schachprovokation, wie hier in der Aufgabe 2: Nach dem Schlüssel 1.Sc3 ! [2.Sb1#] kann der sSe6 sein ganzes Magazin leerschießen, bevor die weiße Drohung Sb1# doch durchschlägt. 1.– Sc5+/S:f8+/Sg5+ 2.Ke7; 1.– Sd4+ 2.Kf6 (2.– Dd4+?); 1.– Sf4+ 2.Ld5 (2.– Tf2+?); 1.– Sg7+ 2.Td5 (2.– Th7+?); 1.– Sd8+ 2.Ke8 (2.– D8+?) und 1.– Sc7+ 2.Se6 (2.– d:e6+?). In den Jahren 1924/25 redigierte Rautanen die Zeitschrift *Suomen Shakki*.

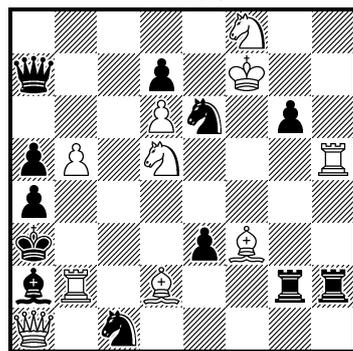
1 **Josef Halumbirek**
Schach 1954
5. Preis



#20

(2+8)

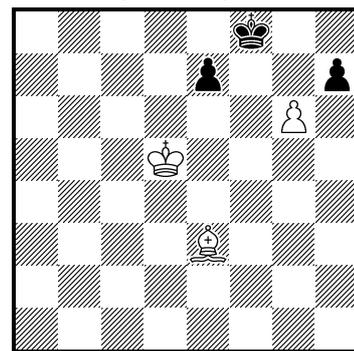
2 **Aleksis R. Rautanen**
L'Italia Scacchistica 1934
1. Preis



#3

(10+12)

3 **Alexei Troitzki**
Nowoje Wremja 1895



Gewinn

(3+3)

Vor 150 Jahren wurde **Alexei A. Troitzki** (14.3.1866–14.8.1942) geboren, der neben Henri Rinck als Begründer der modernen Studienkomposition angesehen wird. Als Student in St. Petersburg kam er in Kontakt mit den damaligen Schachgrößen, darunter auch Tschigorin. Der ermunterte Troitzki Mitte der 1890er Jahre, seine Studien in der von ihm redigierten Schachspalte in *Nowoje Wremja* zu publizieren. Aus dieser Phase stammt auch seine hier wiedergegebene Gewinnstudie **3** mit dem überraschenden weißen Opfer: 1.Lh6+ Kg8 2.g7 Kf7 3.g8D+!! K:g8 4.Ke6 Kh8 5.Kf7 nebst 6.Lg7#; auf 2.– e6 folgt 3.Kd6! Kf7 4.Ke5 Kg8 5.Kf6 usw. Schon nach wenigen Jahren war Troitzkis erste Kompositionsphase vorbei, bedingt durch seinen beruflichen Rückzug in ländliche Abgeschiedenheit (er war Forstbeamter). 1906 meldete er sich zurück mit einer tiefgehenden Untersuchung über das Endspiel von zwei Springern gegen einen Bauern, die er in der *Deutschen Schachzeitung* veröffentlichte. Besonders fruchtbar waren die Jahre von 1908 bis 1913, in denen er nicht nur Studien, sondern auch Probleme komponierte. Dabei entwickelte er sich nebenbei auch zu einem Spezialisten für retroanalytische Aufgaben.

Die russische Revolution 1917 beendete nicht nur Troitzkis zweite Kompositionsphase, sondern führte zum zweitenmal zum Verlust all seiner schachlichen Unterlagen (zuvor hatte er 1908 bei einem Brand auch schon alle seine Materialien verloren), die er später mühsam, teils aus dem Gedächtnis, rekonstruieren musste. 1924 begann seine dritte Kompositionsphase, die er mit der Herausgabe seiner Studien einläutete (*500 Endspielstudien*, Berlin 1924). Er vervollkommnete jetzt die früher schon von ihm bearbeiteten Themen und gab 1934 ein zweites Buch mit 360 Studien, davon einige aus dem früheren Buch, heraus. (*Sbornik schachmatnych etjudow*, 1937 auch in englischer Übersetzung erschienen).

1928 wurde Troitzki als erster Schachkomponist mit dem Titel *Verdienter Künstler* geehrt. Dies ist insofern bemerkenswert, als die UdSSR damit erstmals die Schachkomposition als eine Kunstform anerkannte. 1934 erhielt er, damals 68-jährig, für seine Kompositionen dann auch noch den Titel *Meister des Sports*. Dass Troitzki, der große Teile seines Lebens an abgelegenen Orten verbrachte, am Ende wieder in (nun:) Leningrad lebte, war fatal für ihn, denn er verhungerte 1942 bei der Belagerung der Stadt. Mit ihm gingen die Unterlagen für ein vorbereitetes drittes Buch zugrunde. (GüBü)

Kurt Ewald zum 85. Geburtstag

Ein Glückwunsch von Michael S. Langer, Wolfenbüttel ¹

Lieber Kurt! Wir kennen uns noch gar nicht so lange. Erstmals sind wir uns 2000 zur Eröffnung der Internationalen Bayrischen Meisterschaften in Bad Wiessee begegnet. Also, eigentlich habe ich Deine Ansprache als Vizepräsident des Bayrischen Schachbundes zur Eröffnung als Teilnehmer verfolgt und war beeindruckt von der Kürze und Prägnanz derselben.

Als ich dann 2003 zum Schatzmeister des DSB gewählt wurde, intensivierte sich unser Kontakt. Wir haben uns bei allen großen Sitzungen getroffen, hinter den Kulissen oft gemeinsam wichtige Themen erörtert und haben mindestens einmal im Jahr telefoniert. Mindestens einmal, weil:

Du warst und bist der Hüter des Etatansatzes für die von Dir im deutschen Schach repräsentierte Schwalbe. Als ich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auch Euch an das Geld wollte, hast Du mich sehr nachhaltig davon überzeugt, dass das für die international erfolgreichste Sparte des deutschen Schachs gar nicht ginge. Und: Immer wenn ich, weil es mal wieder schwierig war, in Rückfallgefahr war, hast Du mich zurück auf den Weg gebracht ;-)

Ich möchte Dir, lieber Kurt, ganz herzlich zu Deinem 85. Geburtstag gratulieren. Ich wünsch uns beiden, jetzt auch losgelöst von unseren Rollen, noch viele konstruktive Gespräche, die das deutsche Schach und vor allem unser persönliches Verhältnis bereichern.

Ich hoffe, dass an anderer Stelle dieser Ausgabe Dein Lebenswerk für das deutsche Schach über meine persönlichen Grüße hinaus dargelegt wird.

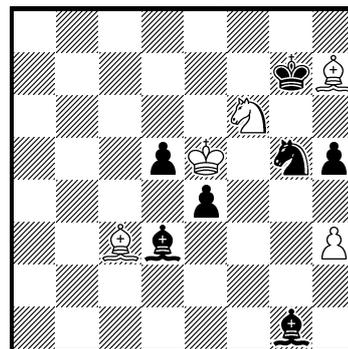
Ganz herzliche Grüße!

Michael

¹Der Autor war von 2003–2015 Präsidiumsmitglied des Deutschen Schachbunds und ist seit 2007 Präsident des Niedersächsischen Schachverbands. Besucher des Schwalbe-Treffens 2011 in Göttingen konnten Herrn Langer dort kennenlernen.

Studie des Jahres: Die Studienkommission des WFCC hat bekanntgegeben, welche 2014 publizierte Studie als besonders publikumswirksam angesehen wird. Das aus sechs Experten bestehende Gremium, darunter auch Martin Minski, entschied sich für folgende Komposition: Weiß muss erst einmal seinen Lh7 retten. **1.Lf5 d4! 2.S:h5+** (es drohte 2.– Lh2+. Nicht 2.L:e4? L:e4 3.S:e4 d:c3! 3.S:e4 S:h3 →) **2.– Kh6 3.Ld2!** (3.L:d4? Sf3+ 4.Kd5 S:d4 →) **3.– K:h5** (auf 3.– e3 folgt 4.L:d3 e:d2 5.Le2 S:h3 6.Sf6! ⇒) **4.Lg4+ Kg6** (nicht ins Mattnetz mit Kh4) **5.Lf5+ Kh5** (Auf 5.– Kh6 6.h4 folgt 6.– e3 7.L:e3 d:e3 8.h:g5+ K:g5 9.L:d3= oder 6.– Le3 7.h:g5+ K:g5 8.L:e4=) **6.Lg4+ Kh6 7.h4 Le3!** (einfacher geht es nach 7.– e3 8.h:g5+ K:g5 9.K:d4 e:d2 10.K:d3=) **8.h:g5+ K:g5** Die kritische Stellung! Natürlich sieht 9.L:e3? d:e3 10.Ld1 aus, aber nach 10.– Lb1! 11.Le2 Lc2! hat der wL kein Feld auf der Diagonalen d1-h5, und Weiß verliert wegen Zugzwang: 12.Kd4 Kf4 0-1. Aber W hat noch eine Überraschung parat: **9.Le2!!** mit zwei echoartigen Abspielen 9.– L:e2 10.L:e3 d:e3 11.K:e4= bzw. analog 9.– L:d2 10.L:d3 usw.

Oleg Perwakow
Karen Sumbatjan
Dobrescu-80-JT 2014
 2. Preis



Remis

(5+7)

Nachtrag zum 212. Schwalbe Thematurnier (Wolfgang-Dittmann-Gedenkturnier) (gleichzeitig 70. Thematurnier von *feenschach*)

von **Thomas Brand (Bornheim)**

Noch in der Einspruchsfrist fand Paul Raican eine Unlösbarkeit in Nr. 29, die mit der 1. ehrenden Erwähnung ausgezeichnet worden war: Schwarz kann sich mit 10.– Kd7-c8+! verteidigen.

Diese Aufgabe verliert ihre Auszeichnung, die folgenden ehrenden Erwähnungen rücken entsprechend auf:

1. ehrende Erwähnung: Nr. 13 von Günther Weeth
2. ehrende Erwähnung: Nr. 24 von Joaquim Crusats und Andrej Frolkin.

Die Lobe bleiben unverändert.

Bornheim, im Januar 2016

Thomas Brand

Entscheid im Informalturnier 2014 der Schwalbe

Abteilung: Mehrzüger (Nachtrag zu Heft 277/2015, S. 358)

Preisrichter: Klaus Wenda (A–Wien)

Nach Publikation des Preisberichtes wurde innerhalb der Einspruchsfrist mit Hilfe des Computerprogramms *Gustav* in **15832** (#12 von Herbert Schoba) ein Dual entdeckt: 1.L:b6 T:b6 2.Kh4! mit zwei Drohungen: 3.d4 L:d4 4.Kg4 Se3+ 5.d:e3 Se7 6.Tf8# und 3.Sh5+ Kf5 4.g7+ Tg6 5.g8=D nebst 6.D#. Die Fortsetzung ist dann (wie nach 2.Kg4) 2.– Tb4+ 3.d4 T:d4+ 4.Kh5. Dasselbe wiederholt sich im 6. Zug: Auch hier geht 6.Kh4! usw.

Das Problem wird daher aus dem Preisbericht ausgeschieden und verliert das zuerkannte 3. Lob.

Neue Reihenfolge:

3. Lob: 15833 #13 von Johandl, ellinghoven & Baumann

4. Lob: 15948 #5 von Bakke & Uppström.

Alle übrigen Auszeichnungen bleiben unverändert.

Wien, im März 2016, Klaus Wenda.

Entscheid im Informalturnier 2014 der Schwalbe

Abteilung: Dreizüger Preisrichter: Alexander S. Kusowkow (Reutow)

Es nahmen folgende 37 Aufgaben am Turnier teil:

Heft 265, Feb. 2014: 15822 (Vorgänger), 15823, 15824, 15825, 15826, 15827 (6); **Heft 266, Apr. 2014:** S. 430 (Kromath), 15878, 15879, 15880, 15881, 15882, 15883 (7); **Heft 267, Jun. 2014:** 15941, 15942, 15943, 15944, 15945, 15946 (6); **Heft 268, Aug. 2014:** 16006, 16007, 16008, 16009, 16010, 16011 (6); **Heft 269, Okt. 2014:** 16066, 16067, 16068, 16069, 16070, 16071 (6); **Heft 270, Dez. 2014:** 16124, 16125, 16126, 16127, 16128, 16129 (6).

Aus dem Turnier ausgeschlossen wurde 15822 wegen eines Vorgängers (H. Kromath, 1. Preis des Cheney-Thematurniers 1964 (*Schach-Echo*), dazu auch noch Nachdruck in *Tidskrift för Schack*, 1966). Nicht ausgezeichnet wurde die Planaufgabe 16010 (P. Hoffmann), obwohl sie sehr interessant ist. Leider ist das Problem technisch unvollkommen: Kurzdrohung, schwach genutzte weiße Figuren und – am wichtigsten – stark störende Duale. So ist in der Lösung 1.Tg4 nach 1.– d1=T die Umwandlung des weißen Bauern in alle vier Figuren möglich, was die Idee völlig zerstört.

Das Turnier war meiner Meinung nach ein Erfolg, es gab eine Reihe guter Probleme. Die Qualität war gut, und ich konnte Aufgaben verschiedener Schulen und Richtungen auszeichnen: Wechselspiele, Strategie, Logik, böhmische Schule.

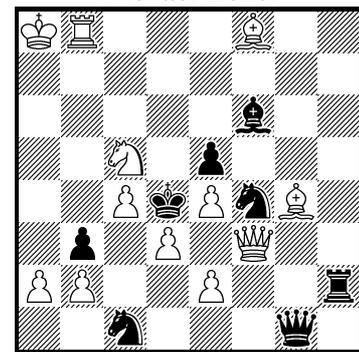
1. Preis: 16129 von Michael Keller

Autor: „Die Aufgabe zeigt in Satzspiel und Lösung durchgehend das Keller-Paradox II. Der Schlüssel macht die Fluchtfeldmatts unmöglich (2.– K:b5), ermöglicht stattdessen das Matt auf 2.– S:c5. Daher muss Weiß seine Strategie wechseln, was zur internen Vertauschung der Zweit- und Drittzüge führt.“ Meiner Meinung nach ist dies die beste Aufgabe des Turniers. Das ganze Spiel ist gespickt mit Dualvermeidungen. Gut ist die Entscheidung, dass die zweiten Züge „still“ sind, also ohne Schachs. Kompliziert und ein sehr origineller Komplex, der sich sehr geschickt entwickelt. Das Problem wurde als letztes im Turnier veröffentlicht, wurde jetzt aber das Erste. Alles wie in der Bibel: „Die Letzten werden die Ersten sein.“

1.S:b3+/Se6+? S:b3/S:e6! Satzspiele: 1.– Sc:d3 (2.S:b3+? K:c4!) 2.Se6+! S:e6/K:c4 3.D:d3/a:b3# (2.Le6? S:c5!); 1.– Sf:d3 (2.Se6+? K:c4!) 2.S:b3+! S:b3/K:c4 3.D:d3/Le6# (2.a:b3? S:c5!). **1.Tb5!** [2.Se6+ S:e6 3.Td5#] 1.– Sc:d3 (2.Se6+? K:c4 3.a:b3+ K:b5!) 2.Le6! [3.S:b3#] S:e6(Sd5)/Sc1/S:c5/Dd1 3.D:d3/Dc3/L:c5/e3#; 1.– Sf:d3 (2.S:b3+? K:c4 3.Le6+ K:b5!) 2.a:b3! [3.Se6#] S:b3/Sf4/S:c5/D:g4 3.D:d3/Dc3/L:c5/e3#.

1. Preis 16129

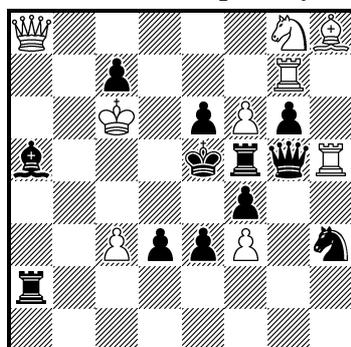
Michael Keller



#3 (12+8)

2. Preis 16068

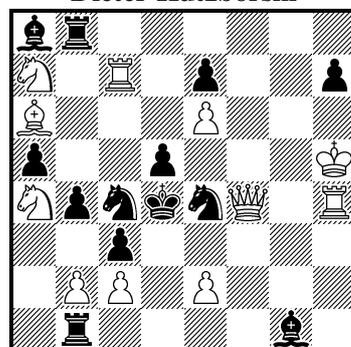
Valentin Rudenko
Wiktor Tschepischny



#3 (9+12)

3. Preis 16009

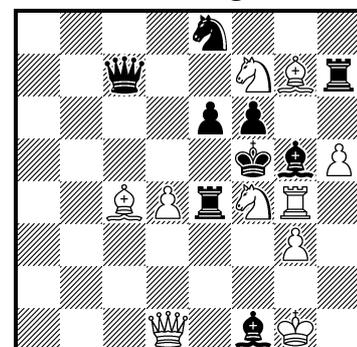
Dieter Kutzborski



#3 (11+13)

4. Preis 15881

Ladislav Salai jun.
Michal Dragoun



#3 (10+9)

2. Preis: 16068 von Valentin Rudenko & Wiktor Tschepischny

Die schwarze Halffesselung wird in eine Fesselung verwandelt, die weiße maskierte Batterie in eine

Batterie. Zwei schöne Varianten mit unerwartetem stillen Opfer der weißen Königin und spektakulären Batteriematts. Gut ist auch die Drohung, gleichfalls mit Damenopfer. Thematische Versuche schmücken das Problem. Sehr schöne Aufgabe – schöner sogar als Conchita Wurst!

1.Dd8? Lb6 2.Dd5+ e:d5 3.Te7#, aber 1.– L:c3! – 1.Df8? Lb6 2.T:c7 L:c7 3.Dc5#, aber 1.– Lb4! – 1.Kd7? Sf2 2.Dc6 Lb6 3.D:e6#, aber 1.– Ta4! – 1.Da6? Tb2 2.D:a5+ Tb5 3.D:c7,D:b5#, aber 1.– L:c3! – **1.Dc8!** [2.D:e6+ K:e6 3.Te7#] 1.– D:f6 2.Dd8 [3.D:f6,Dd4#] D:d8 3.Te7#; 1.– T:f6 2.Df8 [3.Dc5,D:f6#] T:f8 3.Tf7#; 1.– Lb4 2.D:c7+ Ld6 3.D:d6#.

3. Preis: 16009 von Dieter Kutzborski

Ein ähnliches Schema wurde schon früher vom Autor verwendet, aber in dieser Aufgabe entwickelt er die Idee weiter. So hat Dieter jetzt die sich um einen Nowotny-Schnittpunkt rankende weiße Linienthematik mit einem schwarzen Blockmotiv kombiniert. Sehr originelles Spiel mit zwei Nowotnys auf demselben Feld. Die Logik und die Taktiken sind in diesem Problem miteinander vereint. Auf alle Fälle ein Klassestück!

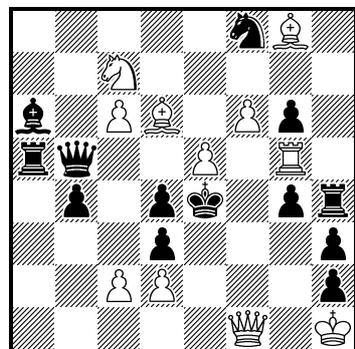
1.Dg5?? [2.T:c4+ d:c4 3.Dc5#] Se5! (1.– Sc~? 2.e3+ L:e3 3.Dg7#). 1.Tb7? Se5! (1.– T/L:b7? 2.Sc6/Sb5#); 1.Lb7? Sd6! (1.– T/L:b7? 2.Sc6/Sb5#, 1.– Sa3? 2.D:e4+ d:e4 3.T:e4#). **1.Dg3!** [2.b:c3+ b:c3 3.D:c3#] 1.– T:b2 2.Tb7 T/L:b7 3.Sc6/Sb5# (2.– Se5 3.D:g1#); 1.– Le3 2.Lb7 T/L:b7 3.Sc6/Sb5# (2.– Sa3/Sd6 3.Dg7#); 1.– c:b2 2.c3+ b:c3 3.D:c3#; 1.– S:b2 2.e3+ L:e3 3.Dg7#.

4. Preis: 15881 von Ladislav Salai jun. & Michal Dragoun

Sehr zutreffende Löserstimmen: „Dreimal Weglenkungen mit anschließender Siers-Rössel-Nutzung, die auf die dreifache Selbstfesselung je einen Mattwechsel bereithält. Großartig gemacht und wirklich überraschend, dass nach dem Schlüssel kein Batterieabzug droht. Strategisch reichhaltig.“

1.Df3! [2.T:g5+ f:g5 3.g4#] 1.– Lh3 2.Sg6+ Df4/Tf4/Lf4 3.Se7/Ld3/Sh4#; 1.– T:g7 2.Sd5+ Df4/Tf4/Lf4 3.Se7/Se3/Sh6#; 1.– S:g7 2.Sg2+ Df4/Tf4/Lf4 3.Sd6/Se3/Sh4#; (1.– D:f7 2.Sg2+ Tf4/Lf4 3.Se3/Sh4#).

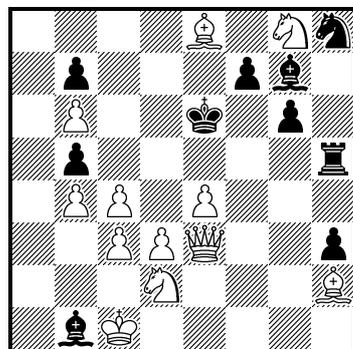
5. Preis 16071 Dieter Kutzborski



#3

(11+13)

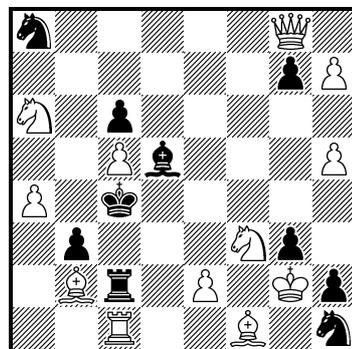
6. Preis 16069 Jewgeni W. Fomitschow



#3

(12+10)

1.-2. ehr. Erw. 15883 Chris Handloser Wieland Bruch



#3

(12+10)

5. Preis: 16071 von Dieter Kutzborski

Autor: „Der Clou ist: 1.– D:e5! Die schwarze Dame zieht von einem schwarzen in einen weißen Schnittpunkt mit den Vektoren d6-f4 und g5-d5 und schwächt sich durch die Beseitigung der weißen Masse e5. 2.Sb5! [3.c:d3/T:e5#], gibt zwar das Mattfeld d5 im Tausch gegen e5 auf, aber Weiß kann den gerade geräumten Schnittpunkt nun mit Erfolg besetzen = Umnov-typischer Effekt] T/L:b5 3.c:d3/T:e5#; 2.– D:b5 3.Df4# (die Rückkehr erweist sich als Linienöffnung nach f4); 2.– Dg3 3.Ld5# (gewinnt das aufgegebene Drohfeld d5 durch anderweitige Linienöffnung zurück).“ Weglenkung der als Doppeldecker hinter der schwarzen Dame agierenden Langschrittler mit reziprokem Wechsel der zweiten und dritten weißen Züge, dazu Nowotny und Umnov in der Hauptvariante. Diese Schnittpunktdarstellung hat mir sehr gut gefallen. Es ist interessant, dieses Problem mit meinem Problem (nr.187430 yacpdb) zu vergleichen, in dem das Umnov-Thema und das Nowotny-Thema zwei Mal implementiert werden.

1.Ld5+? D:d5! bzw. 1.c:d3+? D:d3! – 1.S:b5? Se6! (1.– L:b5/Ta3/d:c2? 2.e6! 3.Df4/Te5#) – **1.Lf7!** [2.L:g6+ S:g6 3.Df5#] 1.– Ta1 2.c:d3+ D:d3 3.Ld5# (Holzhausen-typische Nutzung); 1.– Lc8 2.Ld5+ D:d5 3.c:d3# (Holzhausen-typische Nutzung).

6. Preis: 16069 von Jewgeni W. Fomitschow

Autor: „Changed play after Grimshaw on e5. In the set play, we see ordinary play by WQ on c5, d4, in the solution WS plays on c5, d4 with following self-pins of BR and BB.“ Der ursprüngliche Plan wird vor dem Hintergrund des Grimshaw-Themas mit einem Wechsel des Spiels kombiniert. Der Schlüssel ist nicht sehr gut, aber er folgt aus dem gewählten Schema.

* 1.– Te5 2.Dd4 [3.Ld7, Dd7#] f6 3.Dd7# (2.– L:d4?); 1.– Le5 2.Dc5 [3.De7, Dd5#] Lf4 3.De7# (2.– T:c5?). 1.Dc5? T:c5! – 1.Dd4? L:d4! – **1.Sb3!** [2.D:h3+ T:h3 3.Sc5#] 1.– Te5 2.Sd4+ Kd6 3.c5#; 1.– Le5 2.Sc5+ Kd6 3.Dd4#; 1.– Tf5 2.e:f5+ K:f5 3.Ld7#.

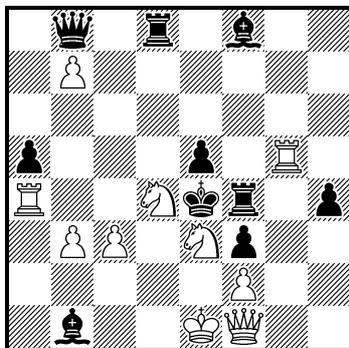
1.-2. ehrende Erwähnung: 15883 von Chris Handloser & Wieland Bruch

Vorausentfesselung von Be2 und Sf3 indirekt und direkt. Reziprokwechsel der zweiten und dritten weißen Züge. Gut gemacht! Ein guter erster Zug, Dualvermeidung. Die Idee dieses Problems war vorher bereits von C. Handloser verwendet worden.

1.Dd8? [2.Dh4+ Le4 3.D:e4#] L:f3+ 2.K:f3, aber 1.– g5! – 1.Df7? [2.Df4+ Le4 3.D:e4#] g5 2.h8=D, aber 1.– L:f7! – **1.De6!** [2.Dg4+ Le4 3.D:e4#] 1.– L:e6 2.Sd2+ (2.Se5+?) Kd5 3.e4#; 1.– Sf2 2.e4+ (2.e3+?) Sd3+ 3.Sd2#.

1.-2. ehr. Erw. 16128

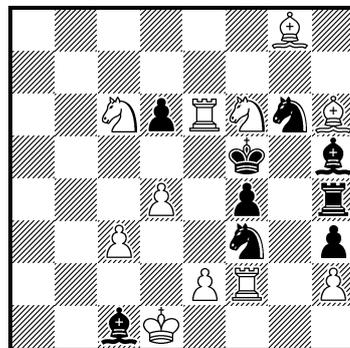
**Dieter Kutzborski
Peter Sickinger**



#3 (10+10)

3.-4. ehr. Erw. 15827

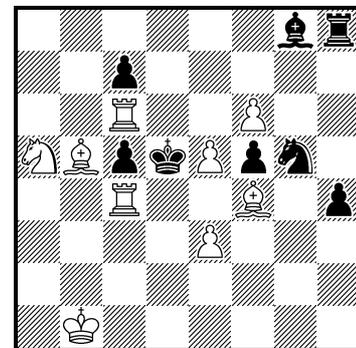
Chris Handloser



#3 (11+9)

3.-4. ehr. Erw. 15945

**Peter Sickinger
Michael Schreckenbach**



#3 (9+8)

1.-2. ehrende Erwähnung: 16128 von Dieter Kutzborski & Peter Sickinger

Dreimal Linien Sperre auf demselben Feld und dreimalige Fesselungsnutzung – eine großartige Leistung. Das Problem könnte auch weiter vorn eingereicht werden. Leider ist der Dual nach 1.– Td5 (2.Sdf5+/Tg4+) sehr unangenehm, weil die weiße Batterie dabei auch im zweiten Zug spielt.

Satz: 1.– Tg4? 2.T:g4#; 1.– Tf6/Tf7 2.Sdf5+ Td4, Lb4 3.Tg4#. Probe: 1.Se6+/S:f3+//Sc6+? Td4/Lb4//Td4, Lb4! **1.Da6!** [2.Dg6+ Tf5 3.D:f5#] 1.– Dd6(Dc8) 2.Sc6+ Dd4 3.T:e5#; 1.– Td6 2.S:f3+ K:f3/Td4 3.De2/Sd2#; 1.– Ld6 2.Se6+ Lb4 3.Sc5# (1.– Tf5... 7 2.Sdf5+/Tg4+ ~/Td4 3.Tg4/Dg6#).

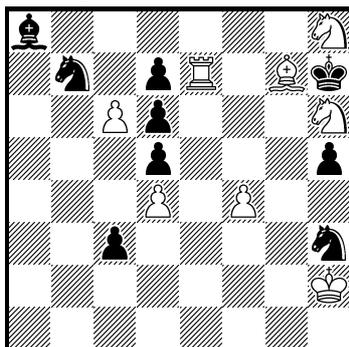
3.-4. ehrende Erwähnung: 15827 von Chris Handloser

Maskierter Grimshaw nebst Half fesselung und reziproke 2. und 3. Züge von Weiß.

1.d5! [2.Lh7 3.Se7#]; 1.– Tg4 2.Sd4+ S:d4 3.e4#; 1.– Lg4 2.e4+ f:e3 e.p. 3.Sd4#.

5.-6. ehr. Erw. 15944

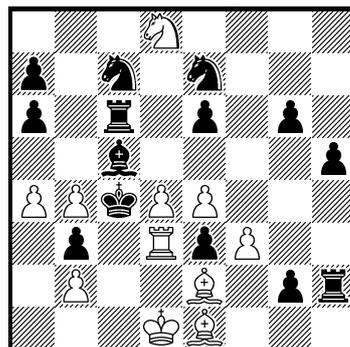
Jewgeni W. Fomitschow



#3 (8+9)

5.-6. ehr. Erw. 16011

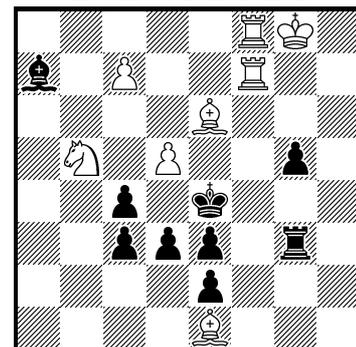
Volker Zipf



#3 (11+14)

Lob 15824

Leonid Makaronez



#3 (8+9)

3.-4. ehrende Erwähnung: 15945 von Peter Sickinger & Michael Schreckenbach

Dreizüger mit echter Verführung (1.La6? Sf3!), dazu stille Drohung und schöne Varianten mit Nah- und Fernblocknutzung, aber die Symmetrie beeinträchtigt den Eindruck.

1.La6? [2.Lb7 3.Td6#] Se6 2.Td6+ c:d6 3.Lb7#; 1.– Se4 2.Td4+ c:d4 3.Lc4#; 1.– Sf7 2.T6:c5+ Ke6 3.Lc8#; 1.– Sh3 2.Lc8 3.T6:c5#, aber 1.– Sf3! **1.La4!** [2.Lb3 3.Td4#] Se4 2.Td4+ c:d4 3.Lb3#; 1.– Se6 2.Td6+ c:d6 3.Lc6#; 1.– Sf3 2.T4:c5+ Ke4 3.Lc2#; 1.– Sh3 2.Lc2 3.T4:c5#; 1.T:c7? [2.Te7 3.Lc6# bzw. 2.Lc6+ Ke6 3.Te7#] Th7!

5.-6. ehrende Erwähnung: 15944 von Jewgeni W. Fomitschow

J. Fomitschow ist einer der wenigen Problemisten, die in der böhmischen Schule arbeiten. Meiner Meinung nach wurden die besten Probleme mit Modellmatts im letzten Jahrtausend gemacht. Trotzdem, wir müssen jede Suche nach etwas Neuem in dieser Richtung willkommen heißen ...

1.c7! Zz. Sb~ 2.c8=D S:f4 3.Dg8#; 1.– Sd8! 2.c:d8=D 3.Dg8# („First black correction with D-promotions.“). 1.– Sh~ 2.Lf6+ K:h6 3.Lg5# model; 1.– S:f4! 2.Le5+ K:h6 3.L:f4# model; 1.– Sg5! 2.f:g5 Sd8 3.g6# model; 1.– h4 2.Sg4 3.Sf6# model („Second black correction with four model mates and play of Siers battery.“); 1.– c2 2.c8=D Sd8 3.D:c2#

5.-6. ehrende Erwähnung: 16011 von Volker Zipf

Eine treffliche Löserstimme: „Bannij-Mechanismus mit logischer Weg- bzw. Hinlenkung zum Schlag und Palitzsch-Dresdner, zusätzlich Batteriematts unter Blocknutzung. Sehr umfangreiches Programm, auch wenn die Konstruktion etwas schwer wirkt.“

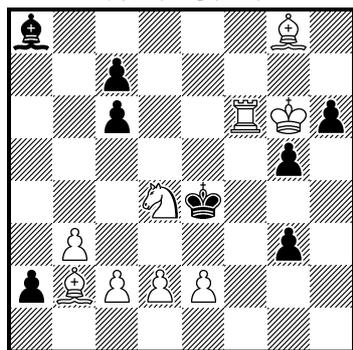
1.Sb7? [2.Sa5#] Lb6! (1.– L:b4 2.Td2#); 1.Sf7? [2.Se5#] Ld6! (1.– L:d4 2.T:e3#). **1.f4!** [2.Tc3++ K:b4,K:d4 3.Tc4#] 1.– Lb6 2.Sf7! [3.Se5#] L:d4 3.T:e3# (Beugung) bzw. 2.– Tc5 3.Sd6# (Dresdner); 1.– Ld6 2.Sb7! [3.Sa5#] L:b4 3.Td2# (Beugung) bzw. 2.– Tc5 3.S:d6# (Dresdner).

Lob: 15824 von Leonid Makaronez

Gute Drohung mit zwei gefälligen Varianten. Auswahlsschlüsselzug. Aufbau einer weißen Batterie, schwarze Selbstblocks auf f3, d4. Nett gemacht.

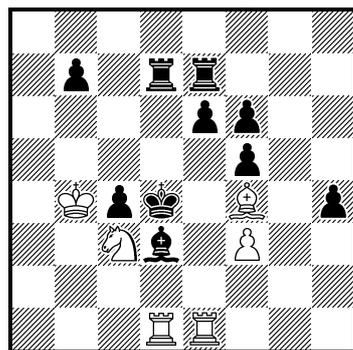
1.Te8? Tf3! – **1.Te7!** [2.Ld7+ K:d5 3.Tf5#] (1.– d2 2.Ld7+ Kd3/K:d5 3.Lf5/Tf5#) 1.– Tf3 2.Lf7+ Kf4,Kf5 3.Lh5#; 1.– Ld4 2.Sd6+ Ke5 3.L:g3#; 1.– Lc5 2.Lf5+ K:d5 / Kf3 3.Le4 / Lh3# (2.– Kf4 3.Lh3,Lc8,Ld7#).

Lob 15825
Volker Gülke



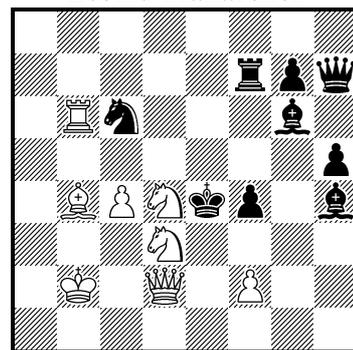
#3 (9+8)

Lob 15879
Peter Sickinger



#3 (6+10)

Lob 15943
Leonid Lyubashevsky
Leonid Makaronez



#3 (8+9)

Lob: 15825 von Volker Gülke

Fernblocks werden mit stillen Zweitzügen beantwortet.

1.Se6/Sf5? Kd5/Kf4! – **1.Lc3!** [2.d3+ Ke3/Ke5 3.Td3/S~#; 1.– Ke5 2.d3 3.S~#]; 1.– c5 2.Se6 [3.S:c5#] Kd5 3.S:g5#; 1.– g4 2.Sf5 [3.S:g3#] Kf4 3.Sd6#.

Lob: 15879 von Peter Sickinger

Nach dem Feldräumungsschlüsselzug folgen zwei Fernblocks des schwarzen Turms und eine Weglenkung des sTe7. Gute versteckte stille Drohung.

1.Lh2? [2.Lg1#] Tg7! (2.T:e6?). **1.Lc1!** [2.f4 3.Le3#] 1.– Td5 2.Se2+ Ke5 3.Lf4#; 1.– Td6 2.Le3+ Ke5 3.f4#; 1.– Tg7 2.T:e6 [3.Le3#] f4 3.Te4#.

Lob: 15943 von Leonid Lyubashevsky & Leonid Makaronez

Nach zurechtstellendem Schlüssel 1.Tb5 (da kein Satzmatt nach 1.– K:d4) gibt es vier nicht uninteressante Abspiele – allerdings kann ich keinen Zusammenhang zwischen den Varianten erkennen.

1.Se1? [2.De2+ K:d4 3.Sf3#] Ke5 2.Sef3+ Ke4/Kf6 3.Dc2,De2/T:c6#; 1.– S:d4 2.Tb5 [3.Dd3#] f3/S:b5 3.De3/Dd5#, aber 1.– L:f2! **1.Tb5!** [2.Te5+ K:d4/S:e5 3.Dc3/Sc5#] Le7 2.S:f4 S:d4 3.De3#; 1.– S:d4 2.Se1 [3.Dd3#] S:b5/f3 3.Dd5/De3#; 1.– Tf5 2.f3+ K:d4 3.Se5#; 1.– K:d4 2.Lc3+ Ke4/K:c4 3.De2/Tc5#; 1.– Tc7,Te7 2.Kc3 S:d4 3.D:f4#.

Lob: 16126 von Karol Mlynka

Auswahlschlüssel aus den 5 möglichen wK-Zügen mit gleicher Drohung und mit Pickaninny-Widerlegung. Eine einzige Variante in der Lösung mutet doch etwas dünn an.

1.K~ droht 2.Sf3 3.Sd2#. 1.Ke2? c:b6!; 1.Ke3? c5!; 1.Ke4? c6!; 1.Kf4? c:d6!; **1.Kg4!** Sc6 2.T:b5+ Sb4 3.T:b4# (1.d:c7? d6!).

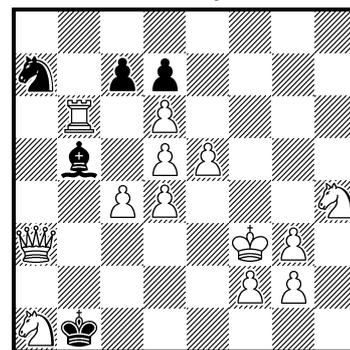
Ich gratuliere allen Gewinnern und wünsche ihnen neue kreative Erfolge. Vielen Dank an alle.

A. S. Kusowkow

Nachwort des Sachbearbeiters:

Herzlichen Dank an den Preisrichter für den in hervorragendem Deutsch vorgelegten Bericht. Einwände sind binnen drei Monaten nach Publikation an den Sachbearbeiter Hans Gruber zu richten: dreizueger@dieschwalbe.de.

Lob 16126 Karol Mlynka



#3

(13+5)

Entscheid im Informalturnier 2014 der Schwalbe

Abteilung: Retro

Preisrichter: Kostas Prentos

Vielen Dank an Thomas Brand, der mir die herausfordernde, aber auch erfreuliche Aufgabe anvertraute, die Retro-Abteilung der *Schwalbe* 2014 zu richten. Über das Jahr wurde die große Anzahl von 86 Urdrukken veröffentlicht, darunter viele mit hoher Qualität. Die Lösungsseiten zeigten detaillierte Analysen jedes Problems und Kommentare von mehr als 15 Lösern. Leider konnte ich wegen der Sprachbarriere keine Nutzen aus diesen sonst sehr hilfreichen Angaben ziehen. Daher ist dieser Preisbericht quasi unbeeinflusst von „öffentlicher Meinung“.

Der schwierigste Teil des Selektionsprozesses war es zu entscheiden, wie ich einige Beweispartien bewerten sollte, die inhaltlich sehr nahe an früheren Beispielen lagen. Echte Originalität kann man in Beweispartien nicht mehr leicht erreichen. Die besten Beweispartie-Komponisten haben sich außergewöhnliche technische Fähigkeiten angeeignet, aber es wird immer seltener, dass neue Ideen entwickelt werden. Das wird besonders bei Umwandlungsthemen vom Typ „Beweispartie der Zukunft“ (FPG) deutlich, wo der Trend vorherrscht, bekannte Haupt-Themen mit verschiedenen sekundären Effekten zu kombinieren oder bereits erreichte Tasks mit neuen Figurenkombinationen zu zeigen. Generell habe ich dazu tendiert, solche Aufgaben niedriger zu bewerten oder auch gar nicht auszuzeichnen, die keine überzeugenden thematischen Verbesserungen zeigten. Daher reflektiert dieser Entscheid eine sehr subjektive Sichtweise.

Einige Probleme haben es nicht in den Bericht geschafft. Manche von ihnen hätten bessere Chancen in einem schwächeren Turnier gehabt – oder bei einem anderen Richter. Hier eine lange Liste solcher Probleme und meine Begründungen:

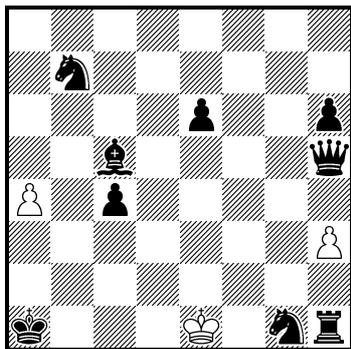
S. 364, Nr. 21 (Beluchow) war das interessanteste Original im Ortho-Rekonstruktions-Artikel mit einer wiederholten sechszügigen Ballettsequenz über das ganze Brett. Jedoch verhinderte der Dual 14.– Db6-a7, 21.– Da6-b6, 28.– Da7-a6 eine Auszeichnung.

15866 (Thannheiser) kombiniert hübsch einen Schnoebelen- mit einem Anti-Pronkin König. Bei dem Niveau des Turniers wäre das Stück ausgezeichnet worden, wenn der König am Ende geschlagen worden wäre.

S. 436, Nr. 7 (Thoma) hat nicht weniger als acht Phasen, aber auch viele Wiederholungen.

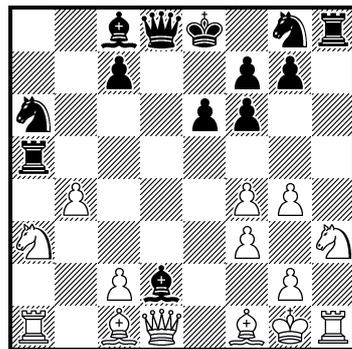
- 15922** (Baier) zeigt vier Ceriani-Frolkins (ddss) und ein Paar Kreuzschläge. Es gibt mehrere Aufgaben zum Vergleich: P1213989, P1265502, P1265503 und P1271168 zeigen exakt denselben CF Inhalt ohne die Kreuzschläge oder mit anderem zusätzlichem Inhalt. P1232421, P1250512, P1269136 und P1285633 zeigen ein Mal Kreuzschläge und vier zweifarbige CF. Jedoch sind es die vier Probleme mit vier einfarbigen Ceriani-Frolkins und zwei Kreuzschlag-Paaren, wie der 4. Preis und die erwähnten Beispiele, die **15922** übertreffen.
- 15987** (Heinonen): Fünf zweifarbige Ceriani-Frolkins sind vorher schon mehrfach mit verschiedenen Kombinationen thematischer Figuren gezeigt worden: : P0000196 (TDddd), P0000256 (DDDdd), P0001634 (LLlll), P0004371 (TSddd), P1001508 (TLLds), P1285635 (TTTtt) zeigen die Kombination 3+2. Hier sind die thematischen Umwandlungen nicht harmonisch (DLdss), und ein paar hübsche kleinere Effekte wie der Sibling Th1 und der „Stafettenschlag“ 8.– a3:Db2 sind nicht genug.
- 15989** (Thoma) wird vom 1. Preis übertroffen.
- 16048** (Barth & Baier): Thema des Lois 60 JT; wTa1 und sTb3 tauschen zwei Mal ihre Plätze. Elegant, aber zahlreiche Beispiele haben schon ähnliche oder bessere Ergebnisse gezeigt.
- 16053v** (Ravishankar & Crişan) erlaubt überraschend die prinzipiell gleiche NL, die eigentlich ausgeschaltet werden sollte: R: 8.Ka2-b2 Kf8,g8-g7 9.Tg3,b1-g1 & vor 1.Tb3 Ta1#.
- 16107** (Volet) zeigt wechselseitige Schilde zwischen sT und wL, aber die unpräzisen Rücknahmen (z. B. 4.– Tb4-d4 5.Lh2-g1+ Tb6-b4 6.Lg1-h2 h6-h5 7.Lc5-g1 usw.) sind nicht schön.
- 16108** (Osorio) ist hübsch, aber es gibt gleich mehrere Beweispartien (z. B. P1085398, P1214001, P1214006), die zwei oder gar mehr Läufer-Pronkins mit bedeutenderem Nebenspiel als den Kreuzschlägen zeigen. Zusätzlich zeigt P1214060 zwei Pronkins und Kreuzschläge mit Türmen als thematischen Steinen.
- 16109** (Lois) zeigt eine besser ausgearbeitete Darstellung als P1240539, ist aber dennoch essenziell antizipiert.
- 16176** (Heinonen) zeigt dieselben thematischen Elemente wie Beispiel B aus der Lösungsbesprechung.
- 16177v** (Thoma) zeigt viele Ähnlichkeiten mit P1068637, ohne direkt vorweggenommen zu sein.

1. Preis **15926**
Klaus Wenda



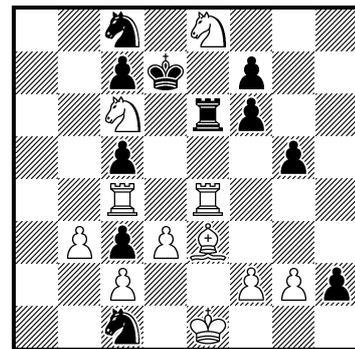
#1 vor 8 Zügen (3+9)
VRZ Proca ohne VV
Anticirce

2. Preis **15986**
Silvio Baier



Beweispartie in (14+13)
27,0 Zügen

3. Preis **15927**
Andreas Thoma
Jutta gewidmet



#1 vor 13 Zügen (11+11)
VRZ Proca
Anticirce

1. Preis: 15926 von Klaus Wenda

Der sofortige Versuch R: 1.Ka3:Tb3[Ke1]? Tb4-b3++ 2.h2-h3 scheitert, da wBh2 sein Feld durch Schlag auf der g-Linie hätte erreichen können. Aus dem gleichen Grund erlaubt R: 1.Ke2:Sf3[Ke1]? g2-g1=S+ 2.Ke1-e2 Sg1-f3++ 3.Ka3:Tb3[Ke1] Tb4-b3++ 4.h2-h3 dann 4.– g3-g2, was Weiß die Rücknahme 5.g2:Kh3[Bh2] gibt. Der weiße Vorplan schließt dies durch den Entschlag eines anderen Bauern auf der g-Linie aus: R: 1.Kf1:Bg2[Ke1]! g3-g2+ 2.Ke2-f1 Sf3-g1++ (Mit erlaubter Vorwärtsverteidigung könnte sich Schwarz nun mit 1.– Sd2# im Vorwärtsspiel verteidigen) 3.Ke1-e2 Sg1-f3++ 4.Ke2:Sf3[Ke1] g2-g1=S+ 5.Ke1-e2 Sg1-f3++ 6.Ka3:Tb3[Ke1] Tb4-b3++ 7.h2-h3! Nun kann Bh2 keinen Schlagfall mehr von der g-Linie aus zurücknehmen, z. B. führt g6:Kh7 zu einer illegalen

Anticirce-Stellung. Schwarz muss nun das weiße Retropatt verhindern, daher 7.– De8-h5! 8.Kb3-a3! Die Stellung ist nun legal, letzter schwarzer Zug war 8.– Da8-e8+, aber die Besetzung von e8 erlaubt nun Weiß das Vorwärtsmatt 1.Ka2#.

Die weiße „passiv-aggressive“ Drohung des Selbstpatts zwingt Schwarz, ihm einen Zug zur Verfügung zu stellen. Dadurch wird das Wiedergeburtfeld des sK besetzt, sodass Weiß sein Ziel erreichen kann. Ein feines Beispiel der Neudeutschen Schule im Verteidigungsrückzüge mit eleganter Stellung, tiefer Strategie, überzeugender Logik und akkurater Ausführung: sehr angenehm zu analysieren. Nur das „keine Vorwärtsverteidigung“ ist zu beanstanden: akzeptabel, aber unschön.² Für weitere Beispiele mit der Idee der Retropatt-Vermeidung durch Besetzung von e8 schaue man sich Vlaicu Crişan's Artikel „Retro-stalemate in Proca Retractor“ (*Quartz* 41, April 2015, S. 704-706) an, der auch online verfügbar ist: <http://quartz.chessproblems.ca/pdf/41/Quartz41.pdf>.

2. Preis: 15986 von Silvio Baier

1.a4 h5 2.a5 h4 3.a6 h3 4.a:b7 a5 5.d4 a4 6.d5 Ta5 7.d6 Sa6 8.b8=D a3 9.Db3 a2 10.De6 d:e6 11.Sa3 Kd7 12.Tb1 Kc6 13.d7 De8 14.d8=D a1=D 15.D8d4 Dd8 16.Df6 e:f6 17.f4 Lb4+ 18.Kf2 Ld2 19.b4 Dc3 20.Ta1 Dg3+ 21.h:g3 h2 22.Sh3 Kd7 23.Tg1 h1=D 24.g4 Dh2 25.Th1 Dg3+ 26.Kg1 Df3 27.e:f3 Ke8.

Vier Ceriani-Frolkin Damen, zwei auf jeder Seite, kombiniert mit vier Rückkehren der weißen Türme und des schwarzen Königspaares, oder in FPG-Notation CF(DDdd) & SW(TTkd). Pionier P1107616 (Caillaud) erreichte erstmals vier CFs und vier Rückkehren mit Springern als thematischen Figuren: CF(SSss) & SW(SSss). Etwa gleichzeitig mit **15986** veröffentlichte Silvio in *StrateGems* eine weitere Kombination dieses Themas mit CF(SSdd) & SW(TTss), die einige Ähnlichkeiten mit ihrem Vorläufer hat. Verglichen mit den beiden anderen Beispielen mit vier Rückkehren erreicht **15986** die schwierigeren und harmonischeren CF-Damen. Der Rückkehr-Teil, obgleich nicht so harmonisch, ist ebenfalls schwieriger als in den anderen Aufgaben, speziell der sK benötigt für seine Rückkehr vier Züge. Die andere Disharmonie kann man darin sehen, dass eine der CF Umwandlungen (8.b8=D) nicht direkt mit den schwarzen Rückkehren verbunden ist, während die Umwandlung auf d8 beide schwarze thematischen Steine in Bewegung setzt.

3. Preis: 15927 von Andreas Thoma

R: 1.Kf1:Dg1[Ke1] Kd8-d7 2.Ke2-f1 Sa2-c1 3.Kd2-e2 Kd7-d8+ 4.Ke1-d2 Kd8-d7+ 5.Kc1:Ld1[Ke1] Sb4-a2+ 6.Kd2-c1 Kd7-d8+ 7.Ke1-d2 Kd8-d7+ 8.Kc1:Lb2[Ke1] Lal-b2+ 9.Kd2-c1 Kd7-d8+ 10.Ke1-d2 Kd8-d7+ 11.Ke1:Ld2[Ke1] Lc1-d2+ 12.Kf8:Tg8[Ke1] Tg6/g7-g8+ 13.e7-e8=S & vor 1.Ke8#.

Nachdem er den schwarzen König nach d8 gezwungen hat, ist der böse Plan des Weißen, e8 zu räumen, um dann dort mit seinem König Matt zu geben. Das Problem ist nur, dass nach Wegzug des Springers sTe6 das Feld e8 kontrolliert. Andererseits hielte eine Entwandlung des Springers diese Linie geschlossen, aber führte zu einer illegalen Stellung wegen der ungewollten Möglichkeit e7:Kd8. Das kann Weiß vermeiden, wenn er alle vier Wiedergeburtfelder auf der ersten Reihe (d1 für D, a1 für T, c1 für L und g1 für S) besetzt, somit e7:d8 nicht mehr möglich und damit die Rücknahme von e7-e8=S legal wird. Eine schwierige, tiefe und relativ originelle Idee, obgleich P1080444 (Wenda) das bereits für Schwarz zeigt. Wäre die Konstruktion weniger schwer (speziell die teuren weißen Türme und der Läufer), wäre das Problem noch höher gelandet.

4. Preis: 15864 von Nicolas Dupont & Silvio Baier

1.h4 a5 2.h5 a4 3.h6 a3 4.h:g7 h5 5.f4 h4 6.f5 h3 7.f6 h2 8.f:e7 f5 9.b4 Sf6 10.g8=D f4 11.Db3 Lh6 12.Db2 a:b2 13.g4 Ta3 14.g5 Tg3 15.g6 f3 16.g7 Lf4 17.g8=L Th6 18.Lc4 d5 19.b5 Kd7 20.e8=T d:c4 21.Te6 Sd5 22.Ta6 b:a6 23.b6 Kc6 24.b7 Kb6 25.e4 Ka7 26.e5 Sb6 27.e6 Dd3 28.e7 Le6 29.e8=S Ld5 30.Sd6 c:d6.

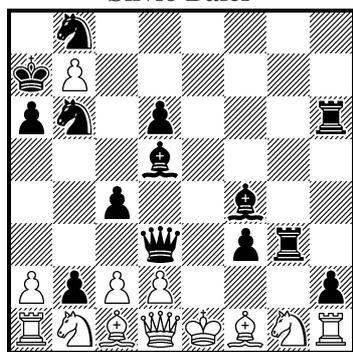
Unter allen Aufgaben dieses Turniers war diese für mich am schwersten einzureihen. Sie zeigt eine Allumwandlung von Ceriani-Frolkins ohne Doppelbauern, was durch zwei Paare von Kreuzschlägen erreicht wird. Mit bemerkenswertem technischen Inhalt in sehr ökonomischer Form wäre dieses Problem eigentlich ein Kandidat für den ersten Preis. Jedoch gibt es einige Bedenken, die eine höhere

²Anmerkung des Übersetzers: Dies zeigt, wie sich im Laufe der Zeit die Einstellung zur Vorwärtsverteidigung geändert hat, obgleich Proca (im Gegensatz zu Høeg) bei seiner Erfindung die Vorwärtsverteidigung ausgeschlossen hatte; siehe z. B. Dittmanns *Der Blick zurück*, S. 152-162. Dittmanns Vorschlag, bei Bedarf immer „ohne VV“ anzugeben, hat sich weitgehend durchgesetzt.

Platzierung verhindern: AUW-CFs ohne Kreuzschläge gibt es bereits in zahllosen Beweispartien. Natürlich sind die Kreuzschläge eine signifikante Erweiterung, aber die Tatsache, dass das Züge Zählen nur vier Züge für sD und sTT übrig lässt, macht aus der Herkunft der schwarzen Bauern überhaupt kein Geheimnis. Die bereits existierenden Beispiele mit zwei Kreuzschlag-Paaren beeinflusste ebenfalls meine Entscheidung: P1080537 (Dupont) zeigt vier Springer-CF, und das Problem, das in der Lösungsbesprechung zu **15864** vorgestellt wurde (Baier & Dupont, *Phénix* 2013), zeigt je zwei Turm- und Läufer-CFs.

4. Preis 15864

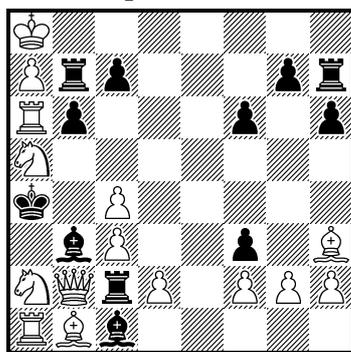
Nicolas Dupont
Silvio Baier



Beweispartie in (12+14)
30,0 Zügen

5. Preis 15921V

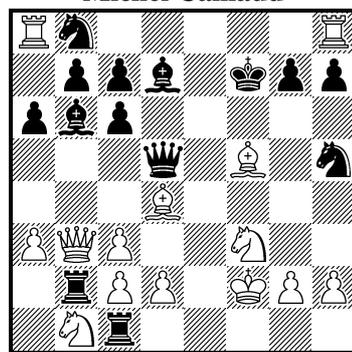
Joaquim Crusats



Löse auf! (15+12)

1. ehr. Erw. 16110

Michel Caillaud



Beweispartie in (14+14)
25,5 Zügen

5. Preis: 15921V von Joaquim Crusats

R: 1.Lc8-h3 Th8-h7 2.Le6-c8 Th7-h8+ 3.Lg8-e6 Th8-h7 4.Ld5-g8 Th7-h8+ 5.Lf7:Bd5 d7-d5 6.Le8-f7 Th8-h7 7.e7-e8=L Th7-h8+ 10.e4-e5 e5:Lf4 11.Lg5-f4 e6-e5 12.Ld8-g5 Th8-h7 13.Le7-d8 Th7-h8+ 14.Lf8-e7 Th8-h7 15.La3-f8 Th7-h8+ 16.Sb4-a2 La2-b3.

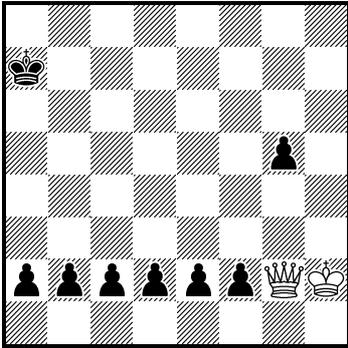
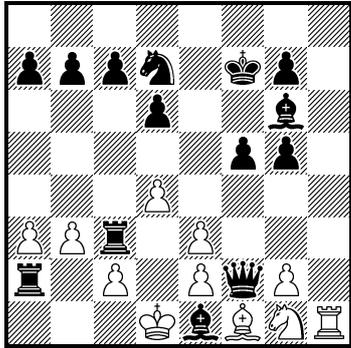
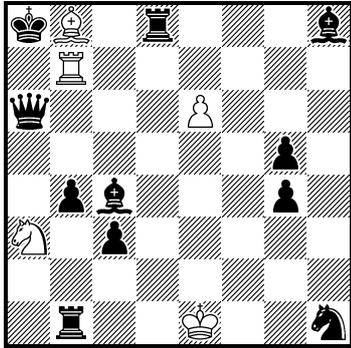
Der einzig fehlende weiße Stein [Lc1] wurde auf der f-Linie geschlagen. Einer der drei schwarzen Türme wurde erwandelt. Schwarz hat keine weiteren Schläge zur Verfügung, daher muss [Ba2] auf die b-Linie ausgewichen sein, um [Ba7] auf a1 die Umwandlung zu ermöglichen. Mit den weiter erforderlichen Schlägen b:a und b:c sind bis auf [Bd7], der auf der d-Linie geschlagen wurde, alle weißen Schläge erklärt. Einer der Läufer auf b1 oder h3 entstand durch Umwandlung, und da nur [Be2] fehlt, entstand er auf e8. Um den Südwest-Käfig aufzulösen, muss der weiße Läufer auf a3 Schachschutz geben. Dieser Läufer kann nur auf f4 ent schlagen werden, nachdem der umgewandelte [Be2] wieder auf e4 steht. Schwarz fehlen Tempi, und damit kommt der sTh7 ins Spiel. Das besonders attraktive Merkmal dieses Problems ist der Schutz vor Turmschachs auf der achten Reihe, anfangs durch Lh3 auf drei verschiedenen Feldern (c8, g8 und e8), und später durch seinen ent schlagenen Kollegen auf d8 und f8. In diesem Schachschutz-Fest sollte nicht übersehen werden, dass sBd7 die Diagonale a4-e8 schließt und noch einen weiteren Schutzschild durch wLe8 erlaubt. Auch wenn klassische Retros ihre Dominanz verloren haben, die sie einige Jahrzehnte zuvor hatten, ist es immer wieder schön, von Zeit zu Zeit einem hübschen zu begegnen. In diesem Fall ist die Retroanalyse nicht kompliziert, der Inhalt ist deutlich herausgearbeitet und reizvoll. Dass der 8. und 9. schwarze Zug umgestellt werden können, ist nur ein unbedeutender Schönheitsfehler.

1. ehrende Erwähnung: 16110 von Michel Caillaud

1.f4 Sf6 2.f5 Sh5 3.f6 Sa6 4.f:e7 f5 5.Kf2 Kf7 6.e8=T f4 7.Te6 f3 8.Tc6 f:e2 9.Sf3 e1=T 10.Ld3 Te3 11.Lf5 Tc3 12.b:c3 d:c6 13.La3 Dd5 14.Lc5 Ld7 15.Sa3 Te8 16.Db1 Te1 17.Db3 Tb1 18.Ld4 Tb2 19.Tae1 Lc5 20.Te8 Lb6 21.Ta8 Te8 22.Sb1 Te1 23.a3 Tc1 24.Te1 Sb8 25.Te8 a6 26.Th8.

Interessante Komposition, die vier Anti-Pronkins mit einem sehr instruktiven Mechanismus erzeugt: [Bf2] und [Bf7] wandeln auf e8 bzw. e1 in Türme um, dann opfern sie sich, um eine Linie zu öffnen und einige Steine beweglich zu machen. Die Original-Türme infiltrieren nun einer nach dem anderen über die e-Linie und die Umwandlungsfelder e8 bzw. e1 das gegnerische Lager. Die eindeutige Reihenfolge ergibt sich aus Kollisionsvermeidung, weil sie nämlich alle die „schmale“ e-Linie benutzen müssen. Das Spiel ist ziemlich symmetrisch und die Anti-Pronkins sind „leicht“ in dem Sinne, dass keine der Anti-Pronkin-Türme geschlagen werden und jeweils nur ein thematisches Feld pro Farbe für beide

Anti-Pronkins genutzt wird. Dennoch ist der Inhalt unterhaltsam, das Timing sehr akkurat und die Rückkehren von Sb1 und Sb8 erhöhen hübsch die thematische Dichte.

<p>2. ehr. Erw. 16112 Andreas Thoma</p>  <p>s#1 vor 19 Zügen (2+8) VRZ Proca Anticirce</p>	<p>3. ehr. Erw. 16175 Roberto Osorio Jorge Lois</p>  <p>Beweispartie in (11+14) 22,5 Zügen</p>	<p>4. ehr. Erw. 15868 Günther Weeth</p>  <p>#1 vor 9 Zügen (5+11) VRZ Proca Anticirce</p>
---	--	--

2. ehrende Erwähnung: 16112 von Andreas Thoma

R: 1.Kg1-h2 f3-f2+ 2.Kf1-g1 e3-e2+ 3.Ke1-f1 d3-d2+ 4.Ke1:Tf1[Ke1] Tf2-f1+ 5.Kd1-e1 c3-c2+ 6.Kc1-d1 b3-b2+ 7.Kb1-c1 a3-a2+ 8.Ka2-b1 Tf1-f2+ 9.Kb2-a2 Kb7-a7++ 10.Kc2-b2 Kc7-b7++ 11.Kd2-c2 Kd7-c7++ 12.Ke1-d2 Tf2-f1+ 13.Ke1:Td1[Ke1] Td2-d1+ 14.Kg1:Bh2[Ke1] h3-h2+ 15.Kf1-g1 Te2-f2+ 16.Ke1-f1 Tf2-e2+ 17.Kg1:Dh1[Ke1] Kd8-d7+ 18.Kf1-g1 Te2-f2+ 19.Dg4-g2 & vor 1.Dd7+ K:d7[Ke8]/Td1#.

Erster Teil des weißen Planes ist, mit Hilfe des Königs die schwarzen Bauern auf die dritte Reihe zurück zu zwingen. Auf dem Rückweg läuft der König auf der zweiten Reihe immer wieder in Doppelschachs; sein schwarzer Gegenspieler muss folgen, bis er ein für ihn ungünstiges Feld erreicht, das entfernter Opposition im Endspiel entspricht. Während dieser eigentlich gradlinigen Zugfolge gibt es einige Punkte, die Präzision bezüglich Entschlags (was und wo?) erfordern. Insgesamt ein langer und schwieriger Retraktor mit gutem Fluss und einer ausgewogenen Lösung, die durchwegs interessant bleibt. Die zwei Möglichkeiten im Mattzug des Vorwärtsspiels sind kaum erwähnenswert.

3. ehrende Erwähnung: 16175 von Roberto Osorio & Jorge Lois

1.Sf3 e5 2.Sd4 e:d4 3.Sc3 d:c3 4.d4 Lb4 5.Dd3 d6 6.Dg6 h:g6 7.b3 Th3 8.Lb2 c:b2+ 9.Kd1 Le1 10.a3 Tc3 11.h4 Lf5 12.h5 Dh4 13.h6 g5 14.h7 Lg6 15.h:g8=S f5 16.Sf6+ Kf7 17.Se4 Sd7 18.Sd2 b:a1=T+ 19.Sb1 Ta2 20.Sd2 Te8 21.Sf3 Tee3 22.f:e3 Df2 23.Sg1.

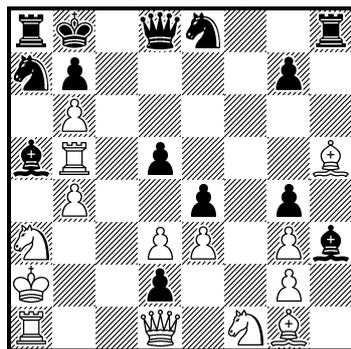
Die beiden weißen Springer werden früh im Lösungsverlauf geschlagen. Später wandelt ein weißer Bauer in einen Springer um, der nacheinander beide Springer-Felder der Parteeinangsstellung besucht: Doppelter Pronkin mit einem Springer. Eine hübsche, aber nicht sehr originelle Idee: P1000922 und P1004087 zeigen dieses Thema mit einem Turm, der leichter zu handhaben ist. P1009481 (Aschwan- den) zeigt exakt den Inhalt der **16175**, aber mit zusätzlichen Umwandlungssteinen im Diagramm. Die offensichtliche Schwierigkeit der Idee und die feine Verbesserung der Form sichern dem Problem einen respektablen Platz im Preisbericht.

4. ehrende Erwähnung: 15868 von Günther Weeth

R: 1.Ke1:Bd2[Ke1] d3-d2+ 2.Kg3:Lh4[Ke1] Tf8-d8+ 3.Kf3-g3 Tf7-f8+ 4.Ke2-f3 Te7-f7 5.Kd2-e2 Td7-e7+ 6.Ke1-d2 Sf2/g3-h1+ 7.Ka2:Bb3[Ke1] Da7-a6+ 8.Sb5-a3 Td8-d7+ 9.Sc7-b5 & vor 1.K:b1[Ke1]#.

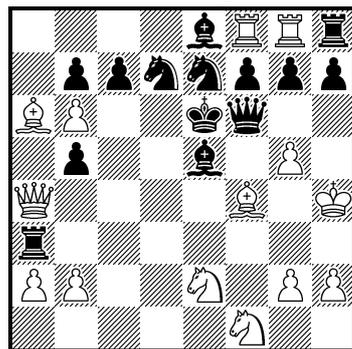
Die direkte Ausführung des Hauptplans R: 1.Ka2:Bb3[Ke1] Da7-a6+ 2.Sb5-a3 scheitert, weil Schwarz Zeit hat, den Tb1 wegzuziehen. Der Vorplan zwingt ausschließlich Td8 nach d7 – ein kleiner, aber wichtiger Stellungsunterschied, der für Weiß das nötige Tempo gewinnt. Ein guter strategischer Proca-Retraktor mit ziemlich einfachem, aber hübschem Spiel, das einen fünfzügigen Rundlauf des sTd8 beinhaltet.

5. ehr. Erw. 16111
Silvio Baier



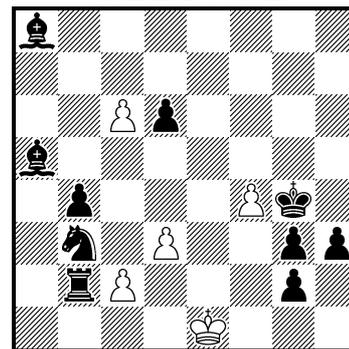
Beweispartie in (14+14)
 34,5 Zügen

1. Lob 16049
Nicolas Dupont



Beweispartie in (14+14)
 26,5 Zügen

2. Lob 16051V
Günther Weeth



#1 vor 7 Zügen (5+10)
 VRZ Proca ohne VV
 Anticirce

5. ehrende Erwähnung: 16111 von Silvio Baier

1.a4 c5 2.a5 Db6 3.a:b6 a5 4.d3 a4 5.Le3 a3 6.Dd2 a2 7.Sa3 c4 8.0-0-0 a1=L 9.Kb1 c3 10.Ka2 c:d2 11.c4 e5 12.c5 e4 13.c6 Lb4 14.c7 La5 15.b4 Le5 16.Ta1 Lg3 17.h:g3 Sc6 18.Th5 Sa7 19.Tb5 h5 20.f4 h4 21.Sf3 h3 22.Lg1 h2 23.e3 h1=D 24.Le2 Dh4 25.Sh2 d5 26.Lh5 Lh3 27.c8=L Kd8 28.Lcg4 f5 29.Sf1 f:g4 30.f5 Kc8 31.f6 Kb8 32.f7 Sf6 33.f8=D+ Se8 34.Df3 Dd8 35.Dd1.

Eine weitere schwer zu bewertende Beweispartie. Sie zeigt schwarze und weiße Pronkin-Damen ergänzt um Ceriani-Frolkin-Läufer: PR(Dd) & CF(Ll). P1288896 desselben Autors ist ein enger Verwandter dieser Aufgabe mit gleichen Pronkins und anderen CF-Steinen (Springer). Normalerweise wäre dies ein Grund für mich, das spätere Problem nicht auszuzeichnen, aber die Ähnlichkeiten enden hier. **16111** ist besser in Form und Inhalt, ohne unthematische Schläge, mit schwierigerem CF-Stein sowie einer Rückkehr des Ta1. Nur die Länge des Problems ist nicht optimal ökonomisch, aber das ist zweitrangig.

1. Lob: 16049 von Nicolas Dupont

1.f4 d5 2.Kf2 d4 3.Kg3 d3 4.Kh4 d:e2 5.d4 e1=T 6.d5 Te5 7.d6 Tg5 8.f:g5 e5 9.Lf4 Df6 10.d7+ Ke7 11.d8=T e4 12.Td6 e3 13.Tb6 a:b6 14.Sd2 Ta3 15.La6 e2 16.c4 e1=T 17.Da4 Te6 18.Se2 b5 19.Thd1 Tb6 20.Sf1 Ke6 21.Td8 Ld6 22.Td1 Se7 23.Tg8 Le5 24.Tdd8 Ld7 25.Tdf8 Le8 26.c5 Sd7 27.c:b6.

Die beiden weißen Originaltürme besuchen das Umwandlungsfeld d8 des einen Ceriani-Frolkin-Turms. Die schwarze Rolle in dieser „Beweispartie der Zukunft“ ist auf zwei CF-Türme beschränkt. Der Inhalt ist schwächer als in der 1. ehrenden Erwähnung, die zwei Paare „leichter“ Anti-Pronkins zeigt. Aber hier gibt es viele Elemente, die einen positiven Eindruck vermitteln: Ökonomie und Timing sind gut, und die Themasteine sind vom selben Typ. Insgesamt eine technisch solide Darstellung.

2. Lob: 16051V von Günther Weeth

Der weiße Hauptplan R 1.Ke6:Ld7[Ke1] Le8-d7+ 2.Kf6-e6 & vor 1.Kg5+ Kf3! funktioniert noch nicht, da der sK das Fluchtfeld f3 hat. Im Fehlversuch 1.Ke1:Df1[Ke1]? mit der Hoffnung auf Block dieses Feldes nach 1.- Df3-f1 kann sich Schwarz besser mit 1.- Ld8-a5! verteidigen. **R: 1.Kc3:Sc4[Ke1]! Lc7-a5+ 2.Kd2-c3 Lb8-c7+ 3.d4:Lc5[c2] Tb1-b2+ 4.Ke1-d2 Tb2-b1+/b2-b1=T+/Sc1-b3+ 5.Ke1:Df1[Ke1] Df3-f1+ 6.Ke6:Ld7[Ke1] Le8-d7+ 7.Kf6-e6 & vor 1.Kg5#.**

Nach dem Vorbereitungsmanöver, um den sLa5 von der Kontrolle des Damen-Wiedergeburtfeldes wegzulenken, ist der nächste Schritt bemerkenswert: Nur ein Läufer kann mit 3.d4:Xc5 entschlagen werden: S oder D/T würden e6 bzw. g5 kontrollieren, ein Bauer ergäbe eine illegale Anticirce-Bauernstellung auf der c-Linie. Ein unkomplizierter Proca-Retraktor, der seinen Charme der luftigen Stellung und klar dargestellter Strategie verdankt.

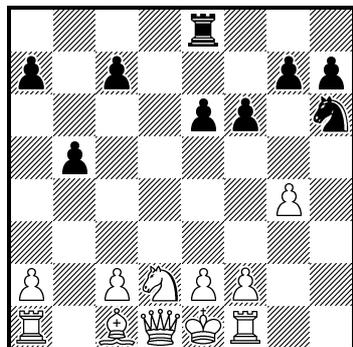
3. Lob: 15994 von Bernd Gräfrath

1.d4 e6 2.Sd2 Lc5 3.d:c5 Dh4 4.c6 D:h2 5.c:d7 D:g1 6.d:e8=K D:f1 7.T:f1 f6 8.b4 Sc6 9.b5 Ld7 10.b:c6 T:e8 11.c:d7 b5 12.d:e8=K Sh6 13.g4 T:e8.

Doppelter Königs-Schnoebelen auf demselben Feld e8. Schnoebelen ist der Spezialfall des Ceriani-Frolkin-Themas, bei dem der umgewandelte Stein nicht mehr zieht. In orthodoxen Beweispartien kann man den Typ des Schnoebelen-Steins nur durch aktives Spiel des andersfarbigen Königs auf zwei

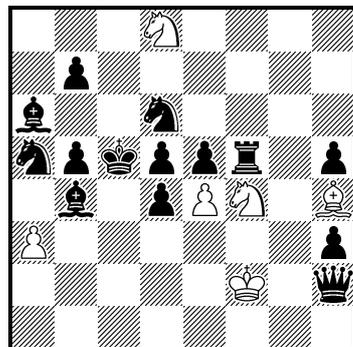
Feldern determinieren, um zwei der drei möglichen Umwandlungen (T, L, S) auszuschließen. Im Märchenschach gibt es andere, meist einfachere Ausschlussmöglichkeiten. Beispielsweise ist es in **15994** recht einfach, andere Umwandlungssteine nach 6.d:e8=K auszuschließen: Dame oder Turm könnten auf e6 schlagen, ein Springer auf c7 oder g7, ein Läufer würde später 8.–Sc6 verhindern. 12.d:e8=K funktioniert auf beinahe identische Weise. Trotz der einfachen Strategie, die inhärent für Aufgaben ähnlichen Inhalts ist (Schnoebelen in Schlagschach-Beweispartien), war dies die attraktivste unter einer großen Zahl von Märchenbeweispartien, die 2014 in *Die Schwalbe* veröffentlicht wurden.

3. Lob 15994
Bernd Gräfrath



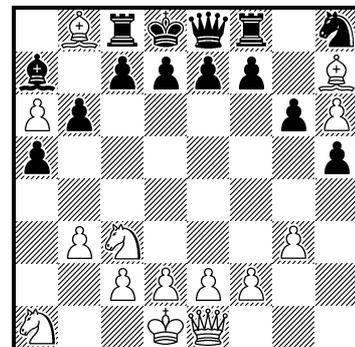
Beweispartie in (11+9)
13,0 Zügen
Schlagschach

4. Lob 15991
Günther Weeth



#1 vor 10 Zügen (6+14)
VRZ Typ Høeg
Anticirce

5. Lob 16173
Yoav Ben-Zvi



A) Felder, die von (14+14)
sTt / wTa1 / wTh1 betreten
wurden
B) Weg mit der geringsten
Zügezahl der wD / sD
b) ♖a7→g8

4. Lob: 15991 von Günther Weeth

R: 1.Sf7-d8! Dh1-h2+ 2.Kf1-f2 Dh2-h1+ 3.Se2-f4 Tg5-f5+
4.Kf2-f1 (jetzt noch nicht 4.Ke1-f1, denn nach 4.– c3:Sb2[b7]!

5.Kb7:Sc8!![Ke1] setzt Schwarz einen Springer ein, der e7 und d6 kontrolliert.) 4.– Dh1-h2+
5.Kf1-f2 Dh2-h1+ 6.Kf2-f1 Dh1-h2+ 7.Kf1-f2 h2-h1=D+ (erzwingen) und nun 8.Ke1-f1 c3:Sb2[b7]
9.Kb7:Tc8[Ke1] (9.Kb7:Sc8??[Ke1] illegal!) 9.– Tg8-g5+ 10.Le7-h4 & vor: 1.S:d6[Sg1]#.

Mit der Drohung dreifach identischer Stellung wird Schwarz gezwungen, seine Dame zu entwandeln und damit seinen achten Bauern wieder aufs Brett zu bringen. Damit wird ihm die Verteidigung mit Ergänzung eines Springers genommen, da nun drei schwarze Springer illegal wären, daher kann er nur einen Turm einsetzen. Eine interessante Idee zur Einschränkung der schwarzen Möglichkeiten im wiederbelebten Høeg Verteidigungsrückzüge. Die Stellung ist schwer, was auch an den erforderlichen acht schwarzen Bauern liegt, aber die Darstellung ist befriedigend.

5. Lob: 16173 von Yoav Ben-Zvi

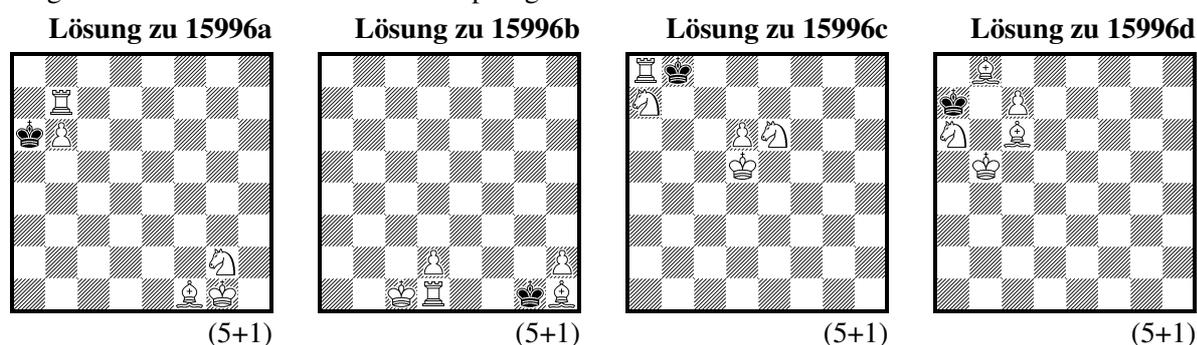
Die Rücken an Rücken stehenden Bauernpaare auf der a- und der h-Linie zeigen, dass die Bauern einer Seite auf a und b geschlagen haben, die der anderen auf g und h. In a) kann sTc8 nicht von a8 über b8 gekommen sein, da dieses Feld bereits von den Läufern auf a7 und b8 blockiert war, bevor b6 gespielt werden konnte, um [Lc8] heraus zu lassen. Daher kommt er von h8/g8, nachdem [Dd8], [Ke8] und [Lf8] Platz gemacht haben; K und D kehrten anschließend auf die achte Reihe zurück. sTf8 und wLh7 können aus dem Nordosten erst nach Rücknahme von g7-g6 weggezogen werden, vorher muss [Lf8] nach Hause kommen. Daher ging der Rückweg des sK über g7, und wBg5:Sh6 muss vor oder direkt nach der Rücknahme von sKg7-f8 erfolgen. Da die weißen Schläge auf der g- und h-Linie erfolgten, kann wBa6 nicht geschlagen haben; er kam von a5, gefolgt von sBb6:Ta5 und b7-b6, was den [Lc8] befreit. Daher konnte [Lc8] erst auf sein Opferfeld g4 gelangen, nachdem beide weißen Türme geschlagen worden waren. [Th1] konnte noch nicht über h3 den Südosten verlassen, weil h3:Lg4 noch ausstand. Daher überquerte er c1 und entkam über die a-Linie nach Befreiung des [Lc1] mittels Sb3-a1 und Bb2-b3. [Ta8] konnte den Nordosten über die a-Linie erst verlassen, nachdem der erste weiße Turm mittels a7:Tb6 geschlagen worden war. [Ba2] konnte a4 noch nicht überschreiten, bevor [Ta8] die a-Linie verlassen hat. Deswegen konnte [Th1] nicht auf b6 geschlagen werden, da er erst nach b3 auf die a-Linie gelangen konnte, dann aber noch vom Ba4 ausgesperrt war. Daher wurde [Ta1] auf b6 geschlagen, nachdem er über die dritte Reihe frei gekommen war; [Th1] wurde auf a5 geschlagen. Die Analyse zu b) ist wesentlich ein Spiegelbild der a)-Lösung mit ein paar Änderungen im Detail. Lösung:

a) Diagramm: sTT: h8, g8, c8 und a8, a5, h6, h7, g7, (g8), f8; wTT: a1, a3, b6 und h1, b1, b2, a2, a5.
 B) wDd1→h1-e1; sDd8→f8-g7-g8-e8. b) sLa7→g8 A) sTT: h8, h5, a6, c8 und a8, f8; wTT: a1, b1, h5
 und h1, h3, g6. B) wDd1→h1-e1; sDd8→a8-e8.

Das Problem unterscheidet sich ziemlich von den meisten aktuellen klassischen Retros. Die Lösung kann als Abfolge logischer Schlussfolgerungen beschrieben werden, ganz ähnlich den Retros von Raymond Smullyan, die vor mehreren Jahrzehnten komponiert wurden. Die Schlussfolgerung, dass die schwarzen Türme weit von ihren Ursprungsfeldern entfernt stehen, ist recht offensichtlich, aber das Diagramm enthält viel mehr Informationen. Tatsächlich lässt sich beinahe die vollständige Geschichte der Partie nachvollziehen. Der Zwilling zeigt ähnliche Analysen mit unterschiedlichen Ergebnissen, was den Gesamteindruck noch verbessert. Allerdings habe ich das Gefühl, dass der B)-Teil bezüglich der kürzesten Damen-Reisen dem Problem mehr schadet als nützt.

6. Lob: 15996 von Werner Keym

Forderung: „Konstruiere vier Illegal Cluster mit ♔, ♚ und a) ♖, ♗, ♘, ♙, b) ♘ statt ♗, c) ♗ statt ♘, d) ♘ statt ♖. Jedes besetzte Feld hat zwei besetzte Nachbarfelder. Der schwarze König steht möglichst weit entfernt von seinem Ursprungsfeld e8.“



Ich hatte immer schon eine besondere Vorliebe für Aufgaben ohne Diagramm. Deren Ökonomie ist umgekehrt proportional zur Anzahl der Einschränkungen, die erforderlich sind, die Lösung eindeutig zu machen. Hier ist die Hauptbedingung, dass die Steine in Dreier- bzw. Sechser-Gruppen aufgestellt werden müssen, ziemlich faszinierend und überraschend beinahe ausreichend für die Eindeutigkeit der Lösung aller vier Mehrlinge. Zweck der zweiten Bedingung ist nur die Vermeidung spiegelbildlicher Lösungen. Die vier Lösungen bilden zusammen einen erweiterten Pseudo-Valladao, der sich aus den jeweils in den Zwillingen vorherrschenden Themen ergibt: in a) e. p.-Schlag (c5:b6 e. p.+), wenn man wTb7 entfernt, in b) die Rochade (0-0-0+) ohne wBh2 oder wLh1, in c) Umwandlung mit Schlag (b:a8=T), wenn man wBd6 oder wSe6 entfernt, und in d) schließlich schlagfreie Umwandlung (b8=L+) ohne wSa6 oder wLc6. Die Zwillingbildung folgt der Konvention der minimalen Änderung: In jedem Zwilling ist im Vergleich zu a) nur jeweils ein anderer Stein zu ergänzen. Insgesamt ein denkwürdiges Illegal Cluster, das in seiner Einfachheit sehr attraktiv ist.

7. Lob: 16050 von Andreas Thoma

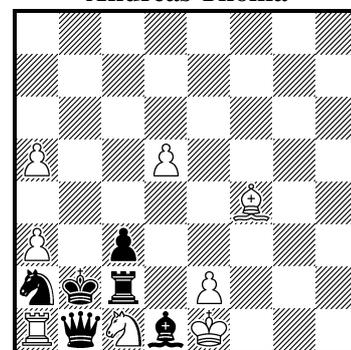
a) R: 1.Ka4:Bb4[Ke1] Zugzwang c4-c3 2.Te6:Sb6[Ta1] Sd7-b6+ 3.Le5-f4 & vor 1.Sd3#

b) R: 1.Kd4:Te3[Ke1] Lb8-a7+ 2.Td8:Lh8[Ta1] Te5-e3+ 3.Sb3-c1 & vor 1.Lc1#.

Interessantes Spiel in zwei eigenständigen Phasen mit völlig unterschiedlichen Strategien: In a) muss Schwarz wegen Zugzwangs eine Linie öffnen. In b) ist die Hauptidee, die Wiedergeburtfelder von Dame, Turm und Springer zu besetzen, sodass ein Schlag des Matt-Steins Lc1 unmöglich ist. Obgleich es keine offensichtliche Verbindung zwischen den beiden Zwillingen gibt, ist der Reichtum taktischer Ideen recht eindrucksvoll.

Kostas Prentos, Albuquerque, New Mexiko, USA

7. Lob 16050 Andreas Thoma



#1 vor 3 Zügen (8+6)
 VRZ Proca Anticirce
 b) ♕d1→a7

29. September 2015
 Übersetzung: Thomas Brand

Schwalbe-Tagung 2016 in Güstrow

Die Schwalbe-Tagung 2016 findet vom 30.09.2016 bis 03.10.2016 im Hotel Am Tierpark, Verbindungsschaussee 7, 18273 Güstrow, Tel: 03843/780-0, Fax: 03843/4655-222, Mail: hotel-am-tierpark@email.de statt.

Anmeldungen sind direkt beim Hotel mit dem Stichwort „Schach“ bis zum 30.06.2016 von jedem Teilnehmer vorzunehmen. Parallel ist der Organisator Siegfried Hornecker, E-Mail: sh-schach@gmx.eu zu benachrichtigen.

Preise: EUR 252,00 für zwei Personen im Doppel- und EUR 171,00 für eine Person im Einzelzimmer. Dies beinhaltet:

- | | |
|------------------------|---|
| 1. drei Übernachtungen | 4. kostenfreier Hotelparkplatz |
| 2. Frühstücksbüffet | 5. kostenfreie W-LAN-Nutzung in den Zimmern |
| 3. Abendbüffet | 6. kostenfreies Telefonieren in das deutsche Festnetz |

Nach erfolgter Buchung ist eine kostenfreie Stornierung bis 14 Tage vor Anreise möglich. Bei Nichtanreise oder nicht fristgerechter Stornierung berechnet das Hotel 60% des Preises, falls das Zimmer anderweitig nicht vermietet werden konnte. Bei Umbuchung der bestehenden Reservierung berechnet es EUR 15,00. Die Rechnung ist im Voraus per Überweisung, vor Ort bei Anreise in Bar oder mit der EC-Karte zu begleichen.

Teilnehmer, die das Angebot des Tagungshotels nicht in Anspruch nehmen möchten oder kürzer oder länger bleiben wollen, wenden sich bitte direkt an das Hotel.

EUR 10,00 kostet das Abendbüffet (ohne Getränke) für Gäste, die nicht im Hotel übernachten.

Für die Teilnahme an der Schwalbe-Jahreshauptversammlung (am Samstagnachmittag) ist es nicht notwendig, das Tagungshotel zu buchen. Alternativ kann sich der Teilnehmer auch beliebige Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten selbst suchen.

Werner Frangen (14.02.1929–31.10.2015)

von Günter Lauinger, Ravensburg

Die von Hans Klüver redigierte Schachspalte der WELT mit den „Bosheiten“ von Dr. Karl Fabel weckte schon früh Werner Frangens Interesse für Problemschach im Allgemeinen und für Retro im Besonderen. Die ersten eigenen Retros erschienen dann Anfang der 50er Jahre in *Fairy Chess Review*, aber auch schon in der *Schwalbe*. Durch intensive Korrespondenz mit Josef Haas und Dr. Karl Fabel wurde Werner Frangen weiter retroistisch angespornt. Besonders produktiv war die Zeit von etwa 1973 bis 1984; die Veröffentlichungen erschienen überwiegend in *Die Schwalbe* und in *feenschach* – nicht nur knifflige Retroaufgaben mit originellen Ideen, sondern auch einfallsreiche Konstruktions- und Rekorddarstellungen. Verdienstvoll war die Artikelserie „Stufen der Retroanalyse“ in *feenschach* 1975/1976 (teilweise zusammen mit Dr. Karl Fabel und Josef Haas), die dem Retroneuling immer noch als Einführung in die Geheimnisse der (orthodoxen) Retrowelt empfohlen werden kann. Auch verschiedene „Retroschnippel“ mit steinarmen Retrokompositionen – ebenfalls in *feenschach* 1975/1976 – dienten als Lockvögel für diejenigen, die Retro mit undurchschaubarem Steinreichtum in Verbindung brachten.

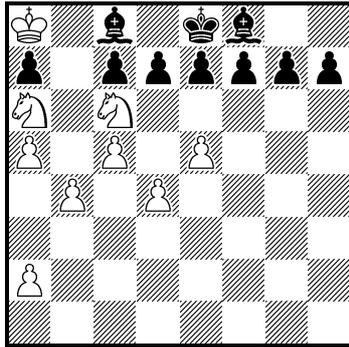
Nach beruflicher Tätigkeit als Diplom-Mathematiker in der Software-Entwicklung übersiedelte Werner Frangen 1975 von Donaueschingen nach Karlsruhe, wo er sich an der Universität mit mathematischen Problemen befasste. Beinahe fanatisch widmete er sich der Entwicklung einer „leicht erlernbaren“ Kurzschrift (4. Auflage 2007), die sich allerdings im Notebook-Zeitalter nicht durchsetzen konnte.

Werner Frangen starb am 31. Oktober 2015 in einem Pflegeheim in Karlsruhe, wo er die letzten zweieinhalb Jahre seines Lebens verbracht hatte.

Lösungen:

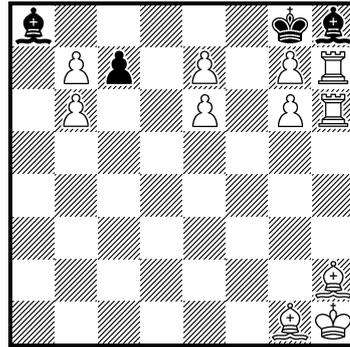
1: 1.Sc8 Kd8 2.Sc6+ Ke8 3.Sb8! Remis durch dreimalige Stellungswiederholung, denn die drei letzten Züge waren R: 1.Kd8-e8 Sb8-c6+ 2.Ke8-d8 – Schlagfälle können dabei nicht aufgetreten sein! Diese und eine ähnliche Aufgabe in der *Schwalbe* hatten zu lebhaften Diskussionen bei der Lösungsbesprechung geführt.

1 Werner Frangen
feenschach 1976



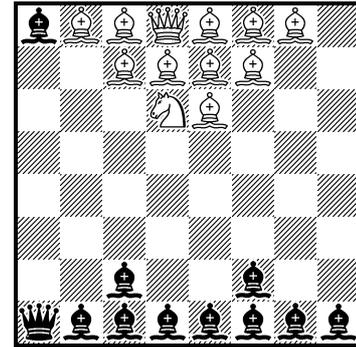
Weiß zieht an und (9+10)
macht mit Hilfe von Schwarz
mit seinem 3. Zug remis.

2 Werner Frangen
STERN 1981



Matt in 1 Zug (wer?) (11+4)
Drehung um
b) 90° c) 180° d) 270°

3 Werner Frangen
Die Schwalbe 1979



Beweispartie in (12+11)
143,0 Zügen
Schlagschach

2: a) Schwarz kann nicht zuletzt gezogen haben; also 1.– L:b7# b) Zuletzt R 1.– h:g6; also 1.g:h8=D,T#
c) Illegale Stellung: der sK konnte wegen der wBB nicht auf die 1. Reihe gelangen; also keine Lösung!
d) 1.b:a8=D,T#.

3: 1.g3 b6 2.h4 a5 3.Sf3 Sc6 4.Lg2 Lb7 5.Kf1 Ta6 6.Kg1 Da8 7.Kh2 Kd8 8.Kh3 Kc8 9.Dg1 Kb8
10.Sc3 Sf6 11.Sd1 Se8 12.Se3 Lc8 13.Kg4 Da7 14.Kg5 Sd8 15.h5 a4 16.Sh2 Se6 17.b4! S:g5
18.La3 Se6 19.Sf3 Kb7 20.Th3 Kc6 21.Lh1 Lb7 22.Dg2 La8 23.Tg1 Db8 24.Df1 (Tg8) 25.Tg2 (Th8)
26.Sg1 (Te8) 27.Sd1 (Th8) 28.Lc1 Kd5 29.b5 g5 30.b:a6 Sd6 31.(De1) Lh6 32.(Df1) c6 33.(De1) Tc8
34.(Df1) Dc7 35.(De1) Dd8 36.(Df1) Sf8 37.Lb2 Ke6 38.Ld4 b5 39.La7 Lg7 40.Se3 Lb2 41.Sd1 La3
42.(De1) Ke5 43.(Df1) Se8 44.(De1) Ld6 45.(Df1) b4 46.Sb2 a3 41.c4! a:b2 48.(Dd1) Lc7 49.De1
Kd6 50.Sf3 g4 51.a4! g:h3 52.Tg1 b3 53.g4 Ke6 54.Le3 Ld6 55.(Tf1) La3 56.(Te1) Kf6 57.(Lf1)
Se6 58.Lh6 Tb8 59.a7 Tb6 60.(Tf1) S6c7 61.(Tg1) Sa6 62.Lf4 Ke6 63.g5 Sg7 64.h6 f5 65.h:g7
Sb4 66.(T11) Dc8 67.c5 h5! 68.c:b6 Kd5 69.g6 c5 70.a5 c4 71.(Lh6) Lc6 72.Le3 La4 73.(Tg1) d6
74.(Tf1) Ke6 75.(Tg1) Kd7 76.Sg5 h2 71.Tg3 Kd8 78.Sh7 Dd7 79.a8L Sa6 80.L8g2 Dc8 81.f3 Ke8
82.Lh6 Sc5 83.Df1 Sb7 84.a6 Sc5 85.a7 Sa6 86.Sg5 f4 87.d4! f:g3 88.Sh7 Dd8 89.b7 Da5 90.Lh3
h4 91.Lg4 Lb5 92.Lh5 Lb4 93.a8L Da2 94.(Lg2) La4 95.(Lh1) La5 96.(Lg2) Lc7 97.(Lh1) Sb8
98.(Lg2) c3 99.e4 c2 100.Ld2 (Ld8) 101.De2 b1L 102.De3 b2 103.Dh6 Da1 104.Le3 La5 105.f4
Lb4 106.f5 La3 107.(Ld2) Lb5 108.(Lh1) Lf1 109.L1f3 Sc6 110.d5 e5 111.c:d6 Lb5 112.c7 La4
113.c8L Lc5 114.Le6 Lg1 115.Lc4 (Kd8) 116.La6 (Ke8) 117.Lfe2 (Kd8) 118.f6 Kd7 119.f7 Ke6
120.f8L Kf5 121.ef5: d5! 122.La5 e4 123.Sg5 e3 124.Dh8 g2 125.Sf7 Lf2 126.Sd6 g1L 127.bBL
d4 128.Ld5 h3 129.Le6 h1L 130.Lac7 Lac6 131.Lac8 La8 132.Lb5 Lhg2 133.Lbd7 d3 134.Le7 h2
135.Dd8 h1L 136. g8L c1L 137.g7 Lc2 138.f6 d2 139.Lhe8 d1L 140.f7 e2 141.f8L e1L 142.Lgf7
b1L 143.g8L Lf1. Eine unglaubliche LL-Häufung, die später mit einer 185,0-zügigen Schlagschach-
KBP in *feenschach* 1980 mit 18 DD in der Endstellung noch getoppt wurde. Für weitere Aufgaben
von Werner Frangen siehe z. B. <http://www.binnewirtz.com/Schlagschach2.htm> oder
<http://www.thbrand.de/2016/01/31/retro-der-woche-052016/>.

Gedanken über Tempozüge

von René J. Millour (F-Offenheim)

Wenn in 1 der wK geschickt genug ist, Ba4 und Lg1 zu schlagen, werden sich die Züge von Bg6 bald erschöpfen, und Lb7/S~ wird zu S:b7#/Se4# führen. Dieser sehr einfache Plan wird dadurch verwickelter, dass der wK, wenn er den Ba4 schlägt, näher am La8 als am Lg1 ist. Dann könnte er vielleicht lieber La8 angreifen mit dem Ziel Sb7#.

Es liegt nahe, Ba4 schnell mittels 1.Ka3? Lh2 2.K:a4 zu nehmen und mit 2.– Lg1 3.Ka5 Lh2 4.Ka6 Lg1 fortzufahren. Aber mit 5.Ka7 kommt man nicht weiter, weil nach 5.– S~ der wS durch Lg1 gefesselt ist und nach 6.K:a8 Schwarz L:c5! hat. Der wK muss darum warten: **1.Ka2!** (1. Tempo, auf 1.– Lh2? geht 2.Ka3 Lg1 3.K:a4 Lh2 4.Ka5 Lg1 5.Ka6 g5 usw.), aber Schwarz zieht besser **1.–**

a3! und Weiß wird ein zusätzliches Tempo brauchen: **2.K:a3 Lh2 3.Kb3** (2. Tempo!) **Lg1 4.Ka4 Lh2 5.Ka5 Lg1 6.Ka6 g5**. Jetzt ist der wK gefährlich nahe; gegen 7.Ka7 musste Schwarz seinen L auf g1 stehenlassen und 6.– g5! spielen. Nun muss der wK zurück. **7.Ka5 Lh2 8.Ka4 Lg1 9.Ka3!** (3. Tempo!) **Lh2 10.Kb3** (10.Kb2? Sd1+!) **Lg1 11.Kc2 Lh2 12.Kd2 Lg1 13.Ke2** (13.Ke1? Sd3+) **Lh2 14.Kf1 g4**. Schwarz vermeidet 14.– Lg1? 15.K:g1, indem er seinen Bauern nach g4 zieht; wir verstehen jetzt, wieso das Tempo auf a3 entscheidend war. Noch einmal muss der K zurück. **15.Ke2 Lg1 16.Kd2 Lh2 17.Ke3!** (4. Tempo!, jetzt gut, weil mit Bg4 17.– Sg4+ nebst 18.– Sf6! unmöglich ist) **Lg1/Sd1+ 18.Ke2 Lh2/S:c3+ 19.Kf1 Lg1 20.K:g1 Sh3+/Se2+ 21.g:h3/T:e2 g~/Lb7 22.Se4/S:b7#**. [Es erhebt sich die Frage: warum nicht nach 10.Kb3 Lg1 nochmal in Richtung a8 angreifen? 11.Ka4 Lh2 12.Ka5 Lg1 13.Ka6 g4 14.Ka5 Lh2 15.Ka4 Lg1 16.Ka3 Lh2 17.Kb3! Lg1 18.Ka4 Lh2 19.Ka5 Lg1 20.Ka6 Lh2 21.Ka7 Lg1 22.K:a8 Lh2 23.Sb7# Aha, das braucht 23 statt 22 Züge!]

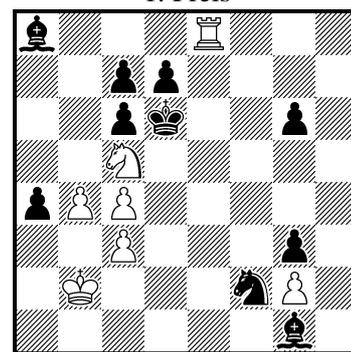
In **2** ohne Lh3 käme es schnell zum Matt S:c3#. Aber Lh3 kann zwischen h3 und g2 pendeln, wie kann man ihn schlagen? Bei 1.Ke4? wird der wK durch 1.– Lg2 an K:f3 gehindert. 1.Kd4? (Tempo) sieht wegen 1.– Lg2? 2.Ke4 Lh3 3.K:f3 besser aus, aber nach 1.– Lc5+ kann 2.– b4 folgen, und der sT ist frei. Der wK muss alle dunklen Felder außer h8 meiden! **1.Ke6! Lg2 2.Kf7 Lh3 3.Kg8 Lg2 4.Kh8!!** (1. Tempo) **Lh3 5.Kh7 Lg2 6.Kg6 Lh3 7.Kf5 Lg2 8.Ke4** Nun antwortet Schwarz **8.– g6!** und Weiß muss nochmal ein Tempo gewinnen: **9.Kd5 Lh3 10.Ke6 Lg2 11.Kf7 Lh3 12.Kg8 Lg2 13.Kh8!!** (2. Tempo!) **Lh3 14.Kh7 Lg2 15.K:g6 Lh3 16.Kf5 Lg2 17.Ke4 Lh3**. Jetzt und erst jetzt klappt **18.K:f3 Lh~ 19.T:L L~ 20.S:c3#**. Erfreulicherweise deckt 8.– g6 das Feld f5, was Duale verhindert und den wK nach d5 zurück zwingt.

Wir haben drei nach meiner Auffassung unterschiedliche Möglichkeiten für einen Tempogewinn angetroffen:

- Tempogewinn mit einfachem Tempozug** (nur ein Zug, kein Manöver). In **1** sind 1.Ka2 und 3.Kb3 einfache Tempozüge. Nach 6.Ka6 g5 muss der wK nach f1 gehen, und der normale kürzeste Weg ist a5-a4-b3-c2-d2-e2-f1. Ein Tempo fehlt, und der Tempozug, nicht mehr, wird auf a3 eingefügt.
- Tempogewinn mit Dreiecksmarsch** (ein „geschlossenes“ Manöver, das einen Dreiecksmarsch und damit eine Rückkehr umfasst, wird benötigt, um ein Tempo zu gewinnen.) In **1** muss der wK nach 14.Kf1 g4 so mit Tempogewinn wieder nach f1 zurück. Das geschieht durch ein Manöver (mit mindestens drei, hier fünf Zügen), indem die drei Seiten eines Dreiecks durchlaufen werden (hier e2-d2, d2-e3 und e3-e2, mit Rückkehr nach e2). Der Dreiecksmarsch ist manchmal weit weg. Der wK benützt denselben Weg bis zum Dreiecksmarsch und danach wieder zurück (hier der Weg von f1 nach e2, dann nach dem Dreiecksmarsch e2-f1). Ke2-d2-e3-e2 verläuft im Uhrzeigersinn, was nicht zu e2-e3-d2-e2 umgekehrt werden darf (16.Ke3? S+ und 17.– L:c5).
- Tempogewinn durch Komet** (ein „offenes“ Manöver – der K benützt niemals dasselbe Feld zweimal – ist zum Tempogewinn nötig). In **2** ist e4 das Ziel des wK (und später f3). Der kürzeste Weg dazu ist einzügig: Kd5-e4. Da ein Tempo gebraucht wird, wird ein offenes Manöver verwendet (mindestens vier Züge, hier acht): zwei Zweige, einer vom Ausgangsfeld zum Tempofeld, einer vom Tempofeld zum Zielfeld, kein Dreiecksmarsch, keine Rückkehr dabei. Der Zug Kd5-e4 wird ersetzt durch Kd5-e6-f7-g8-h8!-h7-g6-f5-e4. Wir haben hier nur einen Kometen, der seine Bahn zweimal durchläuft!

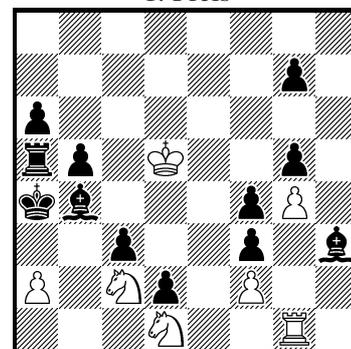
In **3** kommt es, wenn der wK den sT auf a3 schlägt, nach den Zügen von Bf4 (gestoppt durch Bf2) und Bb7 (geschlagen durch Bc5) nach L~ zu S:f2#. Aber der Plan 1.Kc3? Ta3 2.Kb4 f4? 3.K:a3 f3 4.Kb4 a3 5.K:a3 b~ 6.c:b6 L~ 7.S:f2# scheitert an 2.– Ta2! und der K muss wieder zurückweichen. Der wK

1 René J. Millour
Šachová skladba 2007
1. Preis



#22 (7+10)

2 René J. Millour
The Problemist 2004
1. Preis



#20 (7+12)

muss die hellen Felder meiden: Lf1 bietet Schach, und nach f1=D ist alles vorbei! Lf1 hat kein Schach, wenn der K auf g6 „hinter“ Bf5 ist, der ideale Platz für einen Tempozug!

1.Ke3! Ta3 2.Kf4 Ta2 3.Kg5 Ta3 4.Kg6!! Ta2 5.Kf6 Ta3 6.Ke5 Ta2 7.Kd4 Ta3 8.Kc3 Ta2 9.Kb4 f4! Hier würde 9.– Ta3? zu 10.K:a3 usw. führen, aber Schwarz spielt 9.– f4! und der K muss zurück. Nunmehr kann aber der sB auf dem dunklen Feld f4 geschlagen werden. Darum **10.Kc3! Ta3 11.Kd4 Ta2 12.Ke5 Ta3 13.K:f4 Ta2**. Schwarz ist damit einverstanden, den Bf4 zu verlieren, denn wenn z. B. 12.– f3 gespielt wird, eilt der wK nach b4 zurück. 13.Kd4 Ta3 14.Kc3 Ta2 15.Kb4 Ta3 16.K:a3 nebst 18.S:f2#. Mit dem K auf f4 und dem T auf a2 benötigt man ein neues Tempo. Aber wo? Lf1 kann nicht Schach bieten, wenn der K auf a8 steht. Darum **14.Ke5 Ta3 15.Kd6! Ta2 16.Kc7 Ta3 17.Kb8 Ta2 18.Ka8!! Ta3 19.Ka7 Ta2 20.Kb6 Ta3 21.Ka5 Ta2 22.Kb4 Ta3** und jetzt **23.K:a3 b~ 24.c:b6 L~ 25.S:f2#**.

[Natürlich ist auch 22.– b~ 23.b:c6 Ta3 24.K:a3 möglich, aber wenn Bb7 nicht in den letzten Zügen der Lösung erfolgt, wird Schwarz früher als im 25. Zug matt, z. B. 14.– b~? 15.c6! 16.c7 17.c8=S 18.Se7 19.Sf5 20.Sg3#.

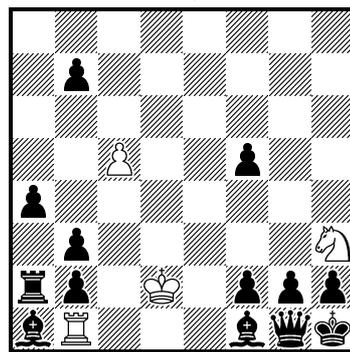
Falls Schwarz seinen T blockiert, so haben wir 22.– a3 23.Ka5/Kc3 b~ 24.c:b6 L~ 25.S:f2#. Warum nicht nach 9.– f4 statt dem Rundlauf von b4 nach b4 gegen den Uhrzeiger einen im Uhrzeigersinn: 10.-22.Kb4-a5-b6-a7-a8!-b8-c7-d6-e5:f4-e5-d4-c3-b4? Das Tempo auf a8 erfolgt vor dem Schlag von Bf4, aber nach 22.Kb4 sieht es so aus, als ob wir in derselben Situation wären. In der Tat geschieht 17.Ke5 kurz bevor Bf4 fällt, und weil das Tempo schon gewonnen ist, spielt Schwarz 17.– f3!!, und weiter muss der K nach 18.Kd4 Ta2 19.Kc3 Ta3 20.Kb4 Ta2! wieder zurück, wogegen 18.Kd6 und ein neues Tempo auf a8 erst im 28. Zug zum Matt führen würde.

Der Bf4 muss geschlagen werden. Falls 10.-18.Kb4-a5-b6-a7-b8-a8!-a7-b6-a5-b4, ist der sT auf a2 und Schwarz antwortet 18.– f3!! und ein erneuter Tempogewinn auf a8 braucht zu lange. Aber warum kann man statt 19.Kc7-b8-a8!-a7 mit Tempo auf a8 das Tempo nicht auf c8 mittels 19.Kc7-c8!-b8-a7 „hinter“ Bb7 gewinnen? Dann spielt Schwarz, genau wenn der wK mit 17.Kc8 das Feld c8 erreicht hat, 17.– b6! (nicht 17.– b5?). Nun genügt 18.c:b6 nicht wegen 18.– La6+ 19.– f1=D, und nach 18.Kb8 b:c5 ist der sB frei!!]

Als ich das #25 3 H. P. Rehm vorlegte, antwortete er: „Zwei verschiedene Kometen sieht man auch im #29 von Grasemann, das Sie vielleicht nicht kannten“. Es ist wahr, dass ich die Aufgabe komponierte, ohne 4 zu kennen, deren Lösung lautet: **1.Kc7! La3 2.Kb8 Lb2 3.Ka8 La3 4.Ka7 Lb2 5.Kb6 La3 6.Kc5 h6 7.Kd6 Lb2 8.Ke7 La3 9.Kf8 Lb2 10.Kg7 h5 11.Kf8 La3 12.Ke7 Lb2 13.Kd6 La3 14.Kc5 h4 15.Kd4 Lb2 16.Ke3 La3 17.Kf4 Lb2 18.Kg5 La3 19.K:h4 Lb2 20.Kh3 La3 21.Kg3 Lb2 22.Kf4 La3 23.Ke3 Lb2 24.Kd4 La3 25.Kc5 d~ 26.e:d6 Lb2 27.K:b4 La3+ 28.K:a3 L~ 29.S:f2#**.

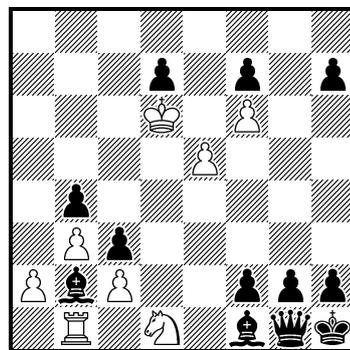
In 3 und 4 sind Bf5 und Bh7 ähnlich, aber doch verschieden benutzt. Wir haben dieselbe Matrix, aber nicht wirklich denselben Inhalt! In der Lösungsbesprechung meines #17, *Die Schwalbe* 2014, 3. Preis, der wirklich zwei Kometen zeigt, erwähnte HPR schon, dass im Stück von Grasemann das Tempo auf h3 letztendlich nicht mit einem Kometen gewonnen wird. Darauf bestehe ich hier. Die Ziele, den sB zu schlagen oder zum Ziehen zu zwingen und darauf nach c5 zurückzukehren, 7.-10.Kc5-d6-e7-f8-g7 und 15.-19.Kc5-d4-e3-f4-g5:h4 sind im Grund äquivalent, aber die Rückkehren 11.-14.Kg7-f8-e7-d6-c5 und 20.-25.Kh4-h3-g3-f4-e3-d4-c5 sind nicht äquivalent, weil ein Tempo auf h3 dazwischenkommt. Der kürzeste Weg von h4 nach g3, nämlich Kh4-g3, wird ersetzt durch 11.-12.Kh4-h3-g3, aber eine solche Temposchöpfung

3 René J. Millour
16586 *Die Schwalbe* 2016
H. Grasemann zum Gedenken



#25 (4+13)

4 Herbert Grasemann
Breuer Gedenkturnier
1983-1985
3. Preis



#29 (8+12)

bildet keinen Kometen, welcher ein Manöver von mindestens 4 Zügen ist, das ein Tempo enthält. Hier ist einfach ein Tempozug eingeschoben auf dem Weg h4-g3-f4-e3-d4-c5, genau wie in **2** ein einfaches Tempo auf a3 in a6-a5-a4-b3-c2-d2-e2-f1 eingeschoben wird.

So ist die Form der Bahn auf dem Brett für einen „Kometen“ nicht ausreichend, hier wird etwas vorge spiegelt, was in die Irre führen kann: der kürzeste Weg von g5 nach f4, der Zug Kg5-f4, scheint ersetzt durch die vier Züge 19.-22.Kg5-h4-h3-g3-f4. Aber ein Komet wird nie zerlegt in zwei aufeinander folgende Ziele: erst den Schlag eines Bauern, dann irgendwo anders hin marschieren.

Ein Komet ist ein reines Wartemanöver, allein motiviert durch den Tempogewinn.

Sich einem B zu nähern, um ihn zu schlagen oder zum Ziehen zu zwingen, ist nicht wirklich subtil und ich würde sagen, je weniger zahlreich solche gewöhnlichen Züge sind, umso besser. Wie ich in meinem Artikel „Paradoxical play“, *The Problemist*, März 2004, erwähnte, sind bei so einem Problem vor allem die besonderen ungewöhnlichen Manöver interessant, die man zum Tempogewinn braucht, und je mehr paradoxe und feine Züge vorkommen, desto besser. So zeigt **4** zwei Tempozüge, aber nur einen Kometen in sechs Zügen: 1.-6.Kd6-c7-b8-a8!-a7-b6-c5. Mit weniger Steinen und Zügen zeigt **3** auch zwei Tempozüge, aber auf unterschiedlichen Bahnen zwei große Kometen in acht Zügen, wobei die kurzen Wege d2-c3 (einzügig) und e5-d4-c3-b4 (dreizügig) ersetzt werden durch die reinen Wartemanöver 1.-8.Kd2-e3-f4-g5-g6!-f6-e5-d4-c3 bzw. 15.-22.Ke5-d6-c7-b8-a8!-a7-b6-a5-b4.

Tempospiel hat mich immer interessiert. Während ich zwei längere Stücke von mir zitierte, versuchte ich zu zeigen, dass meine Leistung neben Grasemanns #29 für sich bestehen kann.

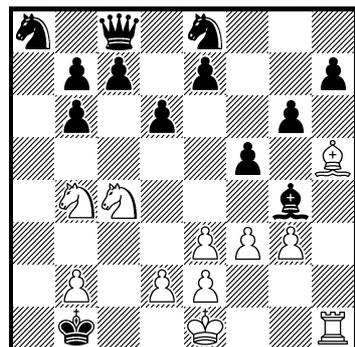
Nachschrift des Übersetzers HPR: *Mit diesem Artikel wird Millours genaue Erklärung, was er unter dem Thema „Komet“ versteht, erstmalig veröffentlicht. Loyd hat mit seinem Motto sicher nicht mehr als das anschauliche Bewegungsbild einer Kometenbahn gemeint, mit dem wK in der Rolle des Kometen, und nicht ein präzises Thema. So habe ich das Wort „Komet“ in Schachaufgaben auch lange verstanden. Grasemann wollte vermutlich einfach interessante Königsmärsche mit Tempogewinnen hintereinander schalten und kam nicht auf den Gedanken, die von Millour geforderte Regel beim zweiten Tempogewinn einzuhalten. Ein Reiz seiner Komposition besteht auch darin, dass sBh6 dort vor dem Tod flüchtet, aber auf h4 nicht mehr. Es war bei seinem Stück auch niemals die Rede von einem (oder zwei) Kometen, der als Problemthema zu der Zeit ja auch noch nicht definiert war.*

Faszinierende Läufer-Korridore in Retroproblemen

von Werner Keym, Meisenheim

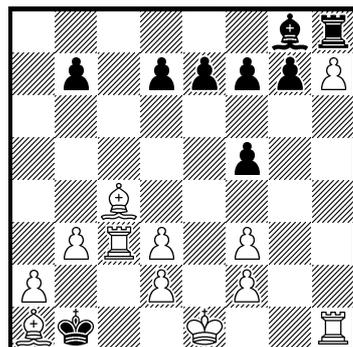
Es ist überraschend für die Alten und tröstlich für die Jungen, dass einer klassischen Retro-Idee noch etwas Neues abgewonnen werden kann, zumal wenn Luigi Cerianis und Michel Caillauds Darstellungen mit ersten Preisen belohnt wurden. Um welche Idee geht es? Bei der Auflösung einer Stellung stehen sich in einem Korridor zwei Läufer im Wege, daher muss einer der Läufer ein Ausweichfeld – in der Regel das Standfeld eines Königs oder Turms – betreten, so dass im Vorwärtsspiel nicht mehr rochiert werden darf.

A Karl Fabel
Basler Nachrichten 1964



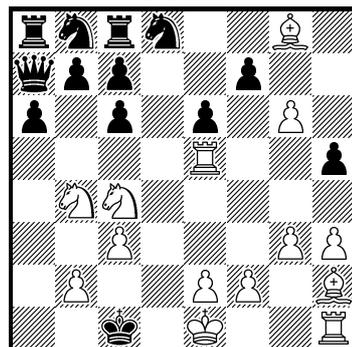
#1 (11+13)

B Michel Caillaud
nach Luigi Ceriani
feenschach 1980



#2 (12+9)

C Michel Caillaud
Sadatschi i etjudi 2006
Wereschtschagin-50
1. Preis



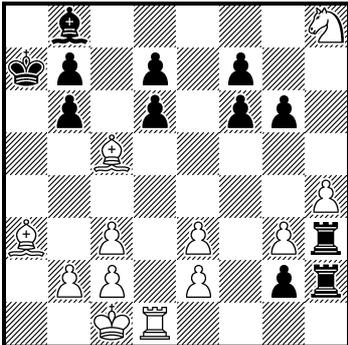
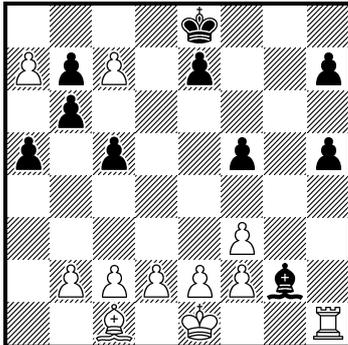
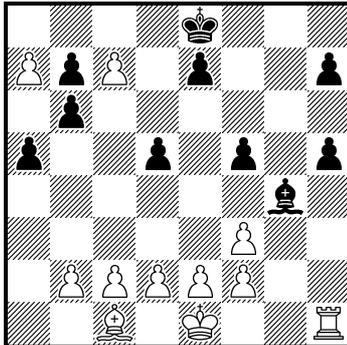
#2 (14+13)

Um möglichst viele Problemfreunde, nicht nur Retro-Fans, zum Lesen zu gewinnen, lege ich den Akzent auf die Besonderheiten der Aufgaben, nicht auf detaillierte Retroanalysen; diese sind in der *PDB* (<http://pdb.dieschwalbe.de>) und meinem Buch *Eigenartige Schachprobleme* (ESP) zu finden. Ausnahme: die neue, exzellente Aufgabe **G**, die Anlass für meinen Artikel ist, und der Urdruck **H**.

A (P0001916, ESP Nr. 425) zeigt die Idee in einfacher Weise. Die sTT und der sLf8 zogen über f6 bzw. g7 nach e3, f3 und g3, wo sie geschlagen wurden. Die vorhandenen Läufer (wLh5 und sLg4) kamen aneinander nur vorbei, wenn einer nach h1 auswich. Daher löst nicht 1.0-0#?, sondern 1.Kf2#. Das ahnt man natürlich, da die Aufgabe andernfalls zwei Lösungen hätte.

In **B** (P0007780, ESP Nr. 427) geschah zuletzt sKc1:Lb1 Lc2-b1+ Kb1-c1 Ld1:Xc2+. Im Korridor von b1 bis g8 stehen sich der gerade entschlagene wL, und der sLg8 (UW-Figur von b1) im Wege. Das Ausweichfeld ist h1 und der Schlüsselzug nicht 1.0-0+?, sondern 1.Ke2+.

C (P1080604, ESP Nr. 426) ist raffinierter. Die Zugfolge des wBd2 nach g6 ist sehenswert: d2:Le3 und dann (bei sLf3) e3-e4 (ermöglicht wLc1 nach h2 und dann g2-g3), jetzt kommen sLf3 und wLf1 nicht aneinander vorbei, einer zieht nach h1, darauf folgt wL nach g8 und sL nach f5, danach e4:Lf5 und f5:Bg6. Der wBd2 lässt den Korridor entstehen und verschwinden! Schließlich ist sogar einer der Rochade-Killer (hier der sL) verschwunden. Es löst nicht 1.0-0#? (in 1 Zug!), sondern 1.Ta5! D:f2+/Kb1 2.K:f2/Kd2#.

<p>D Thierry Le Gleuher <i>Problemaz 2008</i></p>  <p>#1 vor 1 Zug (12+12)</p>	<p>E1 Werner Keym <i>Hannoversche Allgemeine</i> <i>2004</i></p>  <p>In wie viel Zügen (11+10) kann Weiß rochieren? b) ♜ c5→d6</p>	<p>E2 Werner Keym <i>Hannoversche Allgemeine</i> <i>2004, Version 2016</i></p>  <p>Darf Weiß (11+10) rochieren? b) ♜ d5→c5 c) ♜ d5→d6</p>
--	--	--

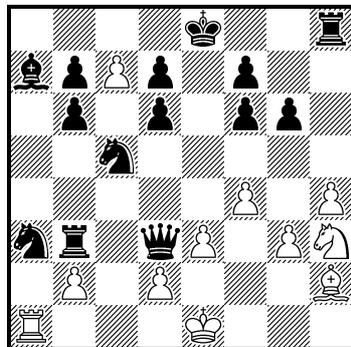
In **D** (P1186651) erstreckt sich der Korridor von a7 über h6 bis a3. Die Rücknahme der Rochade wäre erlaubt, wenn ein wL (UW-Figur von b8) und der sL „andersherum“ stünden (z. B. wLc7 und sLc5), da dann etwa sBe7:Sf6 und wSf1-f6 (zwecks Schachschutz gegen die sTT) möglich wären. So aber stehen sich die drei Läufer im Wege, und die Auflösung funktioniert nur mit einem Ausweichfeld auf e3 oder h4 (also nicht auf a1 oder e1!). Dann ist die Rochade aber nicht mehr zulässig. Also löst nicht R: 1.0-0? & vor 1.Lb4#, sondern R: 1.Td4-d1 & 1.Ta4#.

Die Aufgaben **E1** (P1108930, ESP Nr. 428) und **E2** sind anders. Durch den Verzicht auf eine Mattforderung wird nicht vorab (wie in **A-D**) die Unzulässigkeit der Rochade verraten. Außerdem wird dadurch viel Holz eingespart. Die Vorwärtsspiele in Aufgabe **E1**, die ja in einer Tageszeitung erschien, wirken einfach: a) 1.c8=D+ Kf7 2.D:f5+ Ke8 3.D:h5+ Kd8 4.a8=D+ 5.Dh2+ 6.D:g2 7.0-0; b) 5.Dc8+ K:c8 6.Dg4+ 7.D:g2 8.0-0. Sie erweisen sich aber (wie gemein!) als überflüssig, denn die Rochade ist in keinem Fall zulässig! Die Retroanalysen hierzu sind diejenigen von Fassung b) und c) von **E2**.

In der Version **E2** wird direkt nach der Zulässigkeit der Rochade gefragt. In der (neuen) Fassung a) kann Weiß rochieren. Mögliche Stellungsgenese: a7:Sb6, sTa8 nach f3, g2:Tf3, wLf1 nach h5, g6:Lh5, a2 nach a6, b6:Ta5, c7:Sb6, d7-d5, Lc8-g4, h2:T:L:S:S:Dc7, f7-f5. In Fassung b) wird die wD als Schlagopfer eines sB benötigt, also ließ der wK sie passieren. In Fassung c) sind zwei verschiedene Auflösungen denkbar. Erste Stellungsgenese: a7:Sb6, sTa8 nach f3, g2:Tf3, wLf1 nach h5, g6:Lh5, a2 nach a6, b6:Ta5, c7:Sb6, h2:T:L:S:S:Dc7, d7-d6 (das geht nicht früher), a6-a7, Lc8-g4 und Weiß fehlt genau ein Tempozug vor f7-f5, deswegen muss der wK oder der wT ziehen. Zweite Genese:

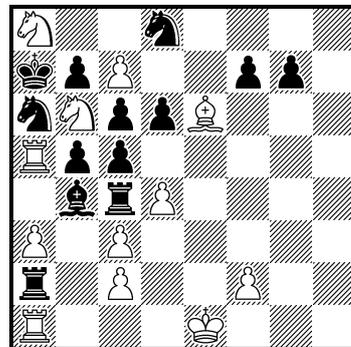
f7-f5, g7-g6, c7:Sb6, h2:T:L:S:S:Dc7, d7-d6, sLc8 nach g4, sTa8 nach f3, g2:Tf3 und jetzt ist der Läufer-Korridor da (ein L muss h1 betreten). Nach g6:Lh5 ist (wie in C) einer der Rochade-Killer (hier der wL) verschwunden. In E2 wird zuerst die Zulässigkeit der Rochade dargestellt und danach durch sehr geringe Stellungsveränderungen die Unzulässigkeit der Rochade mit den drei möglichen Begründungen: Bewegt hat sich 1) der wK, 2) der wK oder der wT, 3) der wT.

F Luigi Ceriani
Sahovski Vjesnik 1951
1. Preis (V)



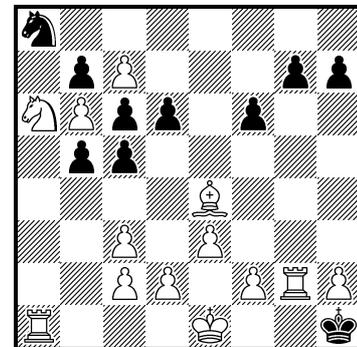
h#2,5 (11+14)

G Joaquim Crusats
Problemas 2015



#1 vor 7 Zügen (12+13)
VRZ Proca

H Joaquim Crusats
Urdruck
Werner Keym gewidmet



#1 (13+10)

F (P0534300, ESP Nr. 424) wurde von Ceriani 1961 selbst korrigiert (Sc5 statt ursprünglich Sc4, siehe *La genesi delle posizioni*, S. 258, Nr. 125) und zeigt meines Wissens den ersten Läufer-Korridor im Retroproblem. Dieser reicht von a7 über h6 bis e1. Der sLa7 und wLh2 stehen sich paradoxerweise im Wege, weil der wLh2 nicht von c1 stammt, sondern durch Umwandlung des wBa7 auf b8 entstanden ist (so auch in B und D). Im Falle des Ausweichfeldes h8 ist s0-0 unzulässig, dann löst 1.0-0-0! D:e3 2.Te1 De7 3.c8=D/T#. Im Falle des Ausweichfeldes e1 ist w0-0-0 unzulässig, dann löst 1.Sg5! 0-0 2.c8=D Kh8 3.D:f8#. Ein überraschender Zusammenhang: Aufgrund der Läufer im Korridor schließen sich die Rochaderechte aus. Also ist F ein Problem mit *Partieller Retroanalyse* und hat nicht zwei unabhängige Lösungen, sondern eine Lösung, die aus zwei Teilen, die sich ausschließen, besteht. Die Pranke des Löwen!

G nutzt den Läufer-Korridor umgekehrt wie bisher. Der sofortige Hauptplan von Weiß (R: 1.Sd7-b6 2.Sb6-a8 & vor 1.c8=S#) scheitert an R: 1.- b6-b5. Deshalb nimmt Weiß die Rochade zurück und zwingt mittels Läufer-Korridor (von a1 bis b8) den sLb4, nicht das gute Ausweichfeld a1, sondern das schlechte b8 zu betreten, was die Rücknahme von b6-b5 erst später erlaubt. Lösung: R: 1.Kd2-e1! (1.Td1-a1? Ta1-a2 2.Kd2-e1 Tc1-a1! verhindert 0-0-0) Tb2-a2 2.Td1-a1 T~ 3.Kc1-d2! (3.d2-d4? ~ 4.Kc1-d2 Te4-a4! verhindert 0-0-0) T~ 4.0-0-0! ~ 5.d2-d4 ~, und jetzt Hauptplan 6.Sd7-b6 beliebig (aber nicht 6.- b6-b5?) 7.Sb6-a8 & vor 1.c8=S#. – Für die folgende Retroanalyse sind wT5LSS und sKTTSS belanglos (am einfachsten stellt man sie auf die g- und h-Linie). Die sBB schlugen viermal (u. a. sBh:Bg-g1=X), die wBB schlugen dreimal, darunter die UW-Figur von g1. Wenn der sL das Ausweichfeld a1 betreten dürfte, dann könnte der durch sBa7:Lb6 entschlagene wL nach c1 ziehen (mit folgender Auflösung: sLa1 nach b4, wBb2:Xc3, sLb4 nach f8, sBe7:Xd6, wBd6:Dc7); in diesem Fall wäre sofort sBb6-b5 möglich. Da dem sL aber das Feld a1 durch die Rücknahme von 0-0-0 nachweislich verwehrt ist, ist die sofortige Rücknahme von sBb6-b5 illegal, denn dann stünden sich der durch sBa7:Lb6 entschlagene wL und der sL unauflösbar im Wege. Also muss der sL zuerst über b6 auf das schlechte Ausweichfeld b8 zurückziehen, dann erst erfolgt sBb6-b5, sBa7:Lb6, wLb6 nach c1, wBb2:Lc3, sLc3 nach f8, sBe7:Xd6 usw. In diesem Fall entstand der sLb8 durch Umwandlung auf g1. – Fazit: Die Rücknahme der Rochade nimmt dem sLb4 das gute Ausweichfeld a1. Eine neue, verblüffende Nutzung des Läufer-Korridors in einem hervorragend konstruierten logischen Verteidigungsrückzügler.

Meinen Hinweis auf die Herausforderung, einen Läufer-Korridor ohne bereits in der Diagrammstellung vorhandene Läufer darzustellen, beantwortete Joaquim Crusats prompt mit seinem Urdruck H, der die clevere Matrix von G verwendet und einen Schlagfall vorschaltet (der wBb6 entspricht dem wBa3 von G). Die wBB schlugen sechsmal, die sBB dreimal. Nach der Rücknahme von 1.- f7-f6! ergeben sich

drei relevante Fortsetzungen. a) 2.Sb4/b8-a6? Das ist jedoch illegal, denn es folgt sBa6:D/Sb5, wD/S-b5, sBa7-a6, wBb5-b6, sSb6-a8, wBa4:Lb5, sLb5 nach c8, sBd7-d6, die Stellung scheint aufgelöst (0-0-0 zulässig), aber kein sT kann a8 erreichen. — b) 2.a5:D/Sb6? Das ist ebenfalls illegal, denn es folgt sD/S-b6, wBa5 nach a2, sBb6-b5 sowie sBa7:Lb6, wLb6 nach c1, wBb2:Lc3, sLc3 nach f8, sBe7:D/Sd6; die Stellung scheint aufgelöst (0-0-0 zulässig), aber kein sT kann h8 erreichen. — c) 2.a5:Lb6! (1. Läufer im Korridor von b8 bis c1) La7-b6 und weiter wBa5 nach a2, sLa7 nach b4, sBb6-b5 und sBa7:Lb6 (2. Läufer im Korridor), wT-a1 (Ausweichfeld a1), sLb4 nach a1, wLb6 nach c1, sLa1 nach b4, wBb2:Tc3, sTc3 nach h8, sLb4 nach f8, sBe7:D/Sd6; die Stellung löst sich auf, aber die Rochade ist unzulässig. Daher nicht 1.0-0-0#?, sondern 1.Ke2#. Die zwei thematischen Fehlversuche a) und b) scheitern jeweils an der Aussperrung eines schwarzen Turmes, einmal von seinem Ursprungsfeld a8, einmal von h8; die weiße Rochade wäre hier zulässig. In der Lösung ist es umgekehrt. Diesen reichen Inhalt vermutet man in der überschaubaren Stellung nicht. Eine optimale Erstdarstellung des Läufer-Korridors ohne Startläufer. Bitte nachspielen und genießen! **H** nimmt am Retro-Infomaltturnier der *Schwalbe* 2016 teil.

Dreizüger-Revue (17): Plachuttas Londoner Nowotny

Jörg Kuhlmann (Köln)

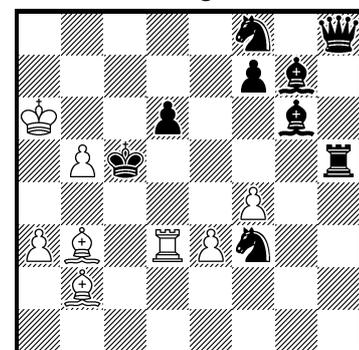
Am Abend des 19. März 2011 hielt ich im niederländischen Nunspeet einen Vortrag über *Long-Delayed Exploitation* („Stark verzögerte Nutzung“). Für die zweieinhalb Jahre spätere Veröffentlichung in *Probleemblad* (Jg. 71, Nr. 4, X-XII/2013, S. 154-157) suchte ich nach einer Ergänzung (S. 157), um Front zu machen gegen das wiederholte Ansinnen von *StrateGems*, den rückverlagerten Nowotny im *Dreizüger* erfunden zu haben (d. h. Nowotny an 2. und 3. statt an 1. und 2. Zählstelle; vgl. SG 52, X-XII/2010, S. 175, sowie SG 55, VII-IX/2011, S. 121 & 123). In meiner (völlig unsystematischen und deshalb eher zufälligen) Sammlung befanden sich bereits eine Reihe solcher rückverlagerten Nowotnys (sie scheinen gegenüber den vorverlagerten sogar eher die Regel als die Ausnahme gewesen zu sein), und das älteste Beispiel, das ich dort fand, war die hier nachgedruckte Nr. 1 von Joseph Plachutta. Sie errang als Teil eines Sendungsturniers anlässlich des Schachkongresses 1862 in London den 2. Preis.

Der Versuch (durchaus als logisch motiviertes Probespiel deutbar), mit dem Nowotny 1.Le5? gleich dreifach zu drohen (2.L:d6/Tc3/Td5#), scheitert noch an 1.– L:d3! Das legt bereits den Schlüssel **1.f5!** nahe, der 2.Td5# droht (auch auf 1.– d5, L:f5 oder L:b2). Nach **1.– T:f5** ist der wT nunmehr (vorbereitungs-logisch) geschützt für **2.Le5!** – da haben wir den rückverlagerten Nowotny mit der Doppelsperre an 2. und den Mattzügen an 3. Zählstelle! Die Dreifachdrohung kann nun auf verschiedene Weise eindeutig gemacht werden: **2.– d/S:e5 3.Td5#**; leider nicht durch 2.– Sd4, weil sich zu 3.Tc3# auch 3.e:d4# gesellt. Aber natürlich interessieren vorrangig die Nowotny-Schläge **2.– T/L:e5 3.Tc3/Td5#**. Schließlich ist **1.–**

Ld4 zu beachten, was elegant durch **2.Lc3!** abgewickelt wird: Es droht (auch nach 2.– d5) 3.Lb4#, und auf **2.– L:c3** folgt natürlich **3.Td5#**. Hingegen würde 2.e/L:d4+? S:d4? 3.Tc3# wegen 2.– D:d4! nicht zum Ziel führen. Die sD lässt auch das plumpe 1.Lc3? an 1.– L:c3! 2.T:c3+ D:c3! abprallen.

So weit, so gut. Aber ich habe ein bisschen geschummelt: In drei Überlieferungen der damaligen Zeit (Löwenthal, Suhl, Dufresne; detaillierte historische und bibliografische Angaben verdanke ich Günter Büsing) sowie in späteren Nachdrucken befindet sich auf a5 ein zusätzlicher sB (also 8+10), und mit dem ist 1.– Ld4! eine Widerlegung von 1.f5? mit Unlösbarkeit der gesamten Aufgabe, da 2.Lc3? nichts mehr droht! Und nur so kannte ich die Aufgabe – mit sBa5. Die (vermeintliche) Inkorrektheit, die mir Brian Stephenson, der dankenswerterweise Korrektur las, vor Veröffentlichung in *Probleemblad* mitteilte, trieb mich zur Suche nach einer (vermeintlichen) Rettung des Originals. Statt des unschuldig dreinblickenden sBa5 machte ich die eingepferchte sD als Sündenbock aus, wegen der ein sonst völlig unnützer sS auf f8 herumlungert und die zur Klumpenbildung in der Nordost-Ecke unschön beiträgt. Wegen der potentiellen NL 1.Ld4+ L:d4 2.e:d4# muss sie natürlich d4 im Auge behalten, aber das

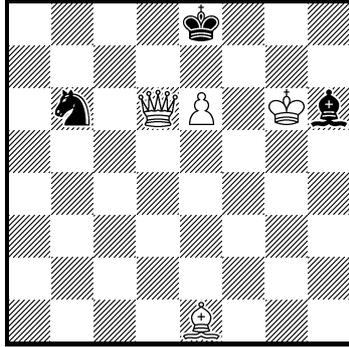
1 Joseph Plachutta
Londoner Kongress 1862
2. Sendungs-Preis



#3

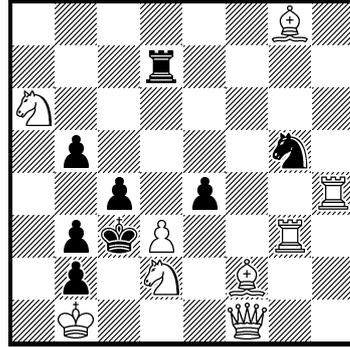
(8+9)

16628 Robert Lincoln
USA–Little Egg Harbor



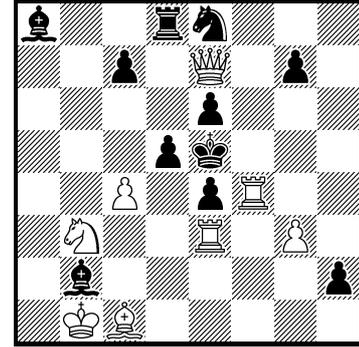
#2 vv (4+3)

16629 Waleri Schanschin
RUS–Tula



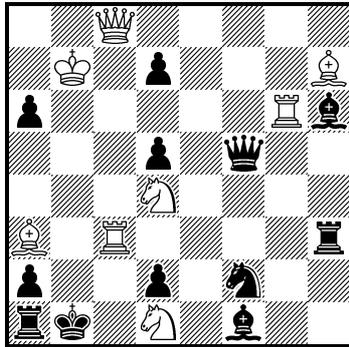
#2 *v (9+8)

16630 Rainer Paslack
Bielefeld



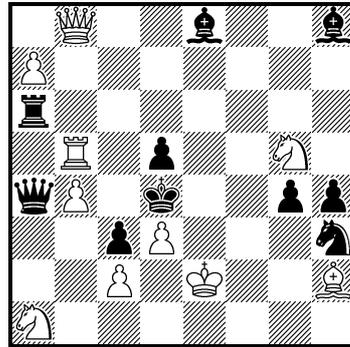
#2 vv (8+11)

16631 Dragan Stojnić
SRB–Valjevo



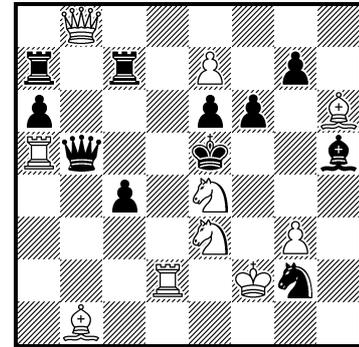
#2 * (8+12)

16632 Kurt Ewald
Starnberg



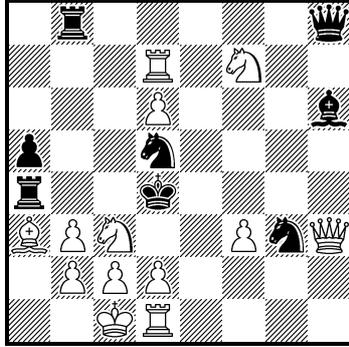
#2 (10+10)

16633 David Shire
GB–Canterbury



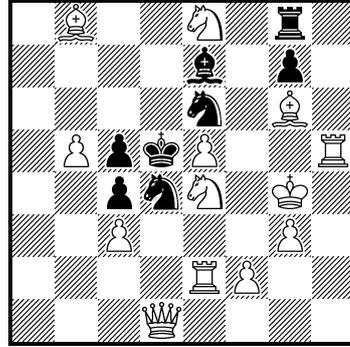
#2 vvv (10+11)

16634 Alois Nichtawitz
A–Traun



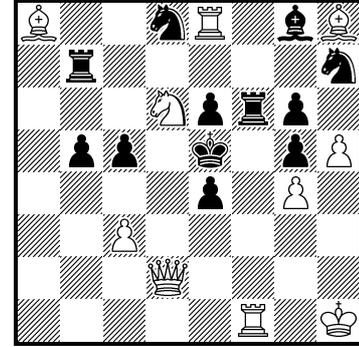
#2 (13+8)

16635 Chris Handloser
CH–Kirchlindach



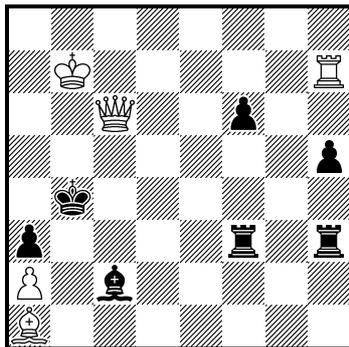
#2 vv (13+8)

16636 Marco Guida
I–Mailand



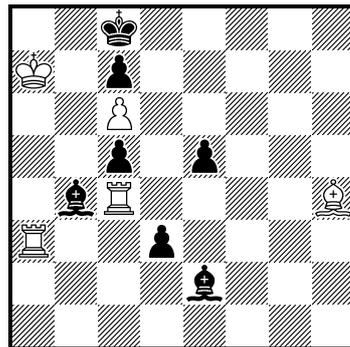
#2 vv (10+12)

16637 Rainer Ehlers†



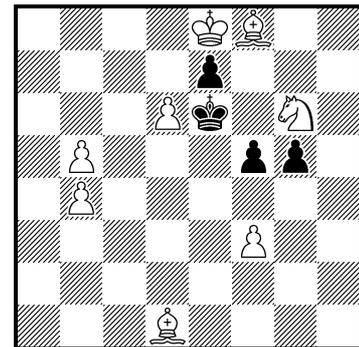
#3 (5+7)

16638 Toshiji Kawagoe
J–Nanae



#3 (5+7)

16639 Vladimír Kočí
CZ–Ostrava



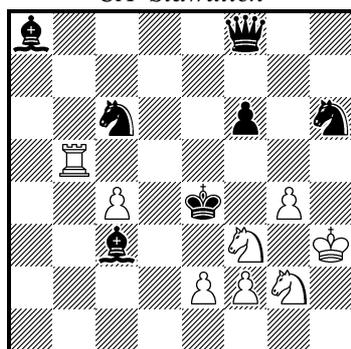
#3 (8+4)

Den Lösern wird an 16648 einiges bekannt vorkommen. Stephan Eisert hat den nun noch schnelleren 'Gustav' verwendet, um die B-65 aus „Eines Reverends Einfall, der Geschichte machte“, editions FEE-NIX 2014, thematisch noch zu optimieren. Was meinen Sie: Lohnt sich das erneute Lösen und Betrachten?

Gegenwärtige Tendenzen auch in der Zuglänge: Zur Wahl hatte ich ausreichend viele Vier- und Fünfzuger, dann wieder Stücke ab 9 Zügen. Aufgaben mit 6–7 Zügen scheinen zur Zeit weniger angefertigt zu werden. Gute Autoren lieben es länger und nützen aus, dass diese Distanz inzwischen auch noch vom Computer geprüft werden kann; in der Regel sogar schnell, wenn man eingeschränkt nach Lösungen sucht oder wenn nur kurze Drohungen vorkommen und Schwarz sonst sehr starke Verteidigungen hat. Das kann inzwischen ein intelligenter Lösungsalgorithmus ausnutzen.

16640

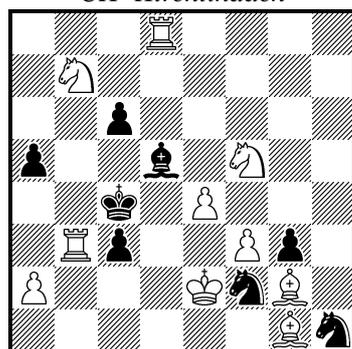
Sergej I. Tkatschenko
UA–Slawutich



#3

(8+7)

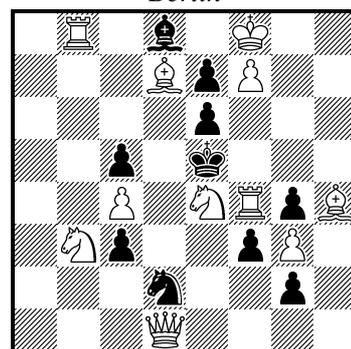
16641 Chris Handloser
CH–Kirchlindach



#3

(10+8)

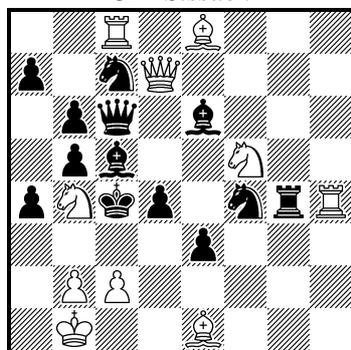
16642 Grigorij Golin†
Daniel Papack
Berlin



#3

(11+10)

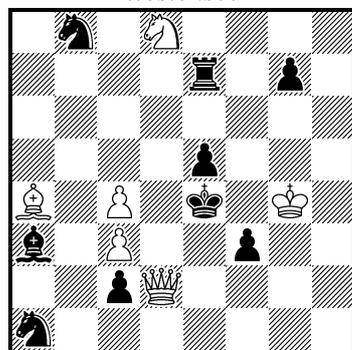
16643 Gerold Schaffner
CH–Sissach



#3

(10+13)

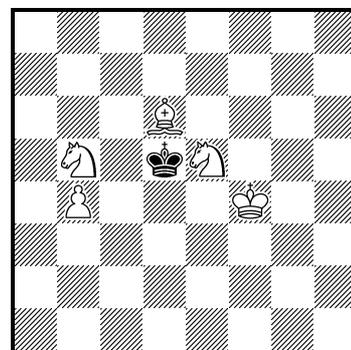
16644 Klaus Werner
Westensee



#4

(6+9)

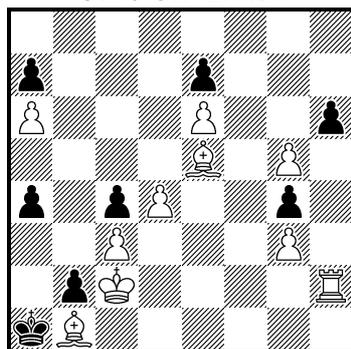
16645 Heinz Däubler
Amberg



#5

(5+1)

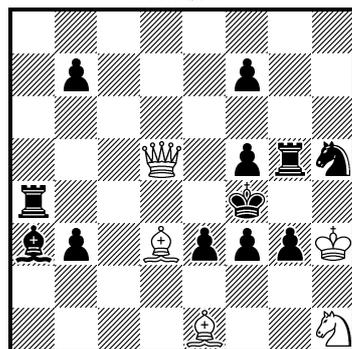
16646 Wilfried Neef
Hannes Baumann
Ulm / CH–Zürich



#5

(10+8)

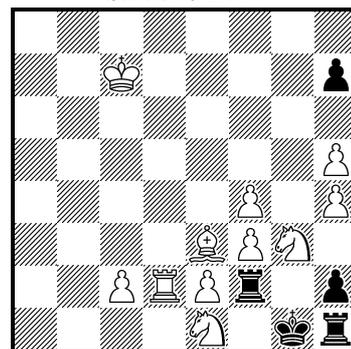
16647 Baldur Kozdon
Münster



#10

(5+12)

16648 Stephan Eisert
Hans Peter Rehm
Salach / Bühl



#10

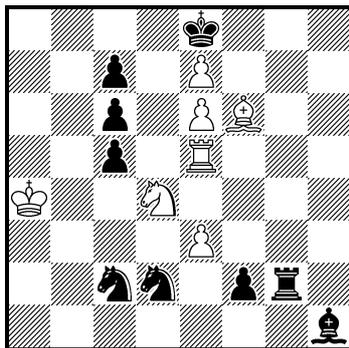
(11+5)

Ich denke aber, dass sich hier die Schwierigkeit der Vielzüger für den Löser in Grenzen hält. Mein Lösergeschmack ist so: #2 bis #4 dürfen so schwierig sein, wie man es mit dieser Zugzahl erreichen kann, weil das nur durch überraschende und den Löser verblüffende Ideen gelingt. Bei längeren Aufgaben ist sehr große Schwierigkeit meist ein Nachteil, weil diese eher nicht durch eine besondere Idee entsteht, sondern durch die Länge, wenn sich z. B. lange nicht abzeichnet, wie man ein Matt anstreben kann. Wie dem auch sei, wünsche ich viel Spaß mit dieser Serie.

Studien (16651-16652): Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622 e-mail: studien@dieschwalbe.de und Siegfried Hornecker

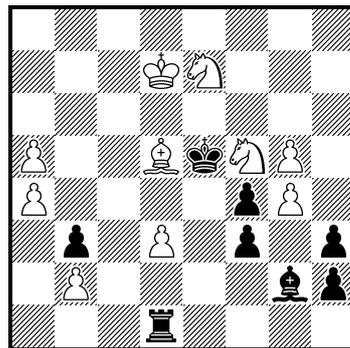
Preisrichter 2016 = Mario Guido Garcia. Wie bereits in der letzten Ausgabe angekündigt, werden 2015 und auch 2016 jeweils als Jahresturniere durchgeführt.

16649 Uwe Karbowiak
Stuttgart



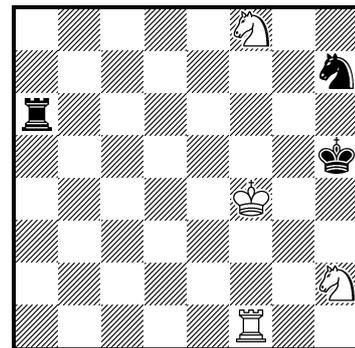
#12 (7+9)

16650 Ralf Krätchmer
Neckargemünd



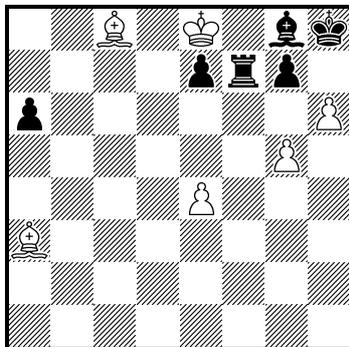
#15 (10+8)

16651 Gunter Sonntag
Oelsnitz



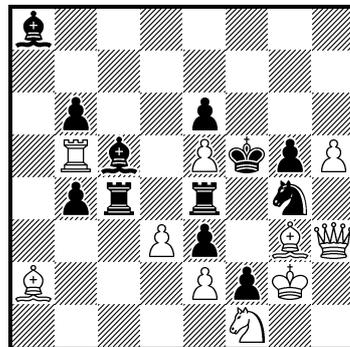
Gewinn (4+3)

16652 Gunter Sonntag
Oelsnitz



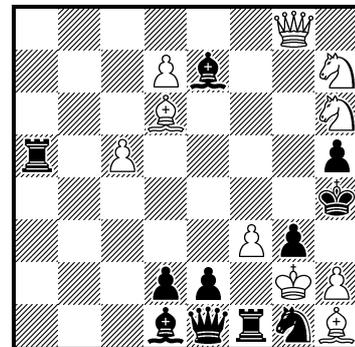
Gewinn (6+6)

16653 Michael Barth
Oelsnitz



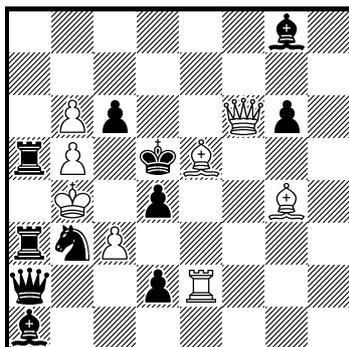
s#2 (10+12)

16654 Hartmut Laue
Kronshagen
Frank Richter zum
50. Geburtstag gewidmet



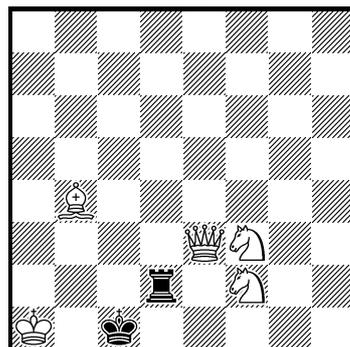
s#3 (10+11)

16655 Peter Sickinger
Frohburg



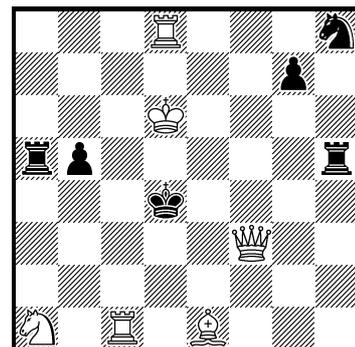
s#4 (8+11)

16656 Hartmut Brozus
Berlin



s#8 (5+2)

16657 Dieter Werner
CH-Dübendorf



s#11 (6+6)

Gunter Sonntag ist diesmal mit zwei Aufgaben vertreten, in denen es um den Kampf gegen den beengten schwarzen König geht. Während die Miniatur 16651 instruktiv ist, bietet der Zwölfsteiner 16651 eine prägnante und überraschende Idee, die jedoch nicht schwer zu lösen sein sollte.

Selbstmatts (16653-16658): Hartmut Laue, Postfach 3063, 24029 Kiel

e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2016 = Waldemar Tura.

B: s# ≥ 4, Preisrichter 2016 = Frank Müller.

Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Mindestzahl von etwa 15 Urdrucken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

Für die besonders klugen Züge hält 16653 ein Lieblingsfeld bereit. In 16654 hat man in der Lösung genau das zu vermeiden, was man im Satz erstreben mußte: Wir sind offenbar in der Selbstmatt-Abteilung und haben Anlaß, herzliche Glückwünsche nach Trinwillershagen senden! Ohne es zu wollen, bahnt Schwarz in 16655 der weißen Dame den Weg. Daß sich mit dem Material der 16656 noch etwas hübsches Neues finden läßt, ist erstaunlich, aber anscheinend wahr! Zu 16657 sei aus dem Begleitschreiben des Autors zitiert: „In der Anlage ein kleines s#, das auf der Autofahrt nach Bamberg entstanden ist (meine Frau ist gefahren, nicht ich ;-)“. Wenn man es in 16658 zu eilig hat, geht es plötzlich nicht weiter. Daher: nur Geduld!

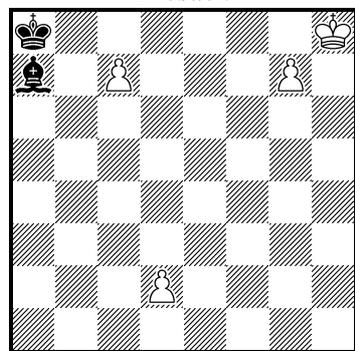
Hilfsmatts (16659-16669): Silvio Baier, Pfotenhauerstraße 72, 01307 Dresden

e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016: **A:** h#2 bis h#3 – Christer Jonsson; **B:** ab h#3,5 – Harry Fougiaxis.

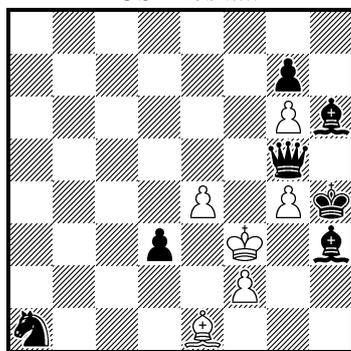
Mit dieser Serie ist mein Vorrat an Aufgaben – insbesondere h#>3 – komplett aufgebraucht. Ich bitte daher dringend um Nachschub. In der heutigen Serie dominieren somit die kurzzügigen Stücke deutlich. 16659 und 16660 zeigen sattsam bekannte Bauernthemen.

16658 Torsten Linß
Dresden



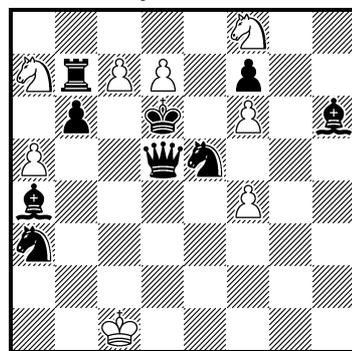
s#26 (4+2)

16659 Alexandr Kostukow
RUS–Moskau



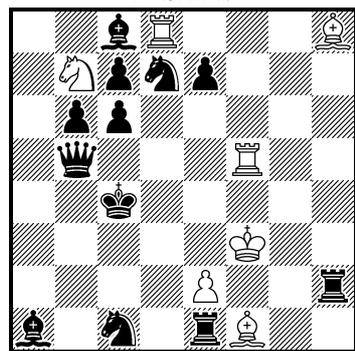
h#2v 4.1;1.1 (6+7)

16660
Fadil Abdurahmanović
Gennadi Tschumakow
BIH–Sarajevo / RUS–Twer



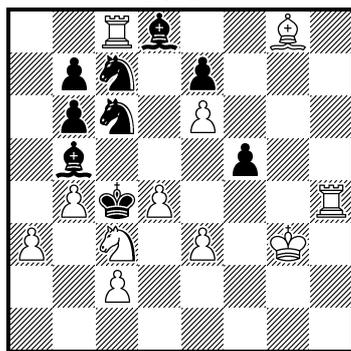
h#2 4.1;1.1 (8+9)

16661 Abdelaziz Onkoud
F–Stains



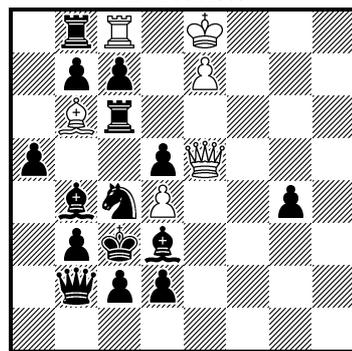
h#2 2.1;1.1 (7+12)

16662 Daniel Papack
Berlin



h#2 2.1;1.1 (11+9)

16663 Menachem Witztum
IL–Tel Aviv



h#2 2.1;1.1 (6+15)

Auch in der 16661 spielt ein weißer Bauer eine tragende Rolle. Wie schätzen die Löser die Fesselung Td8/Sd7 ein? Es ginge nämlich auch ohne sie. DP zeigt wieder ein hoch innovatives Stück, zu dem mich die Kommentare besonders interessieren (16662). Zum Abschluss der Zweizügerserie gibt es Annihilationen und Verstellungen zu sehen (16663). Beim ersten 2,5-Züger (16664) ist die Frage, wie gut die dritte Lösung hineinpasst. Es folgen Mattbilderbau (16665), ein Mini-Zilahi (16666) und das Tschumakow-Thema (16667). Der erste der beiden Mehrzüger (16668) zeigt eine Sonderform des Meerane-Themas, während sich im großkalibrigen Abschluss 16669 u. a. das Klasinc-Thema versteckt. Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

Märchenschach (16670-16681): Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

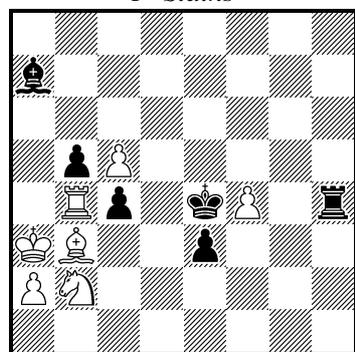
e-mail: maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2016 = Klaus Wenda.

Wenn dieses Heft erscheint, ist Ostern zwar schon vorbei, aber ein paar Überraschungseier liegen doch noch im Nest. Vor allem bei den letzten beiden Aufgaben muss man sich erst einmal durch die „Verpackung“ wühlen. Deshalb erlaube ich mir jeweils einen Hinweis für die Löser: Bei der 16680 ist es hilfreich, den wSh7 nach d7 zu versetzen und das dazugehörige Satzspiel zu suchen; bei der 16681 kommt Weiß erst dann zum Ziel, wenn Schwarz die Schachgebote auf der 8. Reihe nicht mehr wechselseitig mit sL oder sS durch Dazwischenziehen parieren kann. Die Zuglänge weist schon darauf hin, dass hier sich wiederholende Manöver zum Einsatz kommen. — Drei neue Mitarbeiter kann ich diesmal begrüßen: Alain Biénabe, Daniel Papack und Eberhard Schulze – herzlich willkommen. Auch Eiffelschach – eine Sonderform von Madrasi – präsentiere ich Ihnen erstmalig. Wie immer viel Freude sowie Erfolg beim Lösen und überraschen Sie die Autoren und mich mit vielen Kommentaren.

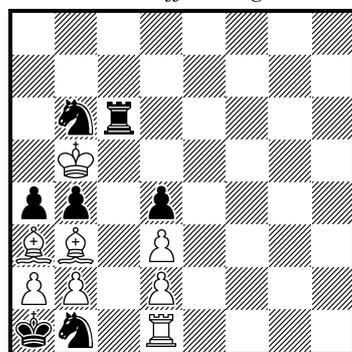
Kleines Märchenschach-Lexikon: All-in-Chess: Die am Zug befindliche Partei kann sowohl mit den weißen als auch mit den schwarzen Steinen gemäß der Gangart der bewegten Steine ziehen. Nach einem Zugpaar darf nicht die gleiche Stellung entstehen wie vorher. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein

16664 Abdelaziz Onkoud
F–Stains



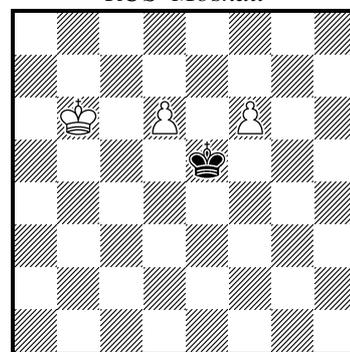
h#2,5** 3;1.1;1.1 (7+6)

16665 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



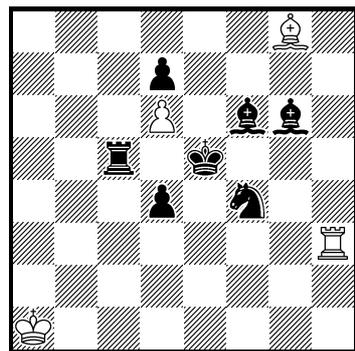
h#2,5 4;1.1;1.1 (8+7)

16666 Alexandr Kostukow
RUS–Moskau



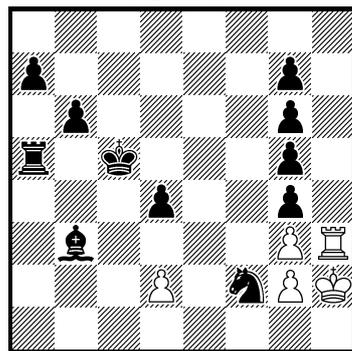
h#3 b) ♔b6 → h5 (3+1)

16667 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



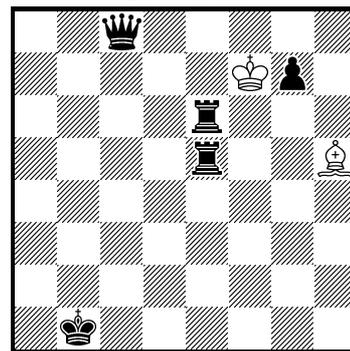
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+7)

16668 Henk Weenink
NL–Soest



h#4,5 2;1.1... (5+11)

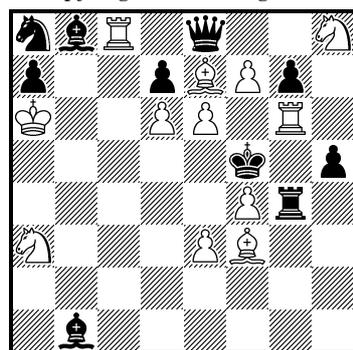
16669 Viktoras Paliulionis
LT–Vilnius



h#8 (2+5)

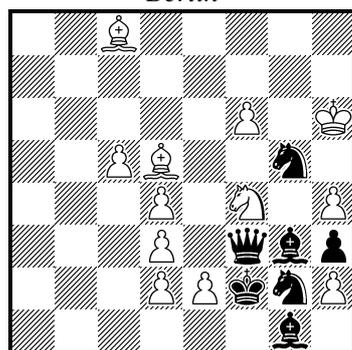
(auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld, ein schlagernder Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Ein wiedergeborener König oder Turm gilt als neu und darf rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. *Eiffelschach*: Beobachtet ein Stein X (B/S/L/T/D) einen gegnerischen Stein Y (S/L/T/D/B), dann ist Y gelähmt (d. h. B lähmt S, S lähmt L usw.) und verliert, solange die Beobachtung besteht, jede Zug- und Wirkungskraft – mit Ausnahme der Möglichkeit, selbst noch beobachten zu können. — *Grashüpfer*: Hüpfet auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Hilfswingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *KöKo* (*Kölner Kontaktschach*): Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *Läuferlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Mao*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld orthogonal, dann 1 Feld diagonal. Auf den orthogonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Magischer Wanderstein* (*MWS*): Ein MWS zieht und wird auf seinem Ankunftsfield umgefärbt, wobei er seine magische Kraft behält. Für Schlagtäter unter der *Anticirce*-Bedingung wird unterschieden zwischen Typ I (Der Schlagtäter wird auf dem Schlagfeld umgefärbt und dann auf dem PAS-Feld

16670 Hubert Gockel
Eberhard Schulze
Bempflingen / Vaihingen/Enz



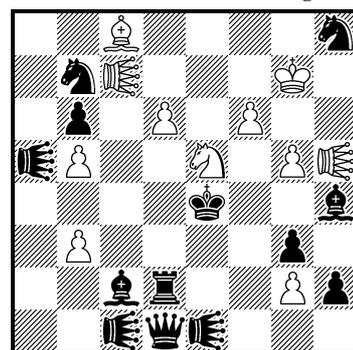
#2 vv (12+10)
Eiffelschach

16671 Daniel Papack
Berlin



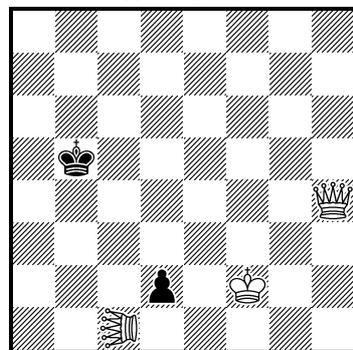
h#2 3.1;1.1 (12+7)
take&make

16672 Ladislav Salai jun.
Michal Dragoun
SK–Martin / CZ–Prag



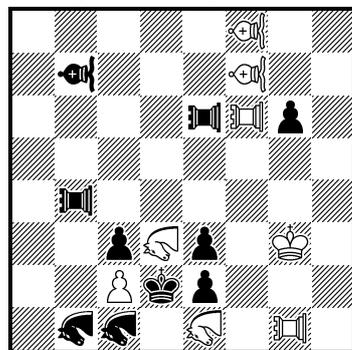
h#2 6.1;1.1 (11+13)
♖♗ = Leo

16673 Anatoli Stjopotschkin
RUS–Tula



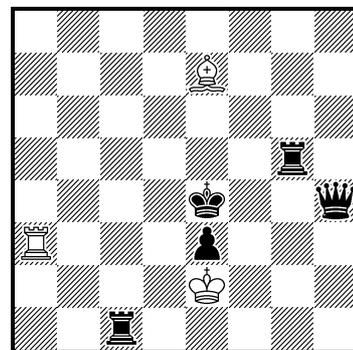
h#3 (3+2)
KöKo
b) ♔b5 → f8, c) ♔b5 → g7,
d) ♖h4 → a1, e) ♔f2 → a1
♗ = Lion

16674 Stephan Dietrich
Heilbronn
Rupert Munz gewidmet



#4 (8+10)
♖♗ = Pao
♗♘ = Vao
♘♙ = Mao

16675 Zlatko Mihajloski
MK–Skopje



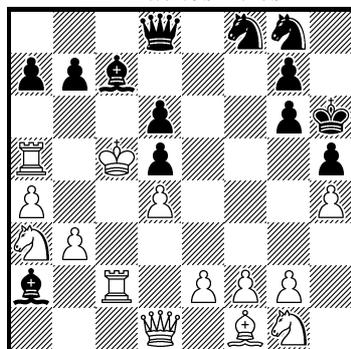
hs#4 0.2;1.1... (3+5)

da man kaum auf die Idee des Einschlags auf c7 komme. Ohne Vorwärtsverteidigung ginge in 16685 1.Ke7:Tf7[Ke1] Dh8-f6+ 2.Kf6-e7 Tg7-f7+ 3.Le8-h5 & vor 1.Kf6-g6#, aber 2.– De8#. Die thematische Absicht besteht in 16686 aus 1.Kb1:Ta2[Ke1]? Ta8-a7+ 2.Kc1-b1 c2:Sb1=T[Ta8]? 3.Sd2:Db1[Sb1] Dd8-c7+ 4.Le6-g8 & vor 1.Sf3#, aber der zweite schwarze Zug ist noch illegal wegen des wBc3. In 16687 bringt eine Zugfolge wie R 1.Lh8-g7? h4-h3 2.Ld8-b6 & vor 1.L:h4[Lc1]#? noch nichts, da neben den Fluchtfeldern g4 und h4 (!) der Wanderstein gerade die falsche Farbe hat.

Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

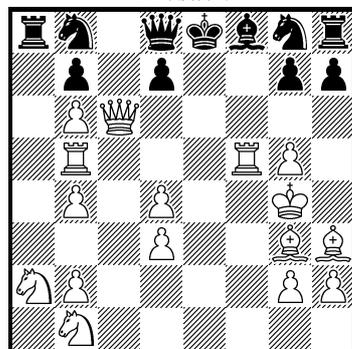
Kleines Retro-Lexikon: Verteidigungsrückzüge: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtszug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein entschlagen wird; in der Form *Høeg* entscheidet die Gegenpartei, ob und welcher Stein entschlagen wird. In der Form *Klan* entscheidet immer Weiß, ob und welcher Stein entschlagen wird, in der Form *friedlich* erfolgen im Rückspiel keine Entschlüsse.

16682 Jorge Joaquín Lois
Roberto Osorio
RA–Buenos Aires



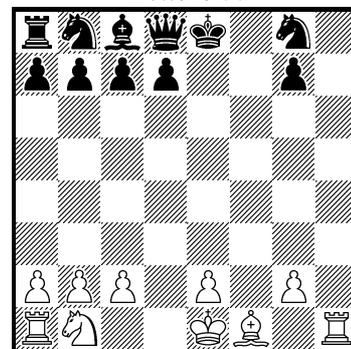
a) Letzter Zug? (14+13)
 b) Beweispartie in 25 Zügen

16683 Silvio Baier
Dresden



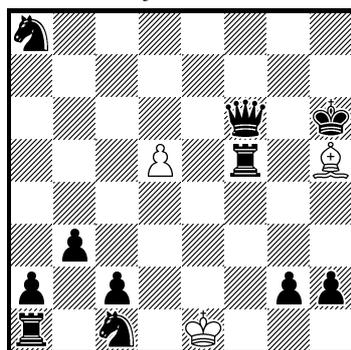
Beweispartie in (16+11)
 28 Zügen

16684 Stephan Dietrich
Heilbronn



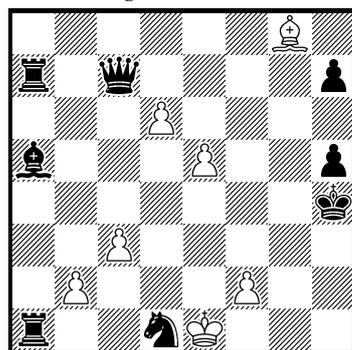
Beweispartie in (10+11)
 7 Zügen
 take&make

16685 Andreas Thoma
Groß Rönnau



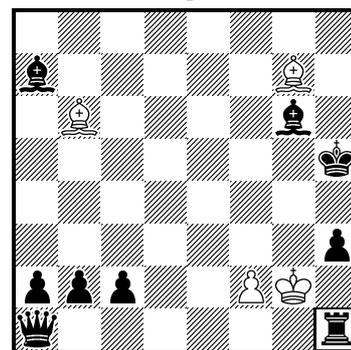
#1 vor 7 Zügen (3+11)
 VRZ Proca
 Anticirce Cheylan

16686 Günther Weeth
Klaus Wenda
Stuttgart / A–Wien



#1 vor 7 Zügen (7+8)
 VRZ Klan
 Anticirce Calvet

16687 Günther Weeth
Stuttgart



#1 vor 10 Zügen (4+9)
 VRZ Klan
 Anticirce MWS Typ II h1

Lösungen der Urdrucke aus Heft 275, Oktober 2015

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Daniel Papack (DP), Eckart Kummer (EK), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Günther Weeth

(GW), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Manfred Rittirsch (MRit), Peter Sickinger (PS), Romuald Łazowski (RŁ), Ronald Schäfer (RScha), Silvio Baier (SB), Sven-Hendrik Loßin (SHL), Thomas Zobel (TZ), Urs Handschin (UH), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WO), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 16435-16443 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

16435 (D. Shire). I) 1.Sc3! [2.Dc8#] 1.– K:c3/Td~/Td5! 2.Dd3/Db5/D:d5#. II) 1.Ka4! [] 1.– T~/Td3!/Td5!/a5 2.Sa3/e:d3/Dc2/Db5#. „In der Tat, ein nettes Häppchen“ (HR). „DS zeigt in dieser netten Kleinigkeit immerhin 2 Matt- und 1 Paradenwechsel“ (WO). „Ein einfacher schwarzer B-Zug macht aus einem Droh- ein Zugzwang-Problem mit 2 MW!“ (JB) „Gelungene Mattwechsel im Neunsteiner und insbesondere 1.Sc3! war nicht so einfach zu finden.“ (FR) „Sympathischer Auftakt mit schönen Schlüsseln. Die Zwillingbildung ist witzig!“ (KF)

16436 (A. Witt). 1.Sh6? [2.f8=D#] 1.– L:e6/Le8/Sa6 2.Dd8/f:e8=D/Da1#, 1.– Sc6!; 1.Sf6? [2.f8=D#] 1.– L:e6/Le8/Sc6 2.Dd8/f:e8=D/Dh1#, 1.– Sa6!; 1.Se7! [2.f8=D#] 1.– L:e6/Le8/Sa6/Sc6 2.Dd8/f:e8=D/Da1/Dh1#. „Doppelter schwarzer Valve gegen doppelten weißen Bivalve, Springer-Springer-Duell, bretteinnehmende Zug- und Wirkungslinien.“ (Autor) „Sehr anschaulich widerlegt der Valve-Springer die Verführungen mit deckungsgleichen Bewegungen.“ (MRit) „Ganz witziges S-Duell rund um deren Linienverstellungen. Gefällt gut!“ (KF) „In den Verführungen verstellt sich Weiß potenzielle Dame-Mattlinien, so dass sich Schwarz potenzielle Verteidigungslinien seiner eigenen Dame in den Widerlegungen verstellen darf. Sehr prägnante Darstellung!“ (FR) „Ist doch eher eine sperrmeidende Fingerübung“ (WO).

16437 (B. P. Barnes). I) 1.Tf6! [2.Dg2#] 1.– Sd2/Sd4/Lf4+ 2.Df5/T:d4/T:f4#. II) 1.Lc5! [2.De2#] 1.– Sc1,Sd4/Sd2/L:h4 2.Td4/Dd4/T:f4#. „Bahnungen von wT und wL für die wD; sehr harmonische Abspiele!“ (JB) „D-Drohatts auf der Fessellinie, Bahnung für die D nach der Entfesselung durch den sS! Einprägsamer Aristokrat!“ (KF) „Vorausbahnung mit Mattwechsel nach Entfesselung, dazu blitzsaubere Konstruktion mit nur einem sB.“ (FR) „Abzug einmal anders – die Batterien kommen gar nicht erst zustande, weil die potenziellen Vordersteine vorab für die Drohungen der Pelle-Dame räumen. Auf den entfesselnden Zug des verteidigenden Springers gibt es einen Mattwechsel. Ich bin sehr gespannt, wie die 50 Jahre alte Urfassung aussieht!“ (MRit) Dann schau mal (s. Diagr. A).

16438 (R. Paslack). 1.Tfe6? [2.Te4 A/Td5# B] 1.– Sf6 a/L:a3 b/Lb2+/T:e5 2.Te4 A/Td5 B/D:b2/L:e5#, 1.– L:c4!; 1.Tff5! [2.Te4 A/Td5# B] 1.– Sf6 a/L:a3 b/Lb2+/T:e5 2.Td5 B/Te4 A/D:b2/L:e5#. „Reziproker Mattdifferenzierungswechsel“ (Autor) „Nur eine der beiden wT-Verdopplungen ist die Lösung“ (JB). „Etwas mau, Schwarz kann gegen die zwei Doppelschachs eh' nichts machen.“ (HR) „Das wirkt auch aufgrund der Symmetrie doch recht schematisch.“ (KF) „Dass die Doppeldrohung reziprok differenziert wird, hatte ich wohl noch nicht gesehen, obwohl das keineswegs neu ist (s. Diagr. B) ... für Rainers gelungene Darstellung nehme ich auch die symmetrische Anlage in Kauf.“ (MRit) „Abschirmung der wTT aus der Halbbatterie heraus gegen ihre schwarzen Counterparts mit Mattwechseln in der Differenzierung der Doppeldrohung. Verständliche Darstellung, wenn auch nicht übermäßig anspruchsvoll.“ (FR)

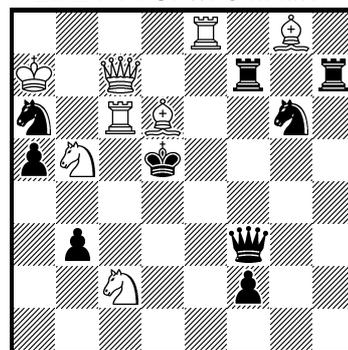
A (zu 16437) B. P. Barnes

The Problemist 1966

Zwillingsturnier

1. Lob

Zu Ehren G. W. Chandler



#2 b) ♔a7→b7 (8+9)

a) 1.Tc3! [2.Db7#] 1.– Se7/Se5/D:c3/S:c7/De3+ 2.Dc4/T:e5/S:c3/Tc5/S:e3#

b) 1.Lf4! [2.Dd7,Td6#]

1.– Se7/D:f4/Sc5+/S:c7/Se5 2.De5/Sc3/T:c5/S:c7/T:e5#.

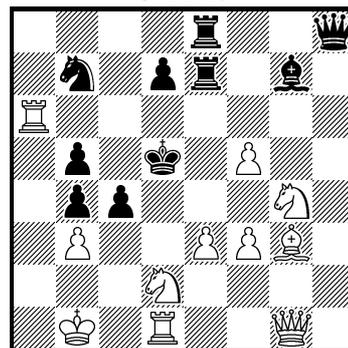
B (zu 16438)

Wieland Bruch

Sächsische Zeitung 1982

JT SZ-25

3. Preis



#2 v b) ♔d5→c5 (11+10)

a) 1.Se5? [2.Se4,e4#]

1.– Sc5!

1.Le5! [2.Se4,e4#] 1.– T:e5 a/L:e5 b/Sc5 2.Se4 A/e4 B/Td6#

b) 1.Se5? [2.Se4,e4#] 1.– d5!

1.Se5! [2.Se4,e4#] 1.– T:e5 a/L:e5 b/Sc5 2.e4 A/Se4 B/Tc6#.

16439 (K. Ewald). 1.– Lb7 2.Sf5#; 1.Lf5! [2.Te4#] 1.– Te3/Tg4/Sf6/S:c4/Te7/Lb7,Le6/L:f5 2.d:e3/Lf2/L:f6/D:c4/Da1/Se6/S:f5#. „An dem altmodischen Variantenproblem gefällt, dass der Läufer und der Tg3 jeweils zwei Verteidigungsoptionen haben.“ (MRit) „Weiß besetzt im Schlüssel das Satzmattfeld, wodurch es einen Mattwechsel zu sehen gibt. Ansonsten inhaltlich etwas mager.“ (FR) „1 MW und ein paar nette Varianten.“ (KF)

16440 (M. Bassisty & A. Frolkin). 1.– Le6 2.Sg6#; 1.Td3? [2.Da1# A] 1.– Ta7/f3/c4/d5 2.D:c5 B/De3 C/Dd4/L:c7#, 1.– L:g4!; 1.T:d6? [2.D:c5# B] 1.– e:d6/Le6/K:d6 2.Da1 A/T:e6/L:c7#, 1.– f3!; 1.T:f4! [2.De3# C] 1.– g:f4/Lf5/K:f4/d5 2.Da1 A/T:f5/Sg6/L:c7#. „Thema BIT 2015“ (Autoren). Der Drohung A der ersten Verführung folgen B und C im Variantenspiel. In Verführung 2 sowie Lösung drohen dann B bzw. C, wonach dann jeweils Variantenmatt A wiederkehrt. „Abseits des Schemas kann man etliche Paradenwechsel erkennen. Die Schönheit ist erst auf den 2. Blick zu erkennen, die auch der Richter sehen sollte.“ (WO) „In der gut durchgerührten, mit Turmpopfern gewürzten Buchstabensuppe finde ich unter anderem drei gehaltvolle Paradenwechsel.“ (MRit) „Pseudo-Le Grands zwischen den Verführungen und zur Lösung, dazu diverse Paradenwechsel und feine Turmpopfer – allerhand Inhalt. Mir gefällt nicht ganz, dass 1.Td3? und 1.Tc4? ziemlich gleichwertige Angriffe sind und man erst bei der Suche nach dem Thema die echte thematische Verführung herausfiltern muss.“ (FR) „Fortgesetzter Angriff des T, je Fluchtfeldgabe und Drohrückkehr. Interessante Struktur. Etwas schade, dass T~ als Verführung doppelt/dreifach widerlegt wird.“ (KF)

16441 (K. Baumann). 1.Td5? [2.Tf4# A] 1.– d:e3 x 2.Lf3# B, 1.– Lc7!; 1.Td1? [2.Lf3# B] 1.– d:e3 x/Ld2 2.Sd6 C/Da8#, 1.– Tc2!; 1.Tf3! [2.Sd6# C] 1.– d:e3 x/Lc7 2.Tf4 A/Da8#. „Le Grand-Zyklus + Thema B in zwei Phasen + ein Paradenwechsel“ (Autor) „Le Grand-Zyklus auf 1.– d:e3 mit Thema B, Konstruktion ohne wBB, super!“ (FR) „Großartiger Ukraine-Zyklus! Der Mechanismus ist sehenswert, die Konstruktion tadellos (weißer Aristokrat!). Klarer Heftsieger (und mehr ...)!“ (KF) „Mit diesem großartigen Ukraine-Zyklus, bei dem die Angriffsstrategie in allen Erstzügen dieselbe ist und auch die schwarzen Selbstschädigungen mit den Linienöffnungen durch denselben Bauern in verschiedene Richtungen einheitlichen Charakter haben, hat sich der Autor schon jetzt unauslöschlich in die Zweizügergeschichte eingetragen.“ (MRit) „Sensationell, auch wenn ich, 20 Jahre jünger, die Hälfte der vielen NL-Verhinderer wegkonstruieren würde, und Td5 nicht gerade ins Auge springt.“ (HR)

16442 (K. Förster). 1.– Sg8/Sd~/Sb6! 2.Tg5/S2c4/D:c7#; 1.Sd6! [2.De7#] 1.– T:d6/Sf5,Sg8/Sd~/Sb6! 2.Te4/S:f7/S6c4/Te3#. „Der wS-Abzug von e4 öffnet die Wege für die weißen Türme, 2 MW zum Satz!“ (JB) „Gute Mattwechsel auf Sd~/Sb6, sonst etwas dünn.“ (HR) „Der gewitzte Opferschlüssel bringt zwei Mattwechsel auf die fortgesetzte Verteidigung des linienöffnenden Springers und einen weiteren, wenn der andere Springer aktiv wird.“ (MRit) „Mattwechsel zwischen beliebiger und fortgesetzter Verteidigung des sSd7, dazu Wechsel von Thema B zu Anti-Lewman auf die beliebige Verteidigung und schönes Opfer mit Fluchtfeldgabe im Schlüssel!“ (FR)

16443 (C. Ouellet). 1.Ld4? [2.c4#] 1.– Lc3/b:c2/T:d4/Sd6 2.S:c3/Da2/e7/Tc5#, 1.– T:e3!; 1.Le5? [2.Tc5#] 1.– Ld4,T:f7,Se4/L:e5/La3/Tc4 2.c4/D:e5/Sc3/d:c4#, 1.– S:f7!; 1.Lf6! [2.e7#] 1.– Le5/T:e3/Te4/T:f6,Tf5/Sd6 2.D:e5/S:e3/d:e4/c4/Tc5#. „Keine Ahnung, was da neu ist, aber es ist auf jeden Fall sehr reichhaltig.“ (HR) „3 Loschinski-Magnet-Varianten nach Einzeldrohungen“ (Autor) Genau, denn in der erwähnten Vergleichsaufgabe (s. Diagr. C) wurden noch Doppeldrohungen benötigt, außerdem sind zwei der Themazüge dort Widerlegungen. Zwei Löser waren dem Inhalt der

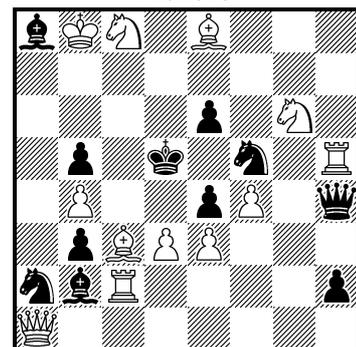
Aufgabe auf der Spur. KF: „Sowas wie Magnet-Thema im #2er – witzige Angelegenheit, dass der sL dem wL auf Schritt und Tritt folgt. Daneben noch Wiederkehr der Drohmatts aus den Verführungen. Ein bißchen schade, dass 25 Steine notwendig sind.“ WO: „Ich sehe Folgendes: Der Schlüssel ist zunächst keine Bahnung, sondern eine Sperrung der f-Linie, permutiert aber nach 1.– Le5 2.De5# dann doch zur gemischtfarbigen Bahnung.“

C (zu 16443)

Charles Ouellet

C11184 The Problemist

XI/2013



#2 vv (12+11)

1.Ld4? [2.Tc5#] 1.– Lc3!

1.Le5? [2.Tc5, Sb6#]

1.– Ld4!

1.Lf6! [2.Tc5, Sge7#]

1.– Le5+ 2.D:e5#.

Dreizüger Nr. 16444-16449 (Bearbeiter: Hans Gruber)

16444 (T. Kawagoe). 1.Sa3! [2.T:c2+ Kd1 3.Dh5#] d3 2.Dh8 Zz. S~ 3.Da1#. 1.Td3,T:d4? S(:)d3 2.Ld2+ Kd1 3.Dh5#, aber 1.– S:c4! 1.Tf2? d3 2.Dh6+ d2 3.D:d2#, 1.– Sa4 2.Ld2+ Kd1 3.Dh5#, aber 1.– S:c4! 1.Dh6? Sd1 2.T:d1++ K:d1 3.Dd2#, aber 1.– S:c4! 1.Dh7? d3 2.Dg7,Dh8 S~ 3.Da1#, aber 1.– Sd3! 1.Ke2? d3+ 2.T:d3 S:c4 3.Lc3#, 1.– Sd1 2.Td3 Sc3+ 3.L:c3#, 1.– Sd3 2.Lf2... h4+ Se1 3.D:e1#, aber 1.– S:c4! Autor: „What I would like to present in this problem is wQ's triangle movement (Qh1-h8-a1). And there are a lot of interesting tries.“ VZ trotzdem: „D-Dreieck von begrenztem Witz.“ PS: „Selbst wenn man nach 1.Dh7? den Zug Sd3! übersieht, muss die duale Fortsetzung danach einfach stutzig machen.“ FR: „Nur eine Variante, durch die langen Damezüge aber doch recht rätselhaft, versucht man doch anfangs gleich mit der Dame zu starten. Für die Schwalbe vielleicht doch etwas zu wenig ...“ JB: „Verführungsreicher Dreizüger, der mit direktem Mattangriff gelöst wird.“ WO: „Alle Versuche mit 1.Dh8/Dh7/Dh3/Dg1? sind an dem agilen sS gescheitert. Nach dem recht banalen Schlüssel ist der sS jedoch erstaunlich hilflos.“ KHS: „Ein neuer Name, mit einer netten Kleinigkeit.“

16445 (J. W. Fomitschow). 1.D:e6+? T:e6! – 1.D:f6+? L:f6! – 1.Kf7? [2.Se5! L:e5/T:e5 3.D:e6/D:f6#, aber 1.– Te3! – 1.Se5! (fluchtfeldgebendes Springeropfer) [2.Kf7! L:e5/T:e5 3.D:e6/D:f6# – Lettischer Nowotny: Der schwarze Schnittpunkt ist bereits durch einen weißen Stein besetzt, aber erst der Zug 2.Kf7 löst die Doppeldrohung aus, die nur noch differenziert werden kann.] 1.– L:e5 2.D:e6+! K:e6 3.Lc8#; 1.– T:e5 2.D:f6+! K:f6 3.Tf7#. Normaler Nowotny mit Blocks und Damenopfern in logischer Form. Die Drohmatts werden nun zu Variantenfortsetzungen. 1.– K:e5 2.Tg5+! f:g5 3.D:g5# (2.– f5 3.Dg7#); 1.– Te3 2.T:f4+! K:f4 3.D:f6#. Turmopfervarianten. Die 2×2 Varianten bilden laut Autor den Adabaschew-Komplex. (Dieser Begriff war mir ebenso wie allen Lösern neu.) VZ: „Ein thematischer Präzedenzfall.“ FR: „Nowotny mit verzögerten Nowotny-typischen Matts in der Drohung, Schlagfälle im Nowotny-Schnittpunkt führen zu sofortiger Ausführung der Mattzüge der Drohung mit Hineinziehungsoffer. Ich hätte den Nowotny eher in die Kategorie 'Rumänischer Nowotny' gesteckt, da der Schnittpunkt in der Ausgangsstellung noch nicht besetzt ist. Mit dem 'Adabaschew-Komplex' konnte ich nichts anfangen, außer selbst Komplexe wegen mangelnder Theoriekenntnisse zu bekommen ...“ In der Tat sind die Schlagworte beim lettischen (Schnittpunkt schon besetzt) und beim rumänischen (Schnittpunkt noch nicht besetzt) Nowotny verwandt, aber hier findet ja die Besetzung im Schlüssel statt und löst *nicht* die Nowotny-Doppeldrohung aus; diese tritt erst nach dem 2. Zug zutage – und wenn dieser ausgeführt wird, ist der Schnittpunkt ja schon besetzt! Außerdem sind beim rumänischen Nowotny noch neue Matts nach den Nowotny-Schlägen vorgesehen. SHL: „Hier gefällt mir besonders, dass nach dem Effektschlüssel noch interessantes Spiel zu sehen ist. Ein beachtliches Stück.“ PS: „Dieser Damenopfergedanke ist sicher nicht neu und teilweise (Schlüssel 1.Se5) auch nett gemacht, aber La6 und Th7 wirken deplatziert – im wahrsten Sinne des Wortes. Wenigstens L auf b5 hätte es sein können, damit Th7 noch einen Einsatz mehr bekommt.“ RŁ: „Kniest-Thema.“ Dieses Thema (Weiß schlägt auf dem späteren Mattfeld des Königs) ist beim Hilfsmatt besser aufgehoben, beim direkten Matt sind es halt einfach oft Opfer, die den König auf sein Mattfeld zwingen. KHS: „Fünfmal schwarzer Einschlag auf e5 nach weißem Springeropfer. Leider mit Quartal nach d:e5 und Kurzmatt auf f:e5. Es hätte ein sehenswerter Task werden können, so aber ...“ Die Bauernschläge sind nicht thematisch – der eine pariert die Drohung nicht (daher belangloser Dual), der andere führt zu einem Kurzmatt. WO: „Mit dem Hinweis auf den lettischen Nowotny war der Knaller 2.Kf7! natürlich leicht zu finden. Die verzögerte Nutzung des Nowotnys ist bei fünf Schlagmöglichkeiten imponierend! Nun bin ich auf Adabaschew gespannt!“ JB: „An Kegelspiele erinnernde Stellung – der wS begibt sich todesmutig in die Höhle des Löwen. In der Folge opfert sich auch noch die wD zweimal.“

16446 (S. Vokál). 1.Tf4? g:f4! – 1.Tf1,Tf2? Tf3! – 1.Tf8! [(1.– T:e3) 2.Sf7++ Ke4/Kf6 3.S:g5/Ld8#] 1.– L:e3! 2.Sb5+ Ke4 3.Sc3#; 1.– Sf3! 2.Se8+ Ke4 3.Sf6#; 1.– Th5,T:h6 2.Sf5+ Ke4 3.Sg3#; 1.– Ta7,Ta8 2.Sb7+ Ke4 3.S:c5# PS: „Ein unverwüstliches Siers-Rössel in einem fein ausgedachten Parcours – gefällt mir.“ FR: „Siers-Rössel-Abzüge in logischer Form, zweimal unter Nutzung von Deckungsverlust, zweimal mit Thema B 2-Effekt nach Fernblockbildung. Recht solide Arbeit.“ VZ: „Bietet wenig Neues. Siers-Rössel mit 2× Thema B 2-Matts und 2× nach einer Weglenkung. Logische Form ist erfreulicherweise gewahrt.“ MRit: „Unter den fünf (!) Siers-Varianten (inklusive Drohung) zeigen die zwei schönsten das Thema B 2.“ SHL: „Klassisch motivierte Rösselsprünge. Hat mir Freude bereitet, zumal hier zwei weitere Abzüge mehr gezeigt werden als es einst bei Siers der Fall war (P1045289).“ JB: „Der Schlüssel bringt das Satzspiel voll zur Geltung.“ RŁ: „Gute Siers-Batterie.“

WO: „Die analoge B 2-Thematik hat mir gefallen!“ KHS: „Viermal weiße Rössel-Batterie, nicht mehr taufersch, aber gefällig.“

16447 (W. Rudenko & W. Tschepischny). 1.– Sdf6 2.S:c5+ Kf5 3.e4#; 1.– Sgf6 2.Sf2+ Kf5 3.e4#. WO: „In der Lösung geht es dann paradox (gewisse Analogie zum Keller-Paradox II) andersherum:“ 1.Da1 [2.De5+ Sd:e5/Sg:e5 3.S:c5/Sf2#] 1.– Sdf6 2.Sf2+ S:f2/Kf5 3.De5/h:g4#; 1.– Sgf6 2.S:c5+ S:c5/Kf5 3.De5/Ld3#. 1.– g:f4 2.T:f4+ K:e3 3.De1#; 1.– Tc8 2.S:c5+ S:c5,T:c5 3.Dd4#. FR: „Reziproker Fortsetzungswechsel zum Satz mit Funktionswechsel der weißen Zweitzüge im Satz zu Matts in der Drohung, dreifacher Mattwechsel auf die Königsflucht 2.– Kf5 in Satz und Variantenspiel, Auswahl-schlüssel – Klasse!“ SHL: „Hier ging es den Autoren wohl um die wechselseitige Besetzung von f6 gefolgt von passenden Zügen des wSd3. Der Mechanismus ist gut geölt, allerdings gibt es hier einige Hilfsvarianten.“ DP: „Reziprokwechsel der zweiten Züge (mit paradoxem Einschlag) ist erstmal ein interessantes Thema. Allerdings ist die Idee nicht mehr neu und zigfach bearbeitet worden. Eine heutige Interpretation sollte also in zeitgemäßer Form präsentiert werden. Hier empfinde ich die Wiederholung der Mattzüge 3.e4 im Satz sowie 3.De5 in der Lösung als Mangel. Viele früheren Darstellungen arbeiten mit diesem technischen Handicap, das man seinerzeit sicherlich akzeptieren konnte, aber im Jahre 2015 erwartet man (bzw. ich) eine diesbezüglich perfekte Ausarbeitung. Michael Keller zeigte bereits Ende der 1970er/Anfang 1980er Jahre entsprechende Meisterwerke (z. B. *Schachmatna Misl* 1981).“ VZ: „Ziemlich elegante Darstellung paradoxer und reziproker Wechsel zweiter weißer Züge nebst Mattwechseln.“ PS: „Wegen 1.– f2 hat man für den Schlüssel keine große Auswahl (b2/c3), und Bb6 hilft, 1.Db1? auszuschalten. Die Springerfesselungen wirken mir irgendwie zu gekünstelt, obwohl es doch um Kunstschach geht.“ WO: „Ein sS deckt c5, ein anderer sS deckt f2. Ein wS schaut nach c5 und f2. Im Satz zieht ein sS nach f6 und gibt entweder die Deckung von c5 oder f2 auf. Darauf zieht der wS auf das nicht mehr überdeckte Feld. In der Lösung zieht der wS auf identische Züge der sSS reziprok auf das jeweils noch überdeckte Feld. Die Züge nach c5 und f2 werden vertauscht. Hat diese umständliche Beschreibung einen Namen?“ MRit: „Auf die beiden Springerverteidigungen spielt der weiße Springer immer genau auf jenes Feld, das nach wie vor gedeckt ist. Ob die Experten da auch vom Keller-Paradox sprechen, weiß ich nicht, aber gefallen hat mir die geschickt konstruierte Aufgabe sehr gut, selbst wenn der Schlüssel ziemlich offensichtlich ist.“ JB: „Direkter Mattangriff der wD führt zum Erfolg.“ TZ: „Reziproker Fortsetzungswechsel Satz/Spiel. Tausch Zweit-/Drittzug zwischen Drohung und Varianten.“ KHS: „Reziproker Wechsel zwischen Satzspiel und Lösung auf Sdf6 und Sgf6. Strategisch reichhaltig.“

16448 (V. Zopf). 1.Lc5? Df8! 1.Ld6? L:c3! 1.L:g5? Df8! (2.Lf4? [3.f3#] D:f4 3.Sg5+ D:g5!) 1.Ka2! (WO: „Der wK muss aus der Schusslinie.“) [2.S:g5+ Kf4 3.g3#] 1.– Lc1 2.Ld6! [3.Td4# (A)] Le3 3.f3# (B), nicht 2.Lf6? [3.Td4#] Dd8! 1.– Sf7 2.Lc5 [3.f3# (A)] S:e5 3.Td4# (A), nicht 2.L:g5? [3.f3#] S:g5! Autor: „Block-Römer und Block-Brunner-Dresdner, reziproker Wechsel von Drohung und Matt (= sogenannter Pseudo-le Grand), Dualvermeidungen.“ PS: „Nach der netten Drohung wird die Dame ausgesperrt und der Lb2 gelinkt. Interessant, wie die analogen weißen Züge 2.Lf6 und 2.L:g5 verhindert werden.“ MRit: „Sieht man einmal von den drei schwarzen Bauern auf der linken Bretthälfte ab, stimmt bei dieser prächtigen Kombination aus Block-Römer, Block-Dresdner und Pseudo-le Grand einfach alles!“ DP: „Altes Neudeutsch mit Pseudo-le Grand. Ich hätte mir Einheitlichkeit bei den Lenkungsmechanismen gewünscht (2× Römer oder 2× Dresdner). Aber wer Brehmers Meisterwerk aus *Schach-Expreß* 1948 (Neufassung *Schach* 1982) kennt, kann weitere Darstellungen gern entbehren.“ FR: „Verbindung von Block-Römer und Block-Brunner-Dresdner mit Pseudo-le Grand auf die Ersatzverteidigungen. Ein wirklich gelungener Dreizüger mit schnellem Erfolgserlebnis, wenn man – wie ich – als Erstes 1.S:g5? Kf4+! 2.g3#?? probiert ...“ SHL: „Zwei Lenkungen zum Selbstblock, eingeleitet durch zwei stille zweite Züge, fein! Die Konstruktion ist interessant mit der Korrektmacherin auf a8, aber auch ziemlich vielen weißen Bauern.“ JB: „Der wK tritt diskret zur Seite, um die Drohung zu realisieren.“ ES: „Tauschgeschäfte bei weißen Drohungen und Mattsetzungen!“ RŁ: „Gute Logik mit Selbstblock.“ TZ: „Zwei Blocks mit Pseudo-le Grand.“ WO: „Pseudo-le Grand; Lenkung; Nutzung gesperrter Linien und Dualvermeidung im 2. Zug ist der reiche Inhalt dieses gehaltvollen Problems.“ KHS: „Ein Block-Römer und ein Brunner-Dresdner. Gediegene solide Kunst, aber ein Wermutstropfen: Beide Abspiele sind bereits als Satzspiel vorhanden, was natürlich die Lösungsfindung erleichtert.“

16449 (A. Nichtawitz). 1.Sc8 [2.Se7#] Sf5 (nach 1.– D:g7 analog) 2.Td4+ und jetzt 2.– K:d4 3.D:d3#, 2.– D:d4 3.g8=D,L#, 2.– Td:d4 3.S:c3#, 2.– Te:d4 3.T:e5#, 2.– L:d4 3.c4#, 2.– S3:d4 3.T:e5#, 2.– S5:d4

3.Se7#, 2.– c:d4 3.Db5#, 2.– e:d4 3.Sb6#. 1.– T:c4 2.Dd6+ Ke4 3.D:d3#. Autor: „Der Dreizüger fand das Gefallen meiner Kollegen Camillo Gamnitzer und Werner Schmoll. Das Thema ist ja nicht wirklich neu, es war wohl die nicht alltägliche Konstruktion, warum mir ein Abschieken an die *Schwalbe* empfohlen wurde.“ WS: „Ein Dreier im old-fashion-style mit knalligem Turmpfer!“ VZ: „Neunfacher Schlag auf d4, ein aus dem 2# bekannter Task.“ DP: „Einen Zweizüger durch ein zusätzliches Zugpaar in die Dreizüger-Abteilung zu schmuggeln und einem Fachpublikum zu präsentieren, ist geradezu dreist. Und natürlich ist die Thematik 100 Jahre alt. Bereits 1912 zeigte Mosely ein achtfaches Springeropfer. Ein neunfaches Turmpfer kann man bei van Gool, *Journal de Genève* 1976, bewundern (natürlich mit neun verschiedenen Matts; mit Mattwiederholungen gibt’s diesen Task auch schon ewig ...), und zu guter Letzt ist das Nichtawitz-Schema fast steingetreu (und mit einem dritten wL) 1989 von Göbel in der *Schwalbe* gezeigt worden ...“ PS: „Das Stück sieht schon recht eigenwillig aus. Gleich sieben Mal hat Schwarz das Feld d4 im Visier, anscheinend der wunde Punkt der Festung. Und tatsächlich, nach der Kurzdrohung und der Parade 1.– Sf5 schlägt es genau da ein. Bei solcher Konzentration der Kräfte auf diesen Clou muss zwangsläufig irgendwo gespart werden – wir kennen das doch.“ FR: „Effektvolles Opfer im weißen Zweitzug. Da nach dem Schlüssel neben der Kurzdrohung das Opfer auch schon dreizügig droht, bleibt doch ein unangenehmer Beigeschmack. Eine Darstellung als Zweizüger mit Schachschlüssel hätte das Anliegen wohl mehr auf den Punkt gebracht.“ SHL: „Um nicht mit einem Schachgebot starten zu müssen, wird hier noch die letzte schwarze Figur für den Task hingelenkt. Eine ähnliche Technik bei vergleichbarer inhaltlicher Idee ist die P1309136, wobei dort der Schlüssel für einen Mattwechsel genutzt wird. Das Stück dürfte wohl eine Rekorddarstellung sein.“ JB: „Eine einzügige Drohung bringt variantenreiche Abspiele mit Vielfach-Schlägen auf die 9 im Kegelspiel zustande.“ WO: „Das ist ganz schön verwirrend, aber wer ist da nicht begeistert?!“ KHS: „Ein hübscher Task.“

Fazit: VZ: „Genug der Phrasen. Die Lösungen sind jedenfalls computerfrei ermittelt – anders wär’s sinnlos.“ WO: „Tolle #3-Serie!“ KHS: „Eine zwar durchwachsene Serie, die mir aber beim Lösen viel Freude bereitet hat. Der vielfach schon totgeglaubte Dreizüger lebt also munter weiter!“

Mehrzüger Nr. 16450-16455 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

16450 (L. Salai & E. Klemenič). **1.Lf4!** [2.Te5+ A K:d6 3.Te:e4+ Kd5 4.Se7# B], Hinterstein L, Mattzug verstellt im Diagramm Te

1.– f6 2.Se7+ B Ke6 3.Sc6+ Kd5 4.c4# C, Hinterstein Te, Mattzug verstellt im Diagramm Tb

1.– d3 2.c4+ C Kd4 3.c5+ Kd5 4.Te5# A, Hinterstein Tb, Mattzug verstellt im Diagramm L

In einem Dreierzyklus sind der L, der Turm auf der e-Linie und der Turm auf der b-Linie einmal im zweiten Zug Hinterstein eines Batterieabzugs, und ihre Verstellung muss durch einen Zwischenplan beseitigt werden: Der Buchstabenzyklus entsteht aus schöner zyklischer Strategie, und geschieht nicht irgendwie zufällig mit gewaltsamen ad hoc-Mitteln. Die 2. und 3. weißen Züge werden in Drohung und Lösung jeweils von derselben weißen Figur ausgeführt, dazu Zyklus der 2. und 4. weißen Züge, der erst nach Fernblockbildung funktioniert. Das i-Tüpfelchen wäre natürlich ein zweckreiner Schlüssel gewesen, denn jetzt wird e3 leider im Erstzug gedeckt (FR). Für meinen Geschmack ist bei so einem Thema unwichtig, ob die Blocks zweckrein erzwungen sind, denn sie sind bei diesem Inhalt eher ein technisches Hilfsmittel (HPR). Die anderen Löserstimmen lassen nicht erkennen, ob die zyklische Strategie erkannt wurde: Die eigentliche Idee 1.Te5+? Kd6 2.T:e4+ lässt den Lh2 im Regen stehen. Auf leisen Sohlen bekommt der Bd6 eine 2. Deckung (WO). Thematisch ebenso wichtig sind die Deckungen von e6 und c4, die ebenfalls durch einen Stein (mit K-Pendel) erzielt werden, der in einem anderen Themaspiele mattsetzt (HPR). Wichtige weiße Züge der Drohung kehren in den Lösungsabspielen wieder (JB)! Zwei Fernblocks, zwei Hamburger (?? HPR). Strategisch reichhaltig (KHS).

16451 (E. Bourd). **1.f5!** [2.Df4+ K:f4 3.S:d5+ K:f5 4.Se7#]

1.– Le5 2.Sc2+ K:f5 3.Sd4+! L:d4/Te3 4.Df4/D:e3#

1.– Tg5 2.Sef1+ K:f5 3.Sg3+! T:g3/Le3 4.Df4/T:e3#

(1.– L:e3 2.T:e3+ K:f5 3.Tf2+ Tf3 4.Tf:f3#, 2.– T:e3 3.D:e3+ K:f5 4.Tf2#; 1.– T:e3 2.T:e3+ L:e3/K:f5 3.D:e3+/Tf2#; 1.– Tf3 2.g:f3+ Ke5/K:f5 3.Sc4+/Df4#; 1.– Tg4 2.Se:g4+ 3.D/T:e3+.)

Autor: flight giving key, delayed Umnov. (Damit ist gemeint: Die von sT/sL verlassenen Felder werden später, nicht im nächsten Zug, (sogar mit Opfer) besetzt. (HPR)). Switchback der wD (JB). Die

Aufgabe lebt von ihrem tollen, fluchtfeldgebenden Schlüssel mit Damenopfer unter vollzügiger Drohung. Den Variantenwust mit teilweise recht groben Fortsetzungen fand ich weniger schön (FR). Zilahi und Siers-Batterie (RŁ). Ein f4 räumender versteckter Schlüssel mit hübscher vollzügiger Drohung. Es folgt leider ein Wust von Varianten, die die recht aufwendige Lösearbeit nicht ganz rechtfertigen (WO). Hiernach erkannte keiner der kommentierenden Löser die Autorabsicht, und niemand sah, welches die Hauptvarianten sind. Für mich ist reizvoll, dass nach 1.Sc2+?/Sef1+? auf 2.– Kf5? anders als in der Lösung 3.S:d4/S:g3 gleich mattsetzt (HPR). Da es keinerlei Verführungen oder Probespiele gibt, reißt mich diese Aufgabe nicht vom Hocker (KHS).

16452 (C. Gamnitzer). Folgen wir der Lösungsangabe des Autors: **1.Dg3!** [2.Sd7+! Turmverstellung! Kc6 3.Dc7+ Kb5 samt shortest 4.Dc4#; 2.– K:d7 3.Dc7#, 1.– D:f8/Dh6 macht die Ansage vollzünftig 2.Sd7+ Te5/Df4 3.D:e5+/D:f4+ Kc6 4.Dc7+ 5.Dc4# (3.– K:d7 4.Dc7#; hier bereits alle weißen Offiziere eingespannt!), und 1.– a4? erlaubt (shortest) 2.Sd7+ 3.Dc7+ 4.D:b6#.] Hauptspiel: **1.– S:e4 2.Dg6+!** (retour) **Sf6** (retour) Achtung: 3.Dc2? [4.Dc7#] D:f8!/L:a8! **3.Db1!** [4.D:b6+ Lc6, wobei 3.– L:a8/D:f8 4.– Lc6 den 'Drohquadrupel minor' auf die 'Dual minors' 5.D:c6#/Db8# bzw. 5.D:c6#/Dc5# reduziert] **3.– Sd5** (Hauptparade) **4.Dc2!** [5.Dc6#] Jetzt hat der Rappe zwei fortgesetzte Verteidigungen: **4.– Sc3!** schützt c7 **5.Dg6#**, wieder Rückkehr, Hauptspielfinale!, 4.– Sf6/Sf4/Sc7 'schützt gegen Dg6' 5.D(:)c7#. Nach 3.Db1 3.– Sd7 pfeilt die Schwalbe überraschend nach rechts 4.D:h1! [5.Dc6#/Dd5#] S:e5, reduzierend auf 5.Dd5#, 3.– b5 4.Dc1/Dc2 nebst, differenzierbar, 5.Dc7#/Dc5#.

Nebenfront: 1.– Se8 2.L:e8! [3.Dg6#, shortest]. Auf die Distanz streckt allein 2.– L:e4. Es folgen zwei Springerzugpaare mit jeweils eindeutigen Abschlüssen nach stets identischem viertem Takt: 3.Sc6+/Sf3+ Kd5 4.S:b6+ Ke6 5.De5# bzw. 3.Sg4+/Sc4+ Kd5 4.S:b6+ Ke6/K:d4 5.De5#/D:e3#. (Für mich ein Quadrupel nach der schwachen Verteidigung 1.– S:e8 und darum erträglich (HPR)). 1.– Sd5? 2.e:d5!, shortest, nebst Matt in zwo auf verschiedene Weisen, was wegen der gegebenen Kurzzügigkeit überhaupt keine Rolle spielt.

Großes Damensolo mit Rückkehr nach g6 nach Beseitigung hinderlicher weißer Masse; dazu feine, versteckte Drohung. Ich hätte mir weniger Verzweigungen nach dem 3. weißen Zug gewünscht (FR). Vielseitige Drohung und ebensolches Abspiel mit switchback der wD (JB)! Interessanter Fehlversuch: 1.Le8?! Dg8? 2.Sc4+?! D:c4 3.Dg3+ Ke4 4.De5# (auch 2.Sf7+/Df5 (HPR)), aber 1.– L:e4! 2.Df7?! L:a8! 3.D:e7+/L:e7+ Kd5/Kc7! und der sK entweicht. Dieser Schwalbenflug war dann doch viel schwerer zu finden als frühere Schwalben von CG. Schon die Drohung mit 2.Sd7+!! ist großartig gemacht (WO). Habe mich mit den stillen Zügen 3.Db1 und 4.Dc2 etwas schwer getan (WS). Es stört der Be4, durch einen Vorplan wird er beseitigt. Interessantes Konzept mit reichem Inhalt, aber auch störenden Nebenvarianten (KHS).

16453 (H. Däubler). Hauptplan 1.Sc3+?/Sb6+? L:c3!/L:b3!. Weiß hat keinen Wartezug, um die Brennpunktlage des Läufers auszunutzen. Deshalb: Vorplan für einen Wartezug. **1.Sf4** L~ 2.S:d3 [droht 3.Sc5# oder 3.Sb2#] Ld4 (1. Rückkehr) 3.Sf4 (Rückkehr) 3.– L~ 4.Sd5 (Rückkehr, droht 5.Sb6# oder Sb2#) Ld4 (2. Rückkehr). Nun ist die gleiche Figurenstellung auf dem Brett mit Weiß am Zug, doch hat Weiß wegen des Fehlens des sBd3 einen Wartezug und kann die Brennpunktlage des sL ausnutzen. 5.d3 L~ und Weiß setzt den Hauptplan um: 6.Sb6# oder Sc3#. Thema: White to play als Vorplanproblem zwecks Ausnutzung einer Brennpunktlage des sL mit Springer/Läufer-Duell sowie zweifacher Springerrückkehr (Feld f4 und d5) durch Springerpendel und zweimaliger Läufer-Rückkehr (so ausführlich der Autor). Solche Vorpläne, um einen Tempo zug zu gewinnen, sind selbstverständlich nicht neu; für die vorliegende Miniaturform habe ich aber keinen Vorgänger gefunden (HPR). Geht der sL mal nach a3, folgt Sbc3# (WO). Hübsch inszeniert (KHS). Eine nette kleine „Verschaukelung“ des sL (JB)! Leicht zu lösender Achtsteiner (FR).

16454 (B. Kozdon). Lösung WO: Nach **1.Sg3+ Kh2 2.Sf5!** [droht 3.Lf4+ nebst 4.Th3#] ist kein sinnvolles Schach in Sicht. **2.– Dd3!** scheint am stärksten zu sein (2.– Dh7? 3.Lf4+ Kh1 4.Sg3+ Kh2 5.Sh5+!). **3.Lf4+ Kh1 4.Sg3+ Kh2 5.Se4+!!** Den habe ich lange übersehen! **5.– Kh1 6.T:d3 c:d3 7.Kf1 d2 8.Sf2#**. So erfolgt das Matt sogar in der „falschen Ecke“. Was so einfach aussieht, hat eine Menge Arbeit bereitet! Die Verteidigung mit 2.– Dd3! ist wirklich geistreich (WO). Schöne Miniatur (RŁ). Das stille 2.Sf5! und die Widerlegung nach 1.Sg5? Dg4! haben mir einiges abverlangt (WS). Die frei stehende sD muss gezügelt werden. Zum Lösen reizende Miniatur (KHS).

16455 (R. Krätschmer). 1.c4+? Kd4? 2.Sb5#, aber 1.– L:c4!. **1.Sc8** [2.Se7#] Kc6 2.Lg4 [3.Sa7+ Kd5 4.Lf3# und 3.Se7+ Kb5 4.Le2#] Df1 3.Se7+ Kb5 4.f6 [5.Ld7#] Le6 5.Sc8 [6.Sa7#] Kc6 6.Sa7+ Kd5 7.Lf3+ D:f3 8.c4+ Kd4 9.Sb5# Wer beklagt da die etwas passive Rolle des Ta3? Zu beachten ist noch 2.– d5 3.Sf3! d6! 4.f6 d4 5.Se7+ Kb5 6.S:d4+ Kc4 7.Le2# Ferner: 2.– g1=S? 3.Se7+ Kb5 4.Ld1! Dd5! (4.– Lb3 5.L:b3) 5.La4+ Ka6 6.Lc6+ Da5 7.b5# ist keine schlechte Nebenvariante. Der theoretische Wert liegt sicher in dem erzwungenen Kritikus 4.– Le6, der ähnlich dem Seeberger ausgesperrt wird; dessen Nutzen jedoch in der Blockschädigung liegt. Eine tolle Idee (WO)! Logisch spielt dieser Block von e6 keine Rolle, da ja im Versuch 1.c4+? Kd4 2.Sb5# e6 schon gedeckt ist. Genützt wird nur die kritische Lenkung, der Block kompensiert nur einen Verlust bei deren Herbeiführung (HPR). Systemverlagerung mit Springerpendel, um den Läufer kritisch über das Königsstandfeld zu lenken. Besonders interessant ist die vorgeschaltete Führung des weißen Läufers, um diesen zunächst aus der Schusslinie der Dame zu bringen. Dabei muss der Moment des Läuferzuges genau abgepasst werden, um die Dame nicht auf ungünstige Felder zu lenken. Paradox wirkt, dass gerade eine Einschaltung der Dame auf das für Weiß beste Feld ein zusätzliches Hindernis gegen den Hauptplan darstellt, das noch durch Zwischenopfer ausgeschaltet werden muss (FR). Ein leicht beschwingter logisch neudeutscher Mehrzüger. Mein Favorit. Prima (KHS). Schönes Lenkungsproblem, leider ohne Mustermatt . . . (WS). Ansprüche haben die Leute!

Gesamturteile: Das war eine recht schweißtreibende Serie in der herbstlichen Sonne Mallorcas (WO)! Das diesmalige durchwachsene Lösungsangebot kann sich aber durchaus sehen lassen und hat mir wieder viel Freude bereitet (KHS).

Studien Nr. 16456-16459 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

16456 (V. Tarasiuk). Klar, dass Weiß einen seiner Türme gegen den vorgerückten d-Bauer geben muß, aber welcher Turm soll nun Schach bieten? Befassen wir uns zunächst mit dem thematischen Fehlversuch 1.Th1+? d1=D 2.T:d1 K:d1 3.a:b3 S:b5 4.Tf5! Sa3! 5.Tf2 Sc2 6.Kh8 Se3 7.b4 Ke1! Gewinnt ein entscheidendes Tempo durch Angriff auf den Turm. 8.Ta2 Kf1 9.b5 Sc4 10.Ta4 Sd6 11.b6 g3 12.Td4 Sb7 = Besser ist daher das Schach mit dem anderen Turm. **1.Tf1+! d1=D 2.T:d1+ K:d1 3.a:b3 S:b5 4.Th5!** 4.Th2 – der Versuch, den g-Bauern mit dem Turm anzugreifen – wäre verfrüht: 4.– Ke1! 5.Tg2 Sd4 6.b4 Sf5+ 7.Kf6 Se3 8.b5 S:g2 9.b6 g3 10.b7 Sf4 11.b8=D Sh5! 12.Kf5 g2 13.Db1+ Kf2 = **4.– Sa3!** Leistet den besten Widerstand, nach 4.– Sc7 gewinnt 5.Kf6 problemlos. **5.Th2!** Jetzt ist der richtige Zeitpunkt gekommen! **5.– Sc2! 6.Kh8!!** Die einzige Möglichkeit, einem potentiellen Springerschach auszuweichen. Instrukтив zeigen sich die Verteidigungsressourcen nach 6.Kh7? Se3 7.b4 g3 8.Th3 g2 9.Tg3 Ke1 10.b5 Kf1 11.b6 Sd5 12.b7 Sf6+ 13.Kg6 Sd7 = **6.– Se3** Sonst entscheidet Tg2 **7.b4 g3** Hier zeigt sich der entscheidende Unterschied zum thematischen Fehlversuch, 7.– Ke1 kann nun einfach mit 8.b5 beantwortet werden. **8.Th3! Sf5** Beleuchten wir hier auch 8.– g2 9.Tg3 Ke2 10.b5 Kf2 11.T:g2+ S:g2 12.b6 Sf4 13.b7 Sg6+ 14.Kg7 +-. Etwas schneller geht es nun zu Ende: **9.Th5 Sd6 10.Td5+ Kc2 11.T:d6 und gewinnt.**

16457 (S. Slumstrup Nielsen). Die klassisch anmutende Miniatur beglückt mit geometrischen Manövern nach der Einleitung **1.g7 Kf6** (1.– Sc3 2.Ke7 Sd5+ scheint verlockend, aber nach 3.Kd6! zeigt sich die Schwäche des Sa7: 3.– Sf4 4.Kc7 oder 3.– Sc8+ 4.Kc5 Se3 5.Lh3+ Sg4 6.Lf1! Se5 7.Lh3+ führen zu interessanten Remisstellungen.) **2.Kc5! Sc3 3.Lc4.** Das Remis scheint erreicht zu sein, aber Schwarz kann den Abtausch des weißen Läufers gegen einen Springer erzwingen: **3.– Sa4+ 4.Kb4 Sc6+ 5.Kb5 Sd4+ 6.Kb4 Sc2+ 7.Kb5** Nach 7.– Sa3+ 8.K:a4 S:c4 hält nur 9.g8=D! Sb2+ 10.Ka3 remis, aber nicht 9.g8=S+? Ke6 10.Sh6 Se5 mit bekannter Gewinnstellung. Dies wurde jedoch vom Autor nur als Nebenvariante angegeben, er wollte wohl das Springermanöver alleinig herausstechen lassen. **7.– Sc3+ 8.Kc5 Se4+ 9.Kd5 Sb4+ 10.Kd4 Sc6+ 11.Kd5 Se7+ 12.Kd4 Sf5+ 13.Kd5 Se3+ 13.– Sc3+ 14.Kc5 Sa4+ 15.Kb4 = 14.K:e4 S:c4 15.g8=S+! remisiert**, nicht aber 15.g8=D? Sd6+.

16458 (S. Hornecker & M. G. Garcia). Der argentinische Autor hat diese Studie auf der Basis einer (inkorrekten) Veröffentlichung von Siegfried Hornecker (*Weltenfern*, 2013) erstellt, die ihrerseits auf einer Studie mit Minski und Akobia von 2006 basierte (*Sucharew MT*, 2006, 4. Preis). Dabei wurde die Idee der Pattvermeidung von 2013 reduziert und zumeist durch einen Lauf aus dem Dauerschach ersetzt. Der thematische Versuch wird durch einen Umnow widerlegt: 1.Lc6? Dd7! (nicht 1.– Dc5 2.Lb7! Dc8+ 3.Te8 De6 4.Ta8! Dd7 5.Tfa3! D:b7 6.Ke8 Kg8 7.Tg3+ Kh8 8.Td8 Db6 9.Te3!! nebst Damengewinn oder Matt) 2.Le4 Df5+ mit Remisschaukel oder 2.Te8 De6 mit Schachdrohung auf f6.

Besser daher **1.Lf5! Dc5 2.Ke8 Db5+ 3.Kd8 Dd5+ 4.Kc8**. Zeitverlust ist 4.Kc7 Dc5+ 5.Kd7 Dd5+ 6.Kc8. **4.– Dc6+**. Menschlicher ist 4.– Da8+ 5.Kc7 Da7+ 6.Kd6 Dd4+ 7.Ke6 mit Gewinn, etwa nach 7.– Dc4+ 8.Ke5 Dc5+ 9.Kf6 Dd6+ 10.Te6 Dd8+ 11.Ke5 Dc7+ 12.Kd5 Dd7+ 13.Td6 Df7+ 14.Kc5 Da7+ 15.Tb6 usw. Der König wird in einer Variante in den nächsten 20 Zügen auf den Königsflügel zurückkehren und schließlich auf h5/g5 Schutz finden. **5.Kb8 Db5+ 6.Tb7 De5+ 7.Kc8 De6+ 8.Kc7! Dc4+ 9.Kb8 Df8+ 10.Ka7**. Nicht 10.Lc8? Dg3+! 11.T:g3 patt. **10.– Da2+ 11.Kb6! gewinnt**. Mit geschickten Manövern der beiden Türme und des Königs wird in der Folge die Dame austempiert, beispielsweise: 11.– De6+ 12.Ka5 Da2+ 13.Kb4 Db2+ 14.Tb3 Dd4+ 15.Kb5 Dd5+ 16.Ka6 Dc6+ 17.Ka5 Dc5+ 18.Ka4 Dc6+ 19.T3b5 Dc4+ 20.Ka3 Dc3+ 21.Ka2 Dc4+ 22.Kb2 Dd4+ 23.Kb3 De3+ 24.Ka4 Dd4+ 25.Tb4 Dd1+ 26.Ka3 Dc1+ 27.Kb3 Dd1+ 28.Lc2 Dd5+ 29.Ka3 Df3+ 30.Tb3 Df8+ 31.Ka2, oder 27.– De3+ 28.Ka4 De8+ 29.T4b5 Da8+ 30.Kb3 Dg8+ 31.Kb2, und es ist erreicht.

16459 (W. Samilo). Die Einleitung ist recht forciert: **1.Lf4+ Kh3 2.L:d6 Td7+** Ein Zwischenschach, um den König an den Rand zu drängen. Das sofortige Nehmen würde dagegen dem Weißen wenig Probleme bereiten. **3.Kg8 T:d6 4.g5 Kg4** Zu einem identischen Ausgang führt 4.– Td8+ 5.Kg7! Kg4 6.g6 K:h5 7.Kh7! a3 8.g7 Kg5 9.g8=D+ T:g8 10.K:g8 Kf6 11.Kh7= **5.g6! 5.h6?** K:g5 6.h7 Kg6 -+ **5.– K:h5 6.g7 Kg6 7.Kh8 Td8+ 8.g8=D+ T:g8+ 9.K:g8 a3** Nun ist die Stellung von Sackmann 1924 erreicht: **10.Kh8! Kf6 11.Kh7 Ke5 12.Kg6 Kd4 13.Kf5 Kc3 14.Ke4 Kb2 15.Kd3 K:a2 16.Kc2 und Remis**.

Selbstmatts Nr. 16460-16465 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

16460 (D. Papack). 1.Dc5? [2.Te7+ T:e7#] g4 2.De7+ L:e7#, 1.– Kg7!, 1.T5e8! [2.De7+ T:e7#] g4 2.Te7+ L:e7#. „Le Grand in kaum für möglich zu haltender Konstruktion! Sehr gut!“ (FRd) „Herrlicher Le Grand und Bristol.“ (RŁ) „In der Verführung und in der Lösung gibt es jeweils zwar nur eine Variante, aber die hat es in sich! Ich sehe zumindest einen reziproken Tausch von Drohung und Matteredzwang, bei denen originellerweise die Startfelder der Themasteine jeweils andere sind!“ bemerkt GJ, der damit das Le Grand-Thema in Worte faßt und auf einen besonderen Aspekt in Nr. 16460 hinweist: Für die Belange moderner Zweizüger-Thematik sind nämlich, wie die Aufgabe schlagend beweist, die Zielfelder der weißen Züge das Entscheidende, deren Ausgangsfelder dagegen nicht. Das Le Grand-Thema wird eindeutig erkannt (s. o.), obwohl die vier weißen Züge nach e7 von ganz verschiedenen Feldern ausgehen: Te5-e7, Dc5-e7 in der Verführung, Te8-e7, De3-e7 in der Lösung. Denn es geht stets um *das Erreichen des Zielfelds*, nicht aber darum, von welchem Startfeld aus dies geschieht. Die durch die Startzüge (1.Dc5?, 1.T5e8!) jeweils bewirkte Veränderung des Letzteren verschleiert nicht etwa die Thematik, sondern gibt ihr Farbe und Dynamik und wird als originell empfunden. Selbstverständlich ist – entgegen bisweilen anzutreffender Verwirrung – als Beispiel der *Zug* Te5-e7 ein anderer als Te8-e7; nur widerspricht dies gar nicht dem Geist der Thematik. „Bäumchen, wechsel dich!“ (ES) „Verführungsreiche Angelegenheit! Elegante Darstellung eines wechselseitigen f. A.“ (KF) Das ist ein Hinweis darauf, daß die im Startzug aktive Figur das Feld e7 im Auge behalten muß, damit Weiß sie nach 1.– g4 dort hinziehen kann (also nicht 1.Db6,a7?, 1.Td,c,b,a5?). „In der Drohung Bahnung des Turms für die Dame von Weiß. In der Lösung überraschender Rückzug des wTe8 nach e7 und schwarzes Batteriematt. Hübsch inszeniert.“ (KHS)

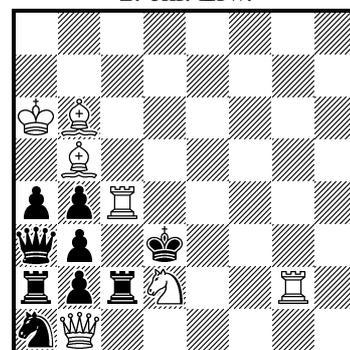
16461 (F. Richter). 1.Td5! [2.D:e5+ T:e5 3.T:f8+ T:f8#] c:d5/e4 2.Dc7/Dg3 [3.T:f8+] T:c8 3.D:e7/D:g7+ L:e7/L:g7#. Autor: Freilegung der dreifach maskierten schwarzen Batterie mit stillen weißen zweiten Zügen. „Die verstopfte 8. Reihe muss frei gelegt werden, was durch Schlüssel und das 2. Zugpaar geschieht und zu finalen Batteriematts führt. Der Schlüssel war nicht schwer zu finden, die stillen weißen Züge gefallen.“ (FRd) „Gutes Bristol-Bikolor-Thema.“ (RŁ) „Auflösung der gewaltigen 8. Reihe war angesagt!“ (JB) Und GJ lüftet Geheimnisse der Detektivarbeit des Löser: „Die drei weißen Schwerfiguren müssen die 8. Reihe räumen, die letzte mit dem Schlag auf f8. Da Schwarz über gute Verteidigungen verfügt (z. B. g5 nebst Lg7+), muß einer der beiden übrigen weißen Züge ebenfalls mit Schach erfolgen. Die beiden wTT kommen dafür nicht in Frage, also kann nur die wD ihr Standfeld mit Schachgebot verlassen. Das geht nur auf e5, doch dieses Feld ist noch nicht gedeckt. Damit liegt der Schlüssel auf dem Silbertablett. Wunderschön sind die stillen weißen Züge und die analogen D-Opfer im 3. Zug. Eine feine Aufgabe fernab jeglicher s#-Schablonen!“

„Zwei Knüller gleich zu Beginn!“ (WS)

16462 (A. Fica). a) 1.Dh5! d2 2.Sg5 Kd4 3.Se6+ Ke4 4.Lc2+ Ld3 5.Te3+ K:e3 6.De2+ L:e2#, b) 1.De4! d3 2.Sd4 d2 3.La2 b3 4.Tc3+ Kb4 5.Sc6+ Kc3 6.Dc2+ b:c2#, c) 1.Kc1! d3 2.Tc2+ d:c2 3.La4 Kc4/ b3 4.T:b5+ b3/Kc4 5.De4+ Kc3 6.Ta5 b2#. „Drei Varianten im Meredith-Format – allerhand!“ (JB) „Gute Drillinge und weiße Opfer.“ (RŁ) „Drei ganz verschiedene Mattführungen bei unauffälliger Drillingsbildung!“ (WS) „Reicher Inhalt, durch kleine Stellungsänderungen erreicht. Gefällt.“ (KHS)

16463 (M. Schreckenbach). „Wenn der weiße König bereits auf a4 stünde, ginge sofort 1.D:a2, also vorher großangelegtes Vorplanmanöver.“ (KHS) 1.Ld7! Kf1 2.Lh3+ Ke1 3.Lc8 Kf1 4.La6+ Ke1 5.Kb5 Kf1 6.Ka4+ Ke1 7.Lc8 Kf1 8.Lh3+ Ke1 9.Ld7 Kf1 10.Lb5+ Ke1 11.D:a2 D:a2#. „Mit Beschäftigung des schwarzen Königs werden die erforderlichen Tempi gewonnen. Prima.“ (KHS) „10 Pendelzüge, um den wK von a5 nach a4 zu bringen und den Schluss zu setzen!“ (JB) „Schönes Verfahren.“ (RŁ) „Die weiträumigen Manöver erinnern mich an den Stil von Manfred Zucker.“ (WS) Jedoch war der Auslöser für Nr. 16463 ein inkorrektes Stück von Bernhard Schauer (s. Diagr., 1.Lc7! Ke3 2.Lf4+ Kd3 3.Lb8 Ke3 4.La7+ Kd3 5.Kb6 Ke3 6.Ka5+ Kd3 7.Lb8 Ke3 8.Lf4+ Kd3 9.Lc7 Ke3 10.Lb6+ Kd3 11.L:a4 D:a4#, vielfach nebenlöslich, z. B. 1.Tf4+! Kc3 2.Tg3+ K:d2 3.Td3+ Ke2 4.Td1+ Tc4 5.Te1+ Kd2 6.T:c4 Sc2 7.T:c2+ b:c2 8.Te2+ Kc3 9.T:c2+ Kb3 10.Ka5 Ta1 11.L:a4+ D:a4#). Wir haben hier eine späte, willkommene Neubearbeitung der seinerzeit nicht korrekt bewältigten Idee in hocheleganter Form vor uns.

zu 16463 Bernhard Schauer
Schweizerische
Schachzeitung 1977
2. ehr. Erw.



#11 (inkorrekt!) (7+9)

16464 (S.-H. Loßin). Der Hauptplan 1.Dd4+ K:d4 2.L:f2+ S:f2 scheitert daran, daß der sK das Fluchtfeld e5 hat und der wS das Feld f2 deckt. Das erstgenannte Hindernis könnte Weiß mit 1.Df4+ Kd4 2.Tc4+ Kd5 3.Tc5+ Kd4 leicht beseitigen (und mit 4.De5+ Ke3 fortsetzen), das zweitgenannte aber nur durch Wegzug des wS nach f4, wo er nach einem Damenschach auf d4 dann aber ungedeckt stünde. Daher muß der wT nicht nach c5, sondern weiter nach f5 überführt werden. Durch 4.Tf5 wäre dies sogar ohne Tempoverlust möglich; denn es drohte scharf 5.De5+ Ke3 6.D:c3+ S:c3#. Müßte Schwarz zu dem für die weißen Pläne unschädlichen 4.– Lb2 greifen, wäre Weiß nach 5.De5+ Ke3 6.Sf4 am Ziel, aber Schwarz hat die Parade 4.– f6! zur Verfügung. Daher muß zuvor auch noch der sBf7 beseitigt werden. Versucht jedoch Weiß dies nach dem angegebenen 3-zügigen Beginn mit 4.De5+ Ke3 5.Lc4 [6.D:c3+] Lb2 6.L:f7 [7.T:c3+ L:c3 8.D:c3+] Lc1 zu erreichen, hat Schwarz nach 7.Df4+ Kd4 8.Tf5 plötzlich die neue Verteidigung 8.– e6! mit Aussperrung des wL von der Deckung des Feldes c4. Durch Änderung der Reihenfolge der Vorpläne, nämlich sofortiges Beseitigen des sBf7 durch den wL, ersetzt Weiß ein unnötiges Zugpaar Df4+ Kd4, De5+ Ke3 durch eine zweischrittige Rückkehr des wL nach a2, und das übrige Vorplangefüge kann wie geschildert realisiert werden: 1.Lc4! Lb2 2.L:f7 Lc1 3.Lc4 Lb2 4.La2 Lc1, und nun 5.Df4+ Kd4 6.Tc4+ Kd5 7.Tc5+ Kd4 8.Tf5 Lb2 9.De5+ Ke3 10.Sf4 ~ 11.Dd4+ K:d4 12.L:f2+ S:f2#. „In diesem Verteidigungspendler soll ein Neumatt produziert werden. Zuvor sind jedoch etliche Hindernisse zu überwinden: Entfernung des sBf7, Deckung von e5, Deckung von f4 und Entfernung des wS von der Deckung f2. Gut ausgedacht und auch schwierig, weil der sK zeitweise aus seinem Gefängnis Ausgang erhält. Nur der sSa8 und der sTh5 machen keine glückliche Figur, aber irgendetwas muß Schwarz ja haben, um der latenten NL-Gefahr zu entgegnen.“ (GJ) Der Mechanismus beruht auf einem inzwischen häufig bearbeiteten, auf interierten Motivinversionen beruhenden Prinzip, dem sog. *Deckungspendel*: Ohne die Deckung des sBc3 durch den wT ginge sofort 1.D:c3+, so daß dies nach 1.Lc4 droht. Aber gerade die Aufhebung der Doppeldeckung des sBc3 durch Verstellung des wT ist es, die Schwarz nun zur Verteidigung nutzen kann: 1.– Lb2 wäre nämlich bei eingeschaltetem wT wegen 2.T:c3+ L:c3 3.D:c3+ nicht gangbar für ihn. Mit 2.L:f7 nutzt Weiß genau das Motiv der schwarzen Verteidigung (Deckung von c3), um eben die letztgenannte Zugfolge als Drohung aufzustellen. Mit 2.– Lc1 aber nutzt Schwarz gerade die wieder eingeschaltete Deckung von c3 durch den wT, usw. „Ohne den sBf7 ginge sofort: 1.Df4+ Kd4 2.Tc4+ Kd5 usw. siehe Lösung ab 5. Zug, daher wird dieser mit Pendelmanövern beseitigt!“ (JB). Ähnlich KHS, der noch hinzufügt: „Tief angelegte Strategie, aber auch wuchtige, materialintensive Stellung.“ „Hat mir von den langzügigen s# am besten gefallen.“ (WS)

16465 (H. Brozus). „Ohje. . .“ (WS) Geplant war 1.Lh1! f6 2.Tfb5 f5 3.Sg2 f4 4.Dd8+ Lb8 5.Tb6 Ka7 6.Sc6+ Ka8 7.Sb4 Ka7 8.Tg6+ Kb7 9.Sd3+ Ka8 10.Lb6 Kb7 11.Lg1+ Ka8 12.Sf2 Ka7 13.Sh3+ Ka8 14.Tg3 f:g3#. Wie bereits in Heft 276 auf S. 350 gemeldet, irrtümlich in den Urdruckteil geraten und schon 11-zügig **vielfach nebenlösig**, z. B. durch 1.Lg3 f6 2.Tfb5 f5 3.Dd8+ Lb8 4.Th1 Ka7 5.Db6+ Ka8 6.Da6+ La7 7.Dc8+ Lb8 8.T5b1 Ka7 9.Sc6+ Ka8 10.Sh3 f4 11.Tbg1 f:g3#. RŁ sagt es treffend: „Viele Lösungen. Error.“

„Abgesehen von 16465 eine abwechslungsreiche Serie mit interessanten Themen. Danke.“ (KHS)

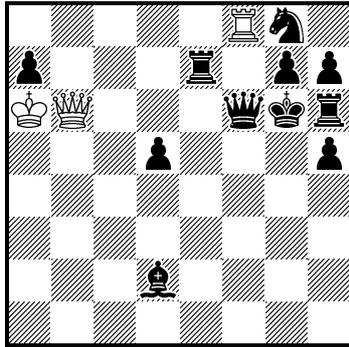
Hilfsmatts Nr. 16466-16481 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin, Eckart Kummer, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer und Karl-Heinz Siehndel.

Es gab eine Menge komplexer Aufgaben mit zum Teil interessanten Neuheiten, die sehr ausführliche Lösungsbesprechungen einschließlich vieler Vergleichsaufgaben nötig machten. Ich hoffe, den Kommentierenden und mir ist es gelungen, die Ideen verständlich zu erläutern.

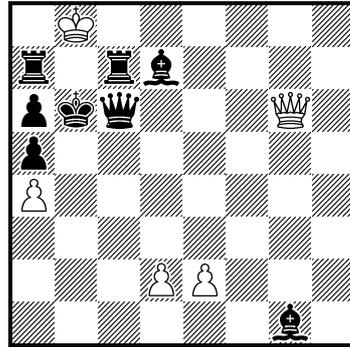
16466 (D. Papack). I) 1.Dd4 (= 1.D~) Df8 2.Kc5 T:d5#, II) 1.Dc6! S:d5 (1.– Df8?) 2.Ka6 D:c4#, III) 1.Db6!! D:c4+ (1.– Df8, 1.– S:d5?) 2.Ka5 Sc6#. Wir starten gleich mit einem sehr ungewöhnlichen Stück. DP ist für seine außergewöhnlichen Ideen bekannt, und hier zeigt er wahrscheinlich etwas ganz Neues. „Von fortgesetzter Dualvermeidung kann ich nichts finden. Dazu hoffe ich auf eine ausführliche Erklärung in den Lösungsbesprechungen.“ (KHS) Diese liefert perfekt EK: „Ich habe die Aufgabe wie folgt verstanden: Es gibt eine Phase mit beliebigem Wegzug der schwarzen Dame (1.D~), wofür konkret 1.Dd4 . . . T:d5# eine Lösung bildet. Zu beachten ist, dass nur die Feldräumung genutzt wird, der Block auf d4 wird nicht benötigt – sonst könnte man nicht von beliebigem Wegzug der schwarzen Dame sprechen. Dann gibt es zwei Phasen (1.Dc6 und 1.Db6), die zwar auch den Wegzug leisten, jedoch ein schädigendes Element aufweisen – die Fesselung des weißen Turms –, das die erste Lösung ausschaltet. Gleichzeitig verstellen beide Züge den weißen Turm in Richtung a-Linie als neues nutzbares Element. Dabei kann man 1.Dc6 so auffassen, dass es sich um eine Verstellung ohne schädigenden Zugbestandteil handelt (wenn man so will, die beliebige Verstellung des weißen Turms in Richtung a-Linie), die die Lösung mit . . . S:d5 . . . D:c4# erlaubt. 1.Db6 schließlich enthält ein differenzierendes Element (die Verstellung des weißen Läufers), welches die Lösung mit D:c4# ausschaltet (3.Ka5 wäre möglich). Gleichzeitig kann die Verstellung des weißen Läufers für eine neue Mattführung (. . . Sc6#) genutzt werden. Das ist hochambitioniert und sicher kaum durch irgendwelche Vorgänger gefährdet – Gratulation. Es scheint mir nicht angemessen, bei einem Ansatz, der drei Lösungen auf so neue Weise verbindet, auf kleinen Schönheitsfehlerchen herumzureiten.“ Diese könnte man höchstens darin sehen, dass der weiße Turm in der dritten Lösung im Mattbild nicht benötigt wird. Er spielt aber durch die fortgesetzte Natur dieser Lösung eine virtuelle Rolle. Eine etwas andere Sichtweise hegt MRit: „Dieses außergewöhnliche und im Übrigen ausgezeichnet konstruierte Hilfsmatt zeigt eine Art von spezifischem fortgesetztem Spiel, dessen weitere Untersuchung sich unbedingt lohnt. Dabei komme ich nicht umhin, auf eine vermutlich immanente strukturelle Gegebenheit hinzuweisen, die zumindest gewöhnungsbedürftig ist. In der Primärlösung 1.Dd4 (die unglücklicherweise mit Abstand am schwierigsten zu finden war) entblockt die schwarze Dame das Feld c5 'beliebig' (sie wird ja auf d4 nicht benötigt) und gestattet damit ein tödliches Batteriedoppelschach. Zieht die Dame allerdings auf eines der anderen zugänglichen Felder, verhindert sie jenes Matt durch die Fesselung des Batterievordersteines in spe, erlaubt aber mit dessen Verstellung dem schwarzen König das Betreten des Randfeldes a6. Mit der Dame auf c6 wird so ein anderes Matt möglich, indem der König jenes Randfeld betritt. Auf b6 dagegen wird zwar derselbe Turm verstellt, es entsteht aber wegen der gleichzeitigen Verstellung des weißen Läufers das Fluchtfeld a5, so dass der König diesmal nur auf eben jenem Feld Matt gesetzt werden kann. Bei der Erfassung und Würdigung dieser unverkennbaren und höchst innovativen Fortsetzungsstruktur habe ich allerdings ein Problem mit den Absichten der thematischen Damenzüge: Sobald die Dame den Turm verstellt, will sie ja gar nicht mehr entblocken, und verstellt sie den Läufer, gibt es keinen Grund mehr für die Verstellung des Turmes. Das heißt: Mit jedem neuen Nutzen geht der alte verloren. Dies ist der wesentliche Unterschied zum üblichen fortgesetzten Spiel, wie wir es aus den direkten Schachproblemen kennen. Trotzdem – oder gerade deshalb! – könnte das eine Bereicherung für das Genre bedeuten, ja vielleicht sogar eine neue Revolution auslösen.“ Vermutlich werden erst weitere Aufgaben mit dieser Struktur mehr Klarheit bringen.

zu 16467 Frank Richter
Version Eckart Kummer



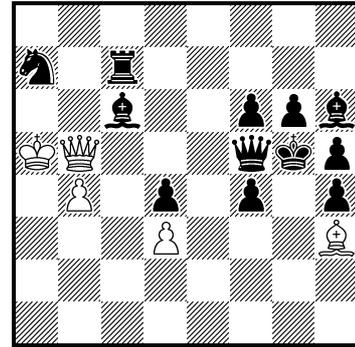
h#2 b) ♜h7 → g5 (3+11)
a) 1.La5 K:a5 2.Dc6 Dg1#
b) 1.Tb7 K:b7 2.Dd6 Db1#

zu 16467 David Wertheim
Schach-Echo 1975
Lob



h#2 2.1;1.1 (5+8)
I) 1.Df6 d4 2.Tc6 Db1#
II) 1.De6 e4 2.Lc6 D:g1#

zu 16467 Fritz Hoffmann
Nederlandse Bond van
Schaakprobleemvrienden
JT 60 1984-1991

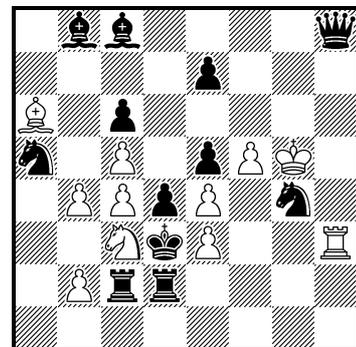


h#2 b) - ♜f4 (5+12)
a) 1.De5 Dd5 2.Lb5 Dg2#
b) 1.Dd5 Dc5 2.Sb5 Dc1#

16467 (F. Richter). a) 1.Ld1 K:d1 2.Dc3 Dh7#, b) 1.Tb1+ K:b1 2.Dc4 Dh2#. Und das ist gleich die nächste kontroverse Aufgabe. „Ein potenzieller schwarzer dazwischen ziehender Verteidiger muss so ziehen, dass er verschwindet und dass gleichzeitig der weiße König aus der Fesselung kann.“ (ES) „Beide Male wird die schwarze Dame vom sBd4 selbstverstellt und kann somit ohne Schaden für Weiß entfesselt werden. Die Zwillingbildung ist in Ordnung.“ (KHS) MRit meint, „indem sie sowohl die Deckung der Mattlinie aufheben als auch dem weißen König ein Fluchtfeld geben, erfüllen nur die Opferzüge den erforderlichen Doppelzweck. Damit hat der Autor hübsche und vor allem analoge Einleitungen für die (leider einmal auch notwendig die Linie des wT nach d6 öffnenden) Pelle-Versteckzüge der Dame entlang der Fessellinie gefunden. Dass der Zwilling einen Umwandlungsläufer erzeugt, kann ich tolerieren, auch wenn ich noch nicht überzeugt bin, dass dieses Zugeständnis unvermeidlich ist.“ Die schwarze Dame versteckt sich hinter einem Stein, so dass sie ohne Schaden direkt entfesselt werden kann, das bezeichnet man als Gamage (Typ II)-Effekt. Eine Dualvermeidung, wie vom Autor vermerkt, sehe ich allerdings nicht. Im Hilfsmatt ist mir der Terminus Thema zu hoch gegriffen. Ob die Umwandlungsfigur nötig ist oder nicht, beleuchtet EK. „Ich hatte dem Autor eine Verbesserung (s. Diagr.) geschickt, die seltsam leicht zu finden war ... so dass ich gleich vermutet hatte, dass es noch um Anderes gehen müsse als den Umwandlungsläufer, und so war es dann auch. (In der Version scheitert 1.Tb7 K:b7 2.Dc6 nämlich auch am Schachgebot – SB.) Ich kann das Bestreben des Autors nach Ökonomie der Steuerungsmittel (Vermeidung eines überflüssigen Schachgebots bei den Versteckzügen der schwarzen Dame) nachvollziehen – persönlich hätte ich mich aber gegen den Umwandlungsläufer entschieden. Aber so schlimm ist der nun auch wieder nicht.“ Er schickte auch noch zwei Vergleichsaufgaben mit ähnlichen Schemen (s. Diagr.), aber auch hier ist die Ökonomie der Steuerungsmittel nicht gewährleistet. Abschließend freut sich UH über die perfekte Analogie der beiden Lösungen und möchte speziell die schönen langen Mattzüge der weißen Dame hervorheben.

16468 (A. Frolkin). I) 1.S:e3 T:c4 2.Se:g4 Tc3#, II) 1.S:e3 g6 2.Sf1 g5#, III) 1.S:g4 Lg6 2.Sg:e3 Lh5#, IV) 1.S:g4 e5 2.Sf2 e4#. „Erlauben unsere strengen EU-Richtlinien eigentlich die Kultivierung von Nebenlösungen? Vielleicht, wenn sie paarweise-HOTF-mäßig daherkommen wie hier?! Vielleicht publikationswürdig, aber eine große Sache ist das leider nicht.“ (EK) Das sehen die anderen Löser aber anders. FR erkennt ein „schönes Verfolgungsmuster der beiden schwarzen Springer – einmal links, einmal rechts herum mit Nutzung der Selbstfesselung des ersten schwarzen Zuges sowohl nach

zu 16468 Michal Dragoun
The Problemist 2011
6. Preis

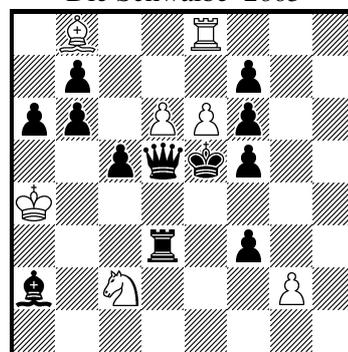


h#2 6.1;1.1 (11+12)
I) 1.S:e3 T:h8 2.Se:c4 Th3#
II) 1.S:c4 L:c8 2.Sc:e3 La6#
III) 1.L:f5 e:f5 2.Sh6 e4#
IV) 1.Ld6 c:d6 2.Sb7 c5#
V) 1.Dh6+ K:g4 2.Df4+ e:f4#
VI) 1.Le6 b:a5 2.Ld5 c:d5#

Freilegung weißer Batterien als auch nach Fesselung im zweiten schwarzen Zug mit Matt nach Rückkehr zur Entfesselung. Originell gestaltet, einzig der Bauernwall und der eingeklemmte weiße Läufer stören etwas auf der ästhetischen Schiene.“ (FR) KHS ergänzt die „Umnov-Züge e4 und g5 sowie die der beiden Springer“ und meint, in der Aufgabe stecken „interessante Themen“. Auch UH, der die Züge wieder in großer Ausführlichkeit beschrieb, ist sehr angetan und meint, „eine wunderbare Aufgabe, an der ich mich kaum sattsehen kann“. Abschließend sei noch der Kommentar von MRit zitiert. Er schreibt, „mit den schwerfälligen Abzügen der Doppelbauern wird dem Schematismus des Rasters weiter Vorschub geleistet, doch unterm Strich ist das Zusammenspiel von Rückkehren, Batterien, Fesselungen und Versteckzügen dann doch erfrischend locker“. Auch dieses Schema wurde schon verwendet. Die Vergleichsaufgabe zeigt bereits die Lösungen mit den Rückkehren. Zudem gibt es dort auch Bauern-Umnov-Matts und sogar noch ein weiteres Paar mit anderen Batterieabzügen, die weißen Schlagzüge in den ersten beiden Lösungen sind jedoch weniger schön als in der 16468, die zudem noch die Springer-Umnovs vorweisen kann.

16469 (A. Zarur). I) 1.Sa3 Lc7 2.Ld5 d7#, II) 1.Sc3 Te7 2.Td5 e:f7#. Den Inhalt beschreibt kurz und bündig FR mit „schwarze Vorabverstellung, damit der schwarze Batterievorderstein unter Grimshaw-Verstellung blocken kann und Weiß dadurch seinerseits Batterien zum Matt abschließen kann, nachdem sich der Batteriehinterstein in Sicherheit gebracht hat“. Das erkannten auch UH, KHS und MRit. KHS „gefällt das ebenfalls“, während MRit meint, „das runde Schema, das erfolgreich bekannte Motive kombiniert, erfordert leider etwas Aufwand vor allem an schwarzen Bauern“. UH wiederholt: „Ich hoffe nicht zu nerven, wenn ich darauf hinweise, dass die schwarze Dame durch einen schwarzen Turm ersetzt werden könnte, und ich das eine Verbesserung fände.“ Nur EK ist gar nicht richtig zufrieden, denn er meint: „So geradlinig wie materialintensiv aneinandergesetzte Elemente, dass es nicht einmal in der 80ern ein interessantes Hilfsmatt gewesen wäre.“ Auch dieses Schema ist schon bekannt (s. Diagr.). Neu an der 16469 ist die Verstellung der schwarzen Batterien.

zu **16469** Waleri Kopyl
Wladimir Kriwenko
Wladimir Pogorelow
Die Schwalbe 2005



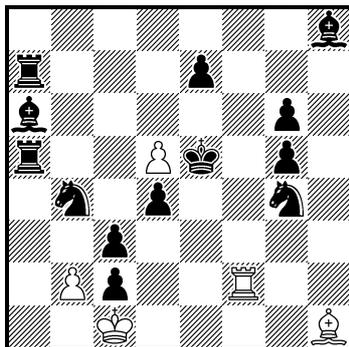
h#2 2.1;1.1 (7+12)
I) 1.D:d6 g3 2.Td5 e:f7#,
II) 1.D:e6 g:f3 2.Ld5 d7#

16470 (V. Krizhanivskiy). a) 1.– T:d4 2.K:d4 Lf7 3.Kd5 Td8# (MM), b) 1.– T:c4+ 2.K:c4 L:h7 3.Kd5 Lg8# (MM), c) 1.– L:d3 2.K:d3 Te8 3.Ke4 T:d4#. Hier geht es um „Schlag schwarzer Steine im weißen Erstzug, um dem schwarzen König den Weg in das Fesselungsmattnetz zu bereiten. Die Drillingsbildung wirkt aber ziemlich verkrampft, der weiße Zweitzug in b) bereitet keine Fesselung vor und in a) gibt es noch den zusätzlichen Linienverstelleffekt h7-d7. Zusammengefasst: gute Idee mit Verbesserungspotential.“ (FR, ähnlich ES). „Auch wenn der gleichbleibende schwarze Themastein einmal versetzt werden musste und die Fesselung nur in zwei Phasen aktiv herbeigeführt wird, imponiert die hervorragende Konstruktion dieses erweiterten zyklischen Zilahis.“ (MRit) Ähnlich kommentierte UH diesen „faszinierenden Zyklus“. KHS meint, „nicht mehr taufrisch, aber immer noch ansehenswert“, und auch EK „vermutet, solch zyklisches Spiel mit den Hineinziehungsoffern schon gesehen zu haben.“ Wer kann helfen?

16471 (F. Pahl, F. Richter & S. Baier). I) 1.Lg7 Lf3 2.Kf6 d6 3.e5 L:g4#, II) 1.Tc5 Tf3 2.K:d5 b3 3.Le5 Tf6#, III) 1.Lf6 Th1 2.Kf5 Th4 3.Se5 Le4#, IV) 1.T:d5 Kb6 2.d3 Te1+ 3.Kd4 Te4# (MM). FR sieht einen „Mix diverser Elemente: weiße wechselseitige Verstellungen auf f3 mit Batteriematts, Matts mit unterschiedlichen Steinen auf e4, drei unterschiedliche schwarze Figuren auf e5, sukzessive Annäherungen Tc5/T:d5 und Lg7/Lf6. Auf mich wirkt das Stück trotzdem unruhig und nicht in sich geschlossen, sorry.“ Das sieht auch UH so, denn er schreibt: „Auch hier ein h# der Zukunft: Bei I/II stellt sich der wT/wL vor den wL/wT, um im dritten Zug (Abzugs-)Matt zu geben, nachdem der schwarze König die verstellte Linie hat betreten können. Etwas weniger streng analog scheinen mir III und IV zu sein. In III gibt der wT/wL matt, wobei er vom wL/wT gedeckt wird. Wohl recht schwer zu lösen.“ Beim Sachsentreffen waren Hilfsmatts, bei denen in einer Lösung der schwarze König ein bestimmtes Feld betritt und in einer anderen Lösung der Mattzug auf dieses Feld erfolgt, gefordert. Die Reziprofkassung ist eine natürliche Folge, und Franz hatte schnell das Schema mit den weißen

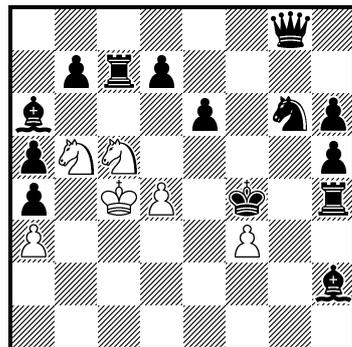
Figurenbewegungen auf dem Brett. Die beiden gemeinsamen Aufgaben wurde nicht ausgezeichnet, und so entwickelten wir aus dem Mechanismus die vorliegende Aufgabe. Wir denken, dass die jeweils zwei Blocks und die jeweiligen Funktionswechsel schon einigen Zusammenhang zwischen den Lösungen herstellen, zumal auch der schwarze König jeweils auf sein Mattfeld ziehen muss. In der Tat ist das zweite Paar nicht so streng analog, aber ein 4. Block auf e5 wollte einfach nicht gelingen, so dass wir uns mit den einheitlichen Erstzügen und dem Matt auf demselben Feld beschränken mussten. Wir haben auch noch eine Version mit zwei zusätzlichen Lösungen gefunden – siehe Diagramm. Das dritte Paar harmoniert ganz gut mit dem Wechsel zwischen Block- und geschlagenem Stein (Ta7/Be7) und den Umwandlungsmatts. Zum einen ist jedoch der Zusammenhang zu den anderen Paaren nicht übermäßig groß, und zum anderen ist der Umwandlungsmatt dual nicht jedermanns Geschmack.

zu 16471 Franz Pacht
Frank Richter
Silvio Baier
Version zum Urdruck



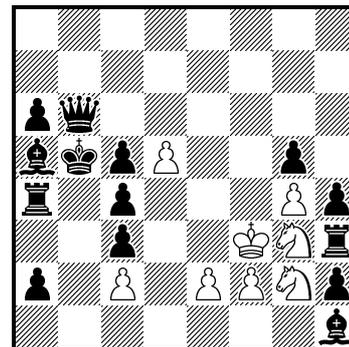
h#3 6.1;1.1;1.1 (5+13)
I) 1.Lg7 Lf3 2.Kf6 d6 3.e5
L:g4#, II) 1.Tc5 Tf3 2.K:d5
b3 3.Le5 Tf6#, III) 1.Lf6 Th2
2.Kf5 Th4 3.Se5 Le4#,
IV) 1.S:d5 b4 2.d3 Te2+
3.Kd4 Te4#, V) 1.Td7 d6
2.Ke6 d:e7 3.Td6 e8=D#,
VI) 1.Sc6 d:c6 2.Tb7 c:b7
3.e6 b8=D,L#

zu 16472 Boško Milošeski
Falanga 1995
1. Preis



h#3 2.1;1.1;1.1 (6+14)
I) 1.Kg5 Kc3 2.Lf4 Sd6
3.Lc4 S:e4#
II) 1.Kf5 Kd3 2.Tf4 Se4
3.Tc4 Sbd6#

zu 16472 Wjatscheslaw Wladimirow
Iwan Soroka
Die Schwalbe 1994



h#3 b) ♔b5 → a3 (8+14)
a) 1.L:g2+ Ke3 2.Lf3 Se4
3.Tb4 S:c3#
b) 1.T:g3+ Ke4 2.Tf3 Se3
3.Lb4 S:c4#

16472 (J. Lois). I) 1.Lb4 K:c4 2.Dh2 S:g6 3.Td5 Se:f4# (MM),
II) 1.Tb4 K:c5 2.Kh4 S:f4 3.Ld5 Se:g6# (MM). Hier lauschen wir
zunächst UH: „Die Schimmel müssen beide entfesselt werden. In I
geschieht dies zunächst für wSe5 durch einen (dank dem die Turm-
linie verstellenden Schlüssel ermöglichten) Wegzug des weißen Kö-
nigs. Im dritten Zug muss Schwarz sowohl f4 freigeben als auch den wSe6 entfesseln, was nur durch
den Verstellungszug Td5 möglich ist. Bei II kann man all dies analog nochmals erleben (mit Rollen-
tausch von Ta4/La3, Tf5/Lf7 und der weißen Springer). Gefällt mir sehr gut.“ Kurz zusammengefasst
hat diese Ausführungen FR mit „Grimshaw auf b4, damit der weiße König ein Feld zur Entfesselung
eines Springers zur Verfügung hat, und anschließende Entfesselung des zweiten weißen Springers auf
dem ursprünglichen Standfeld des weißen Königs unter Deckungsverlust auf dem Mattfeld. Dazu Re-
ziprokwechsel der 2. und 3. weißen Züge – da kann man den notdürftig hinzugefügten schwarzen
Zweitzug verkraften.“ ES erkennt „meisterhafte Entfesselungen, Feldbesetzungen zwecks Sperrung,
Wechselspiele der weißen Springer“, und KHS „spürt die Hand eines Meisters.“ Auch EK ist ange-
tan: „Geschick gemacht, wie eigentlich immer bei diesem von mir geschätzten Komponisten.“ MRit
verweist auf einige Vorläufer. Bei meinem Vorspannworten hatte ich die erste Vergleichsaufgabe im
Sinn. Hier gibt es keinen Grimshaw für den weißen König, dafür aber einen Block-Grimshaw auf dem
Standfeld des schwarzen Königs. Die zweite Vergleichsaufgabe zeigt diese Matrix mit Zilahi.

16473 (F. Abdurahmanović & b. ellinghoven). I) 1.– e:d3 2.Lg1 Lf2 3.Sf6 Lb6 4.Ld4 Lc7#, II) 1.– Le1
2.Lf2 e3 3.Lh4 Lg3 4.Lf6 L:f4# (MM). Hier „muss in I der schwarze Läufer dem weißen Läufer den
Weg freigeben, in II ist es umgekehrt“ (UH). Etwas ausführlicher ist KHS, der „einen weiß-schwarzen
Läufer-Läufer-Schnittpunkt auf f2 und Läufer-Läufer-Bahnungen“ sieht. Den genauen Terminus dieser
Kombination benennt MRit: „Mit der reziproken gemischtfarbigen Loydschen Linienräumung haben

die beiden Revolutionäre wieder ein tolles Motiv auf die Beine gestellt.“ EK wiederholt praktisch seinen Kommentar zu 16472, und auch KHS und UH finden die Aufgabe „imposant“ bzw. „nett“. Die eigentliche Intention der Autoren war aber die Kombination Klasinc (also Linienöffnung, Figur durchlassen, Rückkehr) samt Bahnung. Perfekt ist das Klasinc-Thema nur in der zweiten Lösung dargestellt, aber da der Le3 in I) das Feld nach dem Durchlassen auch überquert, kann man zumindest im erweiterten Sinne auch dort von Klasinc sprechen. Diese Aufgabe ist natürlich mit der 16478 zu vergleichen.

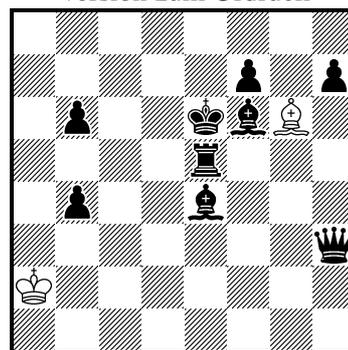
16474 (A. Fica & S. Baier). a) 1.Ld3 K:b2 2.Td5+ Kc1 3.Ke5 Kd2 4.De6 Ke3 5.Lf5 Lg4#, b) 1.Dh6 K:b2 2.Df8 Kc3 3.De7 Kd4 4.Td5+ K:e4 5.Td6 Lg4#, c) 1.Df5 Ka3 2.Ld5 Kb4 3.Te4+ Kc5 4.Ke5 La5 5.Le6 Lc7#, d) 1.Lg6 K:b2 2.Dh2+ Kc3 3.Tg5+ Kc4 4.Kf5 Kd5 5.Df4 Ld7#. In diesem „höchst bemerkenswerten Vierling“ (WS) gibt es „zwei beeindruckende Farbwechselechomatts, aber keine Mustermatts. Das ist wohl technisch bei diesem Schema nicht drin.“ (KHS) Zu letzterem siehe weiter unten. Zunächst seien die drei verbleibenden Kommentare vorgestellt. UH meint, „es erstaunt (und erfreut) mich zutiefst, dass diese Vierfachsetzung desselben Mattbildes möglich ist... Die Härchen in der Suppe (dreimaliges Auftreten des Zuges wK:b2; bei b) findet sich im Mattbild ein blockierender schwarzer Bauer statt eines Läufers) muss man mit der Lupe suchen.“ Und auch MRit ist recht angetan: „Bei diesem seltenen Vierling mit (nicht ganz lupenreinem) Vierfachecho ohne Mustermatt muss der wiederholte Schlag des Sb2 wohl in Kauf genommen werden. Die Autoren haben die beiden pffiffigsten Lösungen sicherlich mit voller Absicht an den Anfang gestellt.“ Nein, das ist reiner Zufall. Uns war nicht wirklich klar, ob hier etwas wirklich besser/pffiffiger ist, aber offensichtlich war die Verstellung Ld3 nicht ganz leicht zu sehen. Zu dieser Aufgabe erreichte uns auch ein Kommentar von Václav Kotěšovec, den ich vollständig zitieren möchte. „4 solutions with non-model mates with beautifully made doubles where you transfer the same white bishop. As for the doubles (triples) and the piece transfer, it should always be a firm part of the content and not an emergency solution of any kind. This problem is an excellent example of harmonious use of a double (quadruple here). There is 3 times the same K:b2 move, but I still believe the content of the problem compensates it greatly.“ Vier Mustermatts haben wir nicht hinbekommen, aber drei sind möglich – siehe die Version im Diagramm. Die Vergleichsaufgabe zeigt ebenfalls dieses Mustermatt; nur zweimal, aber dafür mit weniger Steinen.

16475 (V. Kočí). I) 1.T:b3 f4 2.Sg5 f:g5 3.Th3 g6 4.Th7+ g:h7 5.Le7 h8=D#, II) 1.Tg3 f3 2.Tg8 f:e4 3.Th8 e:f5 4.Kg8 f6 5.Lf8 b4# (MM). „Umwandlungsmatt und Batterieabzugsmatt ohne Umwandlung in luftiger Stellung“ (KHS) gibt es in dieser Aufgabe zu bewundern. Die Kommentare waren recht wohlwollend. So schreibt MRit, „die Begeisterung, wie sie von preiswürdigen Aufgaben ausgelöst wird, kommt zwar auch hier nicht auf, aber in dieser (trotz des fehlenden Mustermatts in der Excelsiorlösung) ökonomischen Gestaltung können mir antiidentische Phasen durchaus gefallen“. EK empfindet das Stück als „ganz erquickend und nicht leicht“, und auch KHS „gefällt“ es. WS meint noch, „die Lösung mit 1.Tg3 ist feiner als die andere und kostete mich auch als Löser mehr Zeit.“

16476 (F. Abdurahmanović). 1.Kf6 Kd4 2.Te7 L:c3 3.Tf7 La5 (3.– Kd5#?) 4.Lb4 Kd5 5.Le7 Lc3#. Hierzu gab es nur wenige Kommentare, aber dafür sehr ausführliche. UH beschreibt wie immer sehr exakt: „Im Schlüssel zieht der schwarze König auf sein künftiges Mattfeld f6. Dann werden f7 und e7 durch den sTe2 bzw. den sLe1 blockiert. Während der schwarze Turm ungehindert von e2 nach

zu 16474 Alexander Fica Silvio Baier

Version zum Urdruck



h#5 b) ♗g6 → h6 (2+9)

c) f. ♜b6 → a3

a) 1.Dh6 Kb3 2.Df8 Kc4

3.De7 Kd4 4.Td5+ K:e4

5.Td6 Lf5#

b) 1.Ld3 Kb2 2.Td5+ Kc1

3.Ke5 Kd2 4.De6 Ke3 5.Lf5 Lf4#

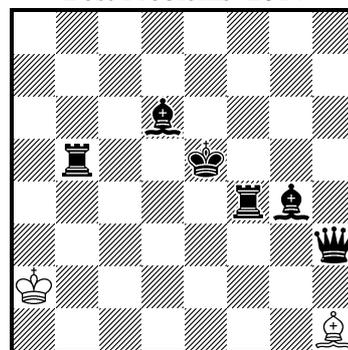
c) 1.Df5 Kb3 2.Ld5 K:b4

3.Te4+ Kc5 4.Ke5 Lf8 5.Le6

Ld6#

zu 16474

Mečislovas Rimkus
Best Problems 2014



h#5 2.1;1... (2+6)

I) 1.Lf3 Lg2 2.Ke4 Lf1 3.Te5

Kb3 4.Lc5 Kc4 5.Le3 Ld3#,

II) 1.Ke6 Lf3 2.Tg5 Kb3

3.Tf6 Kc4 4.Kf5 Kd5 5.Lf4

Le4#

f7 eilen kann, muss dem sLe1 sein Weg durch Entfernen des sBc3 geöffnet werden. Das geschieht durch die Rückkehrbewegung a5-c3-a5 des weißen Läufers. Damit diese ohne Störung des schwarzen Königs stattfinden kann, führt auch der weiße König eine Rückkehrbewegung (d5-d4-d5) aus. Die etwas lästige Fülle der schwarzen Steine wird dadurch kontrastiert und gemildert, dass bei Weiß nur die beiden Themafiguren vorhanden sind.“ Der Autor spricht hier von Pendel und Klasinc. Das ist sicher richtig, denn der weiße Läufer öffnet den Weg nach b4, der schwarze Läufer zieht durch, wobei er interessanterweise auf dem Schnittpunkt zum Stehen kommt, und danach kehrt der weiße Läufer zurück. MRit meint hingegen, „die Rückkehr des weißen Königs zur Abschirmung des thematischen Bauernschlags vertieft das spektakuläre gemischtfarbige Manöver der beiden Läufer, das ich eher als Weißauer-Bahnung denn als Klasinc einstufen würde“. Und ich denke, auch diese Interpretation ist korrekt, denn die Beseitigung des Bc3 zunächst entgegen und dann in der Richtung des schwarzen Läufers mit anschließender Nutzung des überschrittenen Feldes durch Schwarz erfüllt die Bedingungen der Weißauer-Bahnung. Auf jeden Fall ist das eine interessante Aufgabe, die auch KHS „prima“ findet, und die für ihn „die erste größere Herausforderung an sein Lösevermögen“ darstellte. Der Autor verweist noch auf das Paradoxon, dass das starke Batteriematt 3.– Kd5 nicht funktioniert, obwohl der Zug legal ist, stattdessen jedoch ein Direktmatt erfolgt.

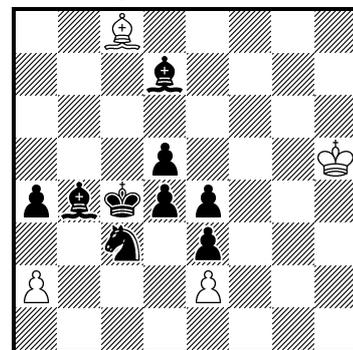
16477 (Z. Mihajloski). 1.– Lc1 2.Ke5 Ke3 3.Dh4 (3.Dg4?) K:d3 4.Kf4 Ke2 5.Dg4+ Kf2 6.Se5 d3#. Zu dieser Aufgabe gab es leider nur zwei Kommentare. MRit schreibt, „vor allem weil der Rundlauf des weißen Königs schlagend erfolgt, empfinde ich diese Kombination mit dem bekannten Tempozug an den Rand als solides, aber nicht umwerfendes Hilfsmatt“. KHS ergänzt „Batteriematt“ und meint, ihm „gefällt“ das. Ich denke jedoch, dass diese Aufgabe mit dem hinterstellenden Schlüssel und der Klasinc-ähnlichen Bewegung des schwarzen Königs durchaus noch mehr zu bieten hat.

16478 (F. Abdurahmanović & b. ellinghoven). 1.– Lf1 2.Lh1 Lg2 3.Tf4 L:d5 4.Le4 Lg8 5.Df7+ Kd6 6.Dg6 Le6# (MM). Der Zwilling zur 16473 zeigt den dortigen Inhalt fast perfekt nacheinander. MRit: „Hier wurden die Loydsche Linienräumung (sogar mit Vorab-Linienräumung für den kritischen Zug durch den geräumten Stein), wie sie in der 16473 doppelt gesetzt wurde, und die Weißauer-Bahnung aus der 16476 in Serie geschaltet, womit selbst jene revolutionären Beiträge noch getoppt werden.“ Der Begeisterung kann ich mich anschließen, meine jedoch, dass hier keine Weißauer-Bahnung vorhanden ist. Dazu müsste der weiße Läufer von g8 aus d5 schlagen. Das soll jedoch keine Kritik am Inhalt sein. WS meint „phantastisch“ und KHS „Beifall, preisverdächtig“. Lediglich UH ist nicht so ganz zufrieden. Er schreibt: „Den Anfang finde ich reizvoll . . . Der Rest überzeugt mich dann allerdings nicht mehr. Der Schlag des sBd5 öffnet zwar der schwarzen Dame ihren Weg, aber für den weißen Läufer führt ohnehin kein Weg an ihm vorbei. Außerdem stört mich das Schachgebot nach Df7, das den weißen König nach d6 jagt, obwohl er ohnehin dorthin gehen müsste (deshalb wäre für mich ein schwarzer Läufer statt der schwarzen Dame vorzuziehen; bei unveränderter Lösung).“ Das Schachgebot stört mich gerade aus dem Grund, dass die Bewegungen ohne selbiges identisch wären, nicht, aber das ist Geschmackssache. Der Schlag des Bd5 ist in diesem Schema jedoch zwingend erforderlich, da irgendwie die Bahnung für die schwarze Dame samt verallgemeinertem Klasinc (Ld5-g8 über e6, Dame durch, Lg8-e6) motiviert werden muss. Ansonsten ginge immer etwas wie Dg8, Ld5 und dann Dg6, Le4 und Le6#. EK erinnerte die Aufgabe stark an die im Vergleichsdiagramm gezeigte. Die Bewegungen ab dem dritten weißen Zug sind gleich. In der Aufgabe von EK hinterstellt der schwarze Stein jedoch den weißen zusätzlich, dafür gibt es zuvor eine Bahnung des schwarzen Läufers für den weißen statt umgekehrt, und der erste Klasinc fehlt.

16479 (H.-J. Gurowitz). I) 1.Th2 L:e3 2.Kg2 Kd2 3.e1=T Lf4 4.Teh1 Ke2 5.Kg1+ Ke1 6.g2 Le3#, II) 1.Kg2 K:e2 2.T:g1 K:e3 3.Tf1 Kd3 4.Tf6 g:f6 5.Kf3 f7 6.Kf4 f8=D,T# (MM). Hierzu gab es weniger Kommentare, wobei UH eine mögliche Erklärung liefert. Er schreibt: „Knacknuss mit zwei völlig verschiedenen Lösungen. Solche Rätselaufgaben bringen meines Erachtens nur denjenigen etwas, die

zu 16478 Eckart Kummer
idee & form 2006-2007

1. Preis
für Almuth



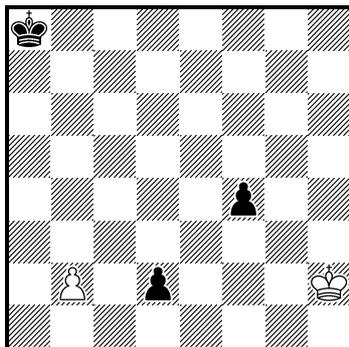
h#5 (4+9)

1.Lh3 Lf5 2.Lc5 L:e4 3.Lf5
 Lb1 4.Lc2 a3 5.Lb3 Ld3#

sie lösen können. Zu diesen gehöre ich leider nicht.“ Ich kann mich nur wiederholen, dass ich alle Sorten Hilfsmatt in der Schwalbe auch weiterhin bringen werde, so auch reine Rätselaufgaben. So übermäßig häufig gibt es sie aber auch nicht. Leider waren auch die drei anderen Kommentare eher negativ. So schreibt EK: „Konnte mich nicht überzeugen – es bleibt keine einprägsame Idee haften.“ WS und KHS fanden keine Gemeinsamkeiten zwischen den Lösungen (was auch nicht intendiert war), und KHS meint noch, „bleibt nur die Schwierigkeit bei der Lösungsfindung. Das hinterlässt aber nur Frust.“ Zum Umwandlungsdual äußerte sich niemand. Meiner Meinung nach ist er tolerabel, aber ich weiß, dass es auch strikte Gegner dieser Ansicht gibt.

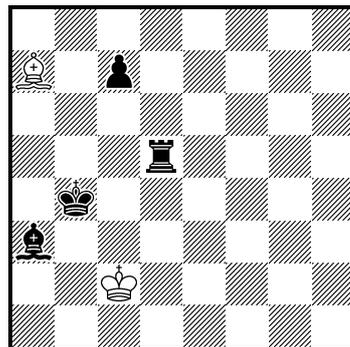
16480 (C. Grupen). 1.f1=S Kh7 2.Sg3 h:g3 3.h3 g4 4.h2 g5 5.h1=L g6 6.Lc6 g7 7.Ld7 g8=D# (MM). Hier erfreut man sich an den schwarzen Umwandlungen in Springer und Läufer und an dem reinen Mattbild durch die weiße Umwandlungs dame. „Kaum vorstellbar, dass irgendwem so etwas nicht gefällt.“ (UH) Nun, manche Schwalbe-Löser sind offensichtlich ein wenig anspruchsvoller. Nicht KHS, der die Aufgabe als „leicht und gefällig“ bezeichnet. Hingegen meint WS: „Zu einfach für die Schwalbe“, EK: „Gut gemacht, aber die Zeit für solche einfachen netten Sachen ist eigentlich vorbei“, und für FR „dauerte das Aufschreiben der Lösung länger als die Lösungsfindung – aber auch solche Kleinigkeiten sollte es geben.“ Abschließend sei noch MRit zitiert: „Die die Unterverwandlung forcierende Spermeidung bei der Tempoauswahl des wK rettet das Fragment bekannter Umwandlungsaufgaben gerade so vor der Banalität.“ Ein ähnliches Stück mit Umwandlung in Turm statt Läufer ist im Vergleichsdiagramm zu sehen. Das „nach ...“ habe ich wegen einer sehr ähnlichen Aufgabe beigelegt.

zu 16480 Nikolai Kolesnik
Roman Zalokozki
nach Sergej Kornejew &
Anatoli Agarkow
Orbit 2003



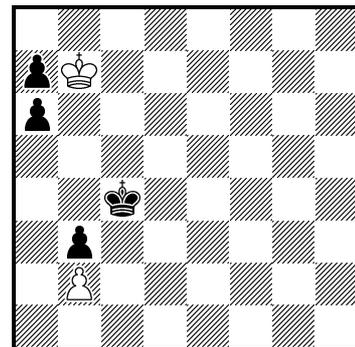
h#7 (2+3)
 1.d1=S Kh3 2.Sc3 b:c3 3.f3
 c4 4.f2 c5 5.f1=T c6 6.Ta1 c7
 7.Ta7 c8=D#

zu 16481 Torsten Linß
Kiritschenko 60 JT 2015
 2. ehrende Erwähnung



h#9 1.c5 Kb1 2.c4 (2+4)
 Lc5+ 3.Kb3 L:a3 4.c3 Kc1
 5.Ka2 Kc2 6.Ka1 Kb3 7.c2
 Kc3 8.c1=S Kc2 9.Sa2 Lb2#

zu 16481 Norbert Geissler
The Problemist 2015



h#7,5* (2+4)
 *1.– 2.a5 Ka6 3.a4 Ka5
 4.a3 Ka4 5.Kc5 K:b3 6.Kb5
 Kc3 7.Ka4 Kc4 8.a5 b3#
 1.– Kc6 2.Kb4 Kd5 3.Ka5
 Kc4 4.Kb6 K:b3 5.a5 Kc4
 6.a4 b3 7.Ka5 Kc5 8.a6 b4#

16481 (N. Geissler). 1.– Kb1 2.d3 Ka1 3.Kc2 Ka2 4.d2 Ka1
 5.d1=D+ Ka2 6.Dd8 Ka1 7.Kb3 Kb1 8.Ka4 Ka2 9.Da5 b3# (IM).

Das ist „eine schöne Miniatur, aber ist sie wirklich noch originell?“ (ES) EK erklärt den Inhalt perfekt und schickt Wünsche hinterher: „Rundlauf-Switchback-Rundlauf. Streng thematisch zusammenpassend und das in lebensalterpassenden 8,5 Zügen. Herzlichen Glückwunsch verbunden mit den besten Wünschen für Rundlauf-Rundlauf-Rundlauf spätestens zum 95. Geburtstag.“ Die Originalität bestätigt Torsten Linß mit seinem Artikel zu schlagfreien Rundläufen in *harmonie-aktiv* 129. Neben der 16160 aus dem Schwalbe-Heft 270 ist dort noch eine ähnliche Aufgabe mit zwei verschiedenen Königsrundläufen (s. erstes Diagr.) zu sehen. Für weitere Vergleichsbeispiele verweise ich auf die Lösungsbesprechung der 16160. KHS spricht von „einem Fund in einprägsamer Stellung“ mit „Idealmatt“, UH empfand dieses Stück um einiges schwieriger zu lösen als 16480, ist aber fast noch mehr begeistert. „... wird mir sicher lange in Erinnerung bleiben.“ Zuletzt MRit: „Bei der sinnverwirrenden Hintereinanderschaltung zweier entgegengesetzter Rundläufe sowie einer zusätzlichen Rückkehr des weißen Königs konnte ich mir als Blattlöser bis zum Schluss nicht sicher sein, keinen Fehltritt begangen zu haben.“ Eine weitere Aufgabe von NG mit diesem Material sei noch im zweiten Diagramm gebracht.

Gesamt h#: „Mit mindestens 7 überdurchschnittlichen Beiträgen war das wieder eine erstaunlich gute Serie.“ (MRit) „16 Hilfsmatts im Löseangebot in durchweg guter Qualität – für mich ein Zeichen dafür, dass das Hilfsmatt nach wie vor blüht und gedeiht. Danke.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 16482-16493 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Romuald Łazowski, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnel und Wolfgang Will sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

16482 (H. Gockel & T. Maeder). a) 1.f4! [2.Sf3#] 1.– Td7~ a 2.Lc3# **A**, 1.– Td7-b6 **b** 2.Lb2# **B**, b) 1.Sf5! [2.Sg3#] 1.– Td7~ a 2.Lb2# **B**, 1.– Td7-b6 **b** 2.Lc3# **A**. Autor TM: „Reziproker Mattwechsel nach fortgesetzter Verteidigung. (sBf6 sorgt in a) dafür, dass 1.– Tf8 nur wegen Ent-Annanisierung verteidigt (und Tf6 gar nicht).“ WS: „Interessante Mattwechsel, eine Märchenart mit Zukunft!“ KHS: „Reziproke Mattwechsel zwischen a) und b). Gefällt.“ JB: „Vertauschte Mattzüge auf die schwarzen Paraden.“ MRit: „An dem mittels Zwilling erzielten reziproken Mattwechsel gefällt mir besonders, dass die Autoren den Wechsel von Schlüssel und Drohung bewerkstelligt haben, was bei dieser Art von Aufgaben keineswegs selbstverständlich ist (s. z. B. Diagr.).“

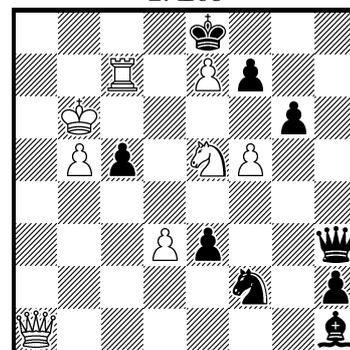
16483 (M. Nieroba). a) 1.e1T Og3 2.Te3 Sf2#, b) 1.e1L Se2 2.Ld2 Og1#, c) I.) 1.e1D Of2 2.Dd2 Lf3#, II.) 1.e1S Lf3+ 2.Sg2 O:g2#. Autor: „AUW.“ RŁ: „Interessantes Spiel mit dem Orphan.“ JB: „s AUW mit Orphan.“ KHS: „Schwarze Allumwandlung, aber leider ohne Umwandlung in Orphan.“ MRit: „Das ist nicht mehr und nicht weniger als eine sehr sparsam erzielte AUW unter Verwendung einer weniger häufig anzutreffenden Märchenfigur.“

16484 (R. Kohring). I.) 1.– ADf4 2.SPd7 T:d7 3.SPe3 Lb7#, II.) 1.– ADa4 2.SPcd7 L:d7 3.SPf3 Te8#. Autor: „Gleichzeitige Aufhebung der zweifachen Paralyse, so dass die eine entparalytierte weiße Figur durch Schlag wieder eine Paralyse aufbauen kann, die andere entparalytierte weiße Figur führt den Mattzug aus; Tschumakow-Thema (der schwarzen Spatzen); Funktionswechsel zwischen weißem Turm und weißem Läufer. Tschumakow-Thema: Die in einer Phase geschlagene Figur blockt in der anderen Phase aktiv (d. h. Wechsel von Schlagstein zu Blockstein).“ MRit: „Auch wenn die Ökonomie der Mattnetze holpert, die Märchenbedingung etwas kurz kommt und es nur in einer Phase eine Auswahl beim Anflug des Adlers gibt [gemeint ist, dass nach 1.– ADf4 ... 3.SPf3? nicht mehr geht (AB)], hat mich der beiderseitige Funktionswechsel nicht nur als Löser angesprochen.“ WS: „Gute Nutzung des Schnittpunktes d7.“ JB: „Der schwarze Spatz opfert sich für eine weiße L/T- bzw. T/L-Batterie.“ KHS: „Doppelwendiger weißer Nowotny mit schwarzem Sperrstein (Spatz) auf d7. Beide weiße Nowotny-Steine setzen abwechselnd Matt. Gefällt mir gut.“

16485 (M. Dragoun). a) 1.LEa7 LI:d2 2.LE:d2 LLe6 3.Td3+ Sd5#, b) 1.LEg4 LI:a3 2.LE:a3 LIC7 3.Lb4+ Sc5#. JB: „Zwei harmonische Abläufe mit erzwungenem LI-Matt.“ KHS: „Herrliche Lion-Selbstmatts nach schwieriger Lösungsfindung.“ MRit: „Das einzig Bedauerliche an dieser sehr runden und gelungenen ODT-Aufgabe mit echtem Lion-Zilahi und Zilahi-artigem Wechsel der Vordersteine beim weißen Antibatterie-Doppelschach ist die Tatsache, dass zwei verschiedene Märchenfigurentypen erforderlich waren.“ WS: „Gute Analogie, das sollte sich der PR genauer anschauen!“

16486 (M. Grushko). I.) 1.– hBc2=nhB 2.hDd4=nhT hBe:d4=nhS 3.nhBd3=whB [+nhTd5] nhT:d4=shD 4.nhBc4=whB [+nhSd6] hD:c4=nhD 5.hBd:c4=nhS [+whBb5, +sKa6]+ nhS:b5=shL [+nhDa3, +wKa4]#, II.) 1.– hBc:d2=nhS 2.hDe2=nhT [+nhBe1] nhT:d2=shD 3.nhBe:d2=whS [+nhSc3] hBe4=nhB [+shDd1] 4.hS:e4=nhL hDa1=nhT [+nhBb4] 5.nhLd5=whS [+sKa5]+ nhBb:c3=shS [+wKa2]#, III.) 1.– hBe4=nhB 2.hD:e4=nhD hBc:d2=nhS [+nhBf3] 3.nhBf:e4=whS [+nhBc3] nhS:e4=shL [+nhDf6] 4.nhDf4=whT [+whSe2] hLd5=nhS 5.hS:c3=nhL [+sKb4]+ nhS:c3=shL [+nhBb1, +wKd4]#. KHS: „Eine dritte Lösung hat der Computer nicht gefunden. Ich bewundere die große Vorstellungs- und Kompositionskraft dieses Autors. Die vier Bedingungen schafft der Computer locker in 2 Min. 32 Sek., aber ich als menschlicher Löser??“ WS: „Kostete enorm viel Zeit. So

zu 16482 František Sabol
harmonie 2001
2. Lob



#2 a) orthodox, (8+9)
b) Couscouscirce
a) 1.Sc4! [2.Sd6#] 1.– Dg3
2.Dh8#, 1.– Se4 2.Da8#
b) 1.Sc4! [2.Sd6#] 1.– Dg3
2.Da8#, 1.– Se4 2.Dh8#.

etwas ist auch für eine Spezialzeitung wie unsere Schwalbe zu schwer!“ RŁ: „Gute Märchenschach-Miniatur.“

16487 (C. Jones). a) 1.g:h8L Ke6 2.Lc3 Kf5 3.h8T Kg4 4.Th4+ Kg3 5.Le1+ f2#, b) 1.g:h8D L:g6 2.Db2 Ke4 3.h8S K:f4 4.S:g6+ Kg3 5.Dg2+ f:g2#. WS: „Genialer Zwilling mit AUW, meisterlich!“ JB: „w AUW im HS#!“ WW: „Läufer-Dame-Differenzierung auf durchaus originelle Weise.“ KHS: „Weiße Allumwandlung, Wanderung des schwarzen Königs nach g3 zur Absicherung des hs#. Schwierig zu lösen, ohne rechte Befriedigung für den hohen Aufwand dafür zu finden.“

16488 (S. Luce). I.) 1.AGe7-e5 [AGe6=w] AGe6-e4 [AGe5=w] 2.AGd7-d4 [AGd5=w] AGd5-f3 [AGe4=s] 3.AGd4-f4 [AGe4=w] AGe4-g4 [AGf4=w] 4.AGg5-g3 [AGg4=s] AGf3-h3 [AGg3=w] 5.AGg4-g2 [AGg3=s] AGf4-h2 [AGg3=w]#, II.) 1.AGd7-f5 [AGe6=w] AGe6-g4 [AGf5=w] 2.AGe7-h4 [AGg5=w] AGf5-h5 [AGg5=s] 3.AGh4-f4 [AGg4=s] AGh5-f3 [AGg4=w] 4.AGd5-g2 [AGf3=s] AGg4-e4 [AGf4=w] 5.AGg5-g1 [AGg2=w] AGf4-f2 [AGf3=w]#, III.) 1.AGd7-d4 [AGd5=w] AGd5-h5 [AGg5=w] 2.AGe7-e5 [AGe6=w] AGe6-e4 [AGe5=w] 3.AGd4-f4 [AGe4=s] AGe5-g3 [AGf4=w] 4.AGe4-g4 [AGf4=s] AGh5-f3 [AGg4=w] 5.AGf4-h2 [AGg3=s] AGg4-g2 [AGg3=w]#. Der Autor: „Mates in echo.“ WS: „Eine amüsante Bockspringerei. Trotz des geringen Materials sehr schwer zu lösen. Matt auf nebeneinander liegenden Feldern!“ KHS: „Zunächst war ich ziemlich ratlos, bis ich herausfand, dass der überhüpfte Sprungbock die Farbe wechselt. Drei nette AG-Matts, wobei ein sAG jeweils ein Fluchtfeld des schwarzen Königs blockt.“

16489 (O. Sick). 1.d6! La1 2.Th4 nLg1 3.nLe3 Ld4 4.nBe4-c2 nLh6 5.Tf4 h5-d1D#, 1.– Lg1 2.Nd5+ nLd4 3.nBd6-h8nT Le3 4.0-0 nTh6 5.Tf6 h5-h1D#. Autor: „In beiden Varianten setzt der sBh5 durch Umwandlung matt, einmal diagonal und einmal orthogonal, nachdem der wT jeweils die Zuglänge des Hintermannes verkürzt hat.“ JB: „Immer wieder überraschend, diese Annan-Züge.“ RSch: „Der Rochade-Schlüssel 1.0-0? scheitert an 1.– nLb6-d8!. Aber in der Lösung erscheint in einer Variante die Rochade.“ KHS: „Hier habe ich die Computer-Lösungen versucht nachzuspielen. Mit Annan-Schach kann ich mich immer noch nicht anfreunden.“ WS: „Kann dem Problem leider nichts abgewinnen.“

16490 (T. Linß). 1.Da2 Ng4 2.Kb2 Kf2 3.Ld5 Ke3 4.Ka1 Kd3+ 5.Dc2+ K:c2 6.La2 Kc1#. Autor: „Kritisches Manöver der schwarzen Dame, Hilfsmattinder (mit Substitution??) und Ideal matt.“ WS: „2 Inder, eine sehr feine Zugfolge.“ JB: „Der N räumt das Mattfeld, auf das sich der sK begibt. Nachdem noch die sD beseitigt ist und der sL blockt, kann der wK mit Abzug mattsetzen.“ KHS: „Nachtreiter-Ideal matt. So etwas erfreut mein Löserherz!“ MRit: „Auf diese tolle Idee für beiderseitige Inder könnte Mann eigentlich auch ohne Computerhilfe gekommen sein! Oder sieht das jetzt nur so einfach aus?“ RŁ: „Schöne Miniatur.“

16491 (F. Abdurahmanović & b. ellinghoven). 1.Lg2 Sb6 2.L:h3 Lh1 3.Lg2 Th7 4.La8 Lb7+ 5.Ka7 Kc6 6.Kb8 Td7 7.L:b7+ T:b7#. WW: „So schwierig wie die Namen der Komponisten lang sind.“ KHS: „Erst nach zig Anläufen gelöst. Im Mittelpunkt stehen hier die kritischen und antikritischen Züge des weißen und des schwarzen Läufers über den Schnittpunkt g2. Das Matt auf b7 kommt doch überraschend. Prima.“ WS: „Platzwechsel der Läufer, ein großes Werk und hoffentlich korrekt.“ Autor -be- gab „C+“ an. Zum thematischen Inhalt (Klasinc-Thema) sollten Sie sich auch die Nr. 16473 und 16478 derselben Autoren aus dem gleichen Heft anschauen. (AB)

16492 (T. Érsek). 1.c5 S:e3 2.Tb7 L:e6 3.Tb3 L:f5 4.Sb4 L:d3+ 5.Ka2 Lc4 6.Ta1 Sd1 7.Lb1 T:h2+ 8.Sc2 Tg2=. Autor: „L-Rundlauf + 2 Fesselungen mit Musterpatt.“ WW: „Das sah nach langer Arbeit aus, denn bereits die h6-Züger von Érsek sind schwierig genug und zudem computerresistent. Der Achtzüger lehnt sich aber – zumindest im Mattbild – an einen früheren 6-Züger an und den hatte ich noch ein bißchen im Gedächtnis, auch wenn ich das Vorgänger-Problem nicht mehr gefunden habe.“ KHS: „Auch erst nach zig Anläufen bewältigt, bis es bei mir gedämmert hatte: Tb3 und Sa2 müssen gefesselt, Ta1 und Lb1 eingesperrt und fünf schwarze Steine geschlagen werden. Aus der Diagrammstellung gibt es keine Anhaltspunkte zur Lösung. Es hat sich aber gelohnt, sich intensiv damit zu beschäftigen. Prima.“

16493 (V. Kotěšovec). I.) 1.Ta7 2.Th7 3.T:h3 [+wDh7] 4.T:b3 [+wTh3] 5.Tb7 6.T:h7 [+wDb7] 7.Th4 8.Kh5 Dg7=, II.) 1.Th1 2.T:h3 [+wDh1] 3.T:b3 [+wTh3] 4.Tb1 5.T:h1 [+wDb1] 6.Th2 7.T:h3 [+wTh2] 8.Kh4 Dg6=, III.) 1.Tf1 2.Tf3 3.T:b3 [+wTf3] 4.Tb8 5.Tf8 6.T:f3 [+wTf8] 7.Tf7 8.Kf6 Dg4=, IV.) 1.Ta4 2.Tb4 3.T:b3 [+wTb4] 4.Tc3 5.Tc4 6.Kf4 7.Ke4 8.Kd4 Df3=. WS: „Klasse Vierspänner mit genretypischen Pattbildern!“ JB: „4mal analoges Mattbild: sK wird von sT/wT blockiert, wD setzt

patt.“ KHS: „Vier herrliche Echo-Ideal-Patts nach Manövern des schwarzen Turms. Prima.“ MRit, der nur die letzten beiden Lösungen fand: „Ich könnte mir weitere Lösungen mit Pattzügen des weißen Königs vorstellen, aber ich finde sie nicht.“ RŁ: „Bristol Bikolore-Thema.“ Von gemischtfarbiger Bahnung würde ich hier allenfalls in der 1. Lösung sprechen. (AB)

Fazit: KHS: „Wieder ein abwechslungsreiches Angebot zum Lösen. Diesmal habe ich alles lösen können. Hat mir viel Freude bereitet. Danke.“

Retro/Schachmathematik Nr. 16494-16499 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Mit den wenigen (und teils sehr schweren!) Aufgaben haben sich auch die Löser und Kommentatoren zurückgehalten; mein besonderer Dank gilt dieses Mal Silvio Baier, Hans Gruber, Ronald Schäfer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehdn, Günther Weeth, Klaus Wenda und Thomas Zobel.

16494 (M. Caillaud). HG sehr ausführlich: „Die schwarzen Bauern schlugen dreimal (a:b:c, e:d), also alle fehlenden weißen Steine. Die sBf5,g2,h5 schlugen also nicht, also schlugen die wBf6,g3 über Kreuz. Bg5:f6 kann erst zurückgenommen werden, wenn sBg2 mindestens auf g6 zurück ist. [Ba2] musste umwandeln, da er nicht auf der a-Linie geschlagen werden konnte. Zuletzt erfolgte Bf2:Tg3+. Der Käfig kann nur aufgelöst werden, indem d7-d5 zurückgenommen wird, zuvor muss aber der sLe2 nach c8 zurück, also muss er auf e2 losgeeist werden, und zwar, indem ein wT nach e4 geht. Gegebenenfalls kann der sTg3 losgeeist werden, wenn sich ein Stein nach f4 stellt (nicht der wT). Dann muss allerdings sofort ein Stein auf g3 zwischenziehen und das Schachgebot durch die wD aufheben. Der einfache Versuch, sofort den wTb5 nach e4 zu stellen, scheitert, weil ein schwarzes Tempo fehlt, z. B. R 1.Bf2:Tg3+ Bb4:Lc3 2.Tb6-b5 b5-b4 3.Td6-b6 b6-b5 4.Td7-d6 h6-h5 5.Tg7-d7 h7-h6 6.Tg4-g7 -??-7.Te4-g4. Wir müssen also das Manöver auf f4/g3 vorschalten, hierfür kommt der auf c3 entschlagene wL in Frage (der dann praktischerweise sofort nach g3 ziehen kann): R 1.Bf2:Tg3+ Bb4:Lc3 2.Ta5-b5 b5-b4 3.Lb4-c3 h6-h5 4.Lf8-b4 h7-h6 5.Lh6-f8 b6-b5 6.Lf4-h6 Tg7-g3 7.Lg3-f4+ Td7-g7. Jetzt kommt aber Weiß in Teufels Küche (sprich: Temponot), denn wenn der wT via e4 auf e2 festgenagelt wurde, kann Weiß nichts mehr ziehen, bis der sLe2 via b5 und d7 nach c8 zurückeilt, um den Käfig mit d7-d5 aufzulösen. Daher ist noch ein Umweg vonnöten, den aber zum Glück die einleitende Analyse anbietet: Der wT kann sich auf a8 entwandeln, der wB parkt unterwegs, Schwarz entschlägt mit a7:Tb6 einen neuen Turm, der dann nach e4 kann. Da aber durch das Zurückeilmanöver des sLe2 nach c8 der Käfig im Nordwesten zu wäre, muss schnell noch der sT ins Eck zurück, gottlob hat er auf b8 und c8 ein Versteck. (Der obere Verschluss des Käfigs – nur mit sSd8 – ist genial! Unglaublich ökonomisch, und exakt auf die Notwendigkeiten der Auflösung abgestimmt.) Also geht es wie folgt weiter: 8.-12.T-a~ Ta8-a5 13.T-a~ Tb8-a8 14.Ta8-a~ Tc8-b8 15.a7-a8=T Tb8-c8 16.a6-a7 (Parkplatz erreicht) a7:Tb6 17.Td6-b6 21.Te4-g4 Lb5-e2 22.Te2-e4+ Ld7-b5 23.a5-a6 Lc8-d7 24.a4-a5 d7-d5 25.Kd5-e5. Toll und tief.“ TZ fasst es kurz zusammen: „Der Knoten lässt sich nur mit einem wT auf e4 auflösen. Zur Vermeidung des Retropatts sind einige vorbereitende Maßnahmen notwendig, u. a. Entwandlung und Entschlag eines wT.“ Und auch SB ist angetan: „Da es nur noch wenige klassische Retros in der *Schwalbe* gibt, ist man schon froh, überhaupt etwas in dieser Richtung geboten zu bekommen. Ein schönes Auflöse-Retro in von MC gewohnter Qualität.“ Und RScha geht schließlich noch auf einige Fehlversuche ein: „Erstaunlich, dass der wSa1 nicht an der Auflösung des Königsknotens beteiligt ist. Alle Versuche über ein vorzeitiges Lc1 und b2-b3 sind zu langsam.“

16495 (O. Sick). 1.d4 c5 2.d:c5[+sBc4] Da5+ 3.b4 c:b3 e.p.[+wBb5]+ 4.Dd2 b:a2[+wBa4] 5.D:a5[+sDd8] a:b1=S[+wSc3] 6.La3 S:a3[+wLb4] 7.0-0 S:b5[+wBb6] 8.a:b5[+sSc7]. Alle Kommentatoren haben das Thema benannt. SB: „Valladão und Bauernrundlauf in wenigen Zügen, was die Märchenbedingung in gewisser Weise rechtfertigt. Die Stellung lässt das Thema erahnen.“ TZ: „Valladão-Task mit einem zumindest für mich überraschendem Tempozug, da der sBc4 auf b3 oder b4 warten muss (etwas zu direkt der Bedingung folgend, wurde doch zuerst 2.– c3 sehr lange und erfolglos ausprobiert).“ HG: „Ein teils sichtbarer (Rochade, Umwandlung), teils versteckter (en passant-Schlag) Valladão, der aber doch ziemlich gekünstelt wirkt.“

16496 (M. Rittirsch). 1.h4 e6 2.h5 Se7 3.h6 Sec6 4.Th5 Le7 5.Ta5 f5 6.g4 0-0 7.g5 Kf7 8.g6+ Ke8 9.g:h7 g6 10.h8=L g5 11.Le5 g4 12.Lh2 g3 13.c4 Th8 14.c5 Sa6 15.Da4 S(a)b4 16.b3 Sd5 17.Lb2 Sf6 18.Le5 Sg8 19.Ld6 c:d6. TZ: „Rochade mit Rücknahme, Sibling-Springer und einem Tempozug.“ HG: „Das setzt voraus, dass a) die Rochade (nur!) als Königszug gilt (ansonsten entstünde ein Dilemma: mit welchem Stein weiterziehen?), und b) ein Bauer und ein daraus resultierender Umwandlungsstein

als derselbe Stein (und daher ein Staffel-Läufer) gelten. Kleine Überraschungen: Auf h2 steht ein Umwandlungsstein, Schwarz hat rochiert, der sSg8 kommt von b8. Das vermittelt aber keinen wirklich geschlossenen Eindruck.“ SB: „Rochaderücknahme und Siblingspringer g8 nach überraschend langem Marsch. Das ist ok, wirkt auf mich aber doch nicht so schön harmonisch.“ RScha: „Wenn man erkannt hat (was bei mir leider eine Weile gedauert hat), dass der sTurm nur mittels der Rochade entfernt werden kann, ist die Lösung relativ einfach. Ein schöner Ceriani-Frolkin mit Rochaderückkehr und einem ‚falschen‘ Springer auf g8.“

16497 (S. N. Ravi Shankar). R 1.Kh5-g5 f7-f5 2.Lb3! Ta4 3.Kg4 Ta5 4.Kh5! Ta4 5.Kg4 Ta5 6.Kg5 Ta4 7.Kf4 Ta5 8.Kg5! Ta4 9.Kf4 Ta5 10.Kf5 Ta4 11.Ke4 Ta5 12.Kf5! Ta4 13.Ke4 Ta5 14.Ke5 Ta4 15.Kd4 Ta5 16.Ke5! Ta4 17.Kd4 Ta5 18.Kd5 Ta4 19.Kc4 Ta5 20.Kd5! Ta4 21.Kc4 Ta5 22.Kc5 Ta4 23.Kb4 Ta5 24.Kc5! Ta4 25.Kb4 Ta5 26.Lc2! Ta2 27.Kc5 Ta4 28.Kb4! Ta5 29.Kc5 Ta4 30.Kc4 Ta5 31.Kd5 Ta4 32.Kc4! Ta5 33.Kd5 Ta4 34.Kd4 Ta5 35.Ke5 Ta4 36.Kd4! Ta5 37.Ke5 Ta4 38.Ke4 Ta5 39.Kf5 Ta4 40.Ke4! Ta5 41.Kf5 Ta4 42.Kf4 Ta5 43.Kg5 Ta4 44.Kf4! Ta5 45.Kg5 Ta4 46.Kg4 Ta5 47.Kh5 Ta4 48.Kg4 Ta5 49.Kg3! Sf2 50.Kh3! (50.Kg4? Sh1! mit dreifacher Stellungswiederholung) S~ 51.Sd4-c6! a7-a6 (Wegen der 50-Züge-Regel erzwungen) 52.Lf6-h4 & vor 1.Sb3#. Der weiße König wiederholt im Laufe der Lösung seine Züge, um die 50-Züge-Regel nutzen zu können. Er betritt genau je zwei Mal die Felder von g5 nach c5 und von g4 nach b4 auf seiner Hin- und Rücktour. Jede andere Folge würde den Lösungsverlauf zerstören: Betritt er ein Feld nur ein Mal, so verkürzt dies die Lösung bezüglich der 50-Züge-Regel, beträte er es drei Mal, so wäre das illegal wegen der Zugwiederholungs-Regel. Beispielsweise kann Weiß nach R 2.Lb3 Ta4 3.Kg4 Ta5 4.Kh5! Ta4 5.Kg4 Ta5 6.Kf5? Ta4 7.Kf4 Ta5 8.Kg5 Ta4 9.Kf4 Ta5 nicht 10.Kg5 zurücknehmen, da das folgende 11.Kg4/Kf4 die Stellung zum dritten Male aufs Brett brächte. SB: „Schon das Mattbild ist schwer zu erkennen. Weiß kann nach dem ersten Rückzug noch recht leicht die Konstellation wLc2/sTa2 erzwingen. Um jetzt mit Lf6, Sd4 – vor Sb3 mattzusetzen, muss Schwarz gezwungen werden, einen ungefährlichen Zug nach Sd4-c6 zurückzunehmen. Die 50-Züge-Regel hilft. Der Weg des weißen Königs ist (hoffentlich) eindeutig. Eine tolle Idee, und auch die Umsetzung ist gelungen.“ Das war der einzige Löserkommentar, dafür kam ein nachträglicher des Autors selbst, der die **NL** R 1.Lh2 Kh5 2.Lg3 Kh6 3.Kg1/Kh2! Kh5 4.Kh2/Kg1 Kh6 5.Kh1! Kh5 6.Lh2 Kh4 7.Lg1 usw. fand; er korrigiert, indem er den ♘f2 durch einen ♜ ersetzt – bitte prüfen! Da hatte es auch nichts genützt, dass ich vergessen hatte, die **Widmung an Günter Lauinger** über das Diagramm zu schreiben – meine Entschuldigung geht an Autor und Bewidmeten!

16498 (K. Wenda). Autor: „Basisplan: R 1.Kh6-g6 f7:Te6[Be7]+ 2.e4-e5? & vor 1.Tf6 L:f6[Lf8]#? Dem stehen noch die beiden K-Fluchtfelder g5/h7 als Hindernis entgegen. Zweck des mehrstufigen Zwischenplanes ist es, nach dem ersten Zugpaar die beiden Blocks verbunden mit einem vierfachen zusätzlichen weißen Steingewinn (S,T,L,S) herzustellen und damit das r#1 zu erzwingen. Zu beachten sind reflexmatttypische Vorwärtsverteidigungen (VV): Weiß darf auf keinem Feld der 6. Reihe eine wD als Entschlagobjekt einfügen, da dies die Abwehr sB:D & vor 1.b5 (f2 ist gedeckt) D:T[Dd1]# VV zur Folge hätte. Ebenso darf auf e6 kein wS eingefügt werden, weil er nach Abzug entweder das Matt verhindert (Felder d4, f8, g7) oder auf den Feldern c5, d4, f4, g5 eine analoge VV nach vor 1.b5 Sd3/Sf3/Sg2# ermöglicht.“

Lösung: R 1.Kh6-g6! f7:Te6[Be7]+ 2.Te8-e6 e7:Sf6[Bf7]+ 3.Sh7-f6 f7:Te6[Be7]+ (noch immer wäre 4.e4-e5 & vor 1.Tf6 verfrüht, da das Fluchtfeld g5 besteht) 4.Te7-e6! (nun ist dem sB das Feld g7 zugänglich geworden) 4.– g7:Lf6[Bf7]+ 5.Lg5-f6 f7:Sg6[Bg7]+ 6.e4-e5 & vor 1.Sh8 L:h8[Lf8]#. Das ursprünglich geplante 5.Lg5-f6 f7:Tg6[Bg7]+? 6.e4-e5 & vor 1.Tf6 L:f6[Lf8]# wäre illegal, da 14 weiße Steine auf dem Brett stehen und nur mehr D/S zum Entschlag verfügbar sind. Der Typ Calvet ist erforderlich, damit f1 gedeckt ist.“ SB, der die Lösung kannte: „Die Fluchtfelder h7 und g5 müssen geblockt werden, wozu Weiß entsprechende Figuren als Schlagobjekte einfügen muss – vorsichtig, um nicht die Vorwärtsverteidigung b5 zu ermöglichen. Die Effekte sind sehr interessant, das Nachspielen macht Spaß. Selbstlösen ist leider für mich nach wie vor nicht möglich.“ Sehr ausführlich GW: „In Retroaufgaben mit schwarzer Verteidigung ergibt sich aus der Eigentümlichkeit der Reflexmattforderung eine äußerst paradox anmutende Option für anspruchsvolle Strategie. Schwarz kann von der Waffe der *Vorwärtsverteidigung* Gebrauch machen, indem er indirekt (bei eigenem Entschlagen mit der Verführung der Wahl eines falschen Entschlagobjekts durch Weiß im Typ Høeg) oder direkt (durch Entschlag eines zum Mattsetzen verpflichtenden weißen Steins im Typ Proca) Weiß dazu zwingt, den

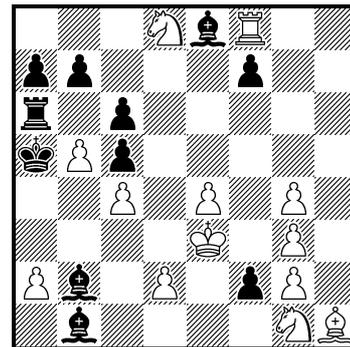
sK sofort mattzusetzen. KW hat diese Verteidigungs-idee im Typ Høeg Anticirce bereits früher in einer inzwischen wohl bekannten Pionieraufgabe dargestellt. Nun legt er ein weiteres Stück vor, bei dem zwei versteckte Reflexmatt-typische VV als markante Verführungen eine überraschende Rolle spielen. Im Vordergrund steht jedoch der unglaubliche Task des vierfachen (!) Steingewinns à la Høeg. Dabei wird der Rückstellungseffekt bei einem sB der 7. Reihe als Schlagtäter konsekutiv genutzt, indem nach jeweiliger Rückstellung dieser thematische Bauer zu erneutem Entschlagen weiterer, von Weiß präzise zu wählender weißer Steine zwecks Aufhebung des wiederkehrenden weißen Selbstschachs auf der 6. Reihe gezwungen wird. Es dürfte für jeden Liebhaber des Genres ein Hochgenuss sein, die raffiniert miteinander verzahnten Lösungszüge nachzuspielen. Die Korrektheit der komplex angelegten Aufgabe ist ein Triumph retroschachlicher Technik par excellence. Der Bewidmete dankt herzlich für die Ehre, seinen Namen mit einem solchen Meisterwerk verbunden zu sehen.“

16499 (G. Weeth). Hier hatte Klaus Wenda eine dreizügige NL entdeckt: R 1.Sb1:Tc3[Sg1] Ld3-c2+ 2.Ke2-e3 Lc2-d3+ 3.Sh4:Sf3[Sb1] & vor 1.S:b7,c6,f7[Sb1] f1=D#. Der Autor versucht es mit folgender Korrektur; bitte noch einmal prüfen! GW: „Probispiele: a) R 1.Ke2-e3? droht 2.Sd3:Sc1[Sg1] Sb3-c1+ 3.Ke1-e2 f3-f2+ 4.Kf1:Te2[Ke1] & vor 1.Sf2 Te1# (wenn 1.– Lc1-b2, dann 2.Sd3:Sf4[Sg1]). Dies scheitert primär an 1.– g5:Df4[Bf7]! & vor 1.Kb6 Dc7# (1. VV) und sekundär an 1.– Lh8-b2! & vor 2.Kg1! b) R 1.Kd4-e3 Ld7-e8+ (schaltet 1.VV aus, da der sK jetzt schlagfähig ist: wLh1) 2.Kd3-d4? Lc8-d7+ (Schwarz verstärkt seine Verteidigung) 3.Ke2-d3, doch nun taucht eine 2. VV auf mit 3.– Le8:Dd7[Lc8]! & vor 1.Kb6 Dc7#. c) R 1.Kd4-e3 Ld7-e8+ 2.Te8-f8 (schaltet 2. VV aus) La3 / Lc1-b2+ 3.Kd3-d4 Lc8-d7+ 4.Ke2-d3?, doch nun gibt es eine 3. (analoge) VV mit 4.– Lc8 / Le6/Lf5:Dd7[Lc8] sowie die wieder eingeschaltete 1. VV mit 4.– g5:Df4[Bf7] & vor 1.Kb6 Dc7#.

Lösung: R 1.Kd4-e3! Ld7-e8+ 2.Te8-f8 La3 / Lc1-b2+ 3.Kd3-d4 Lc8-d7+ 4.Sd1:Sb2[Sg1]! (r# mit wD nun aus der Stellung genommen) 4.– Sa4-b2+ (Lg8:Xh7[Lc8]?? sLc8 ist momentan gefesselt!) 5.Ke2-d3 ~ 6.Ke1-e2 f3-f2+ 7.Kf1:Te2[Ke1] & vor 1.Sf2 Te1#. Verführungen: nicht 2.Tg8-f8? ... 4.– Sd1:Sb2[Sg1] ohne Tempo, sSd3-b2! und kontrolliert e1; nicht 2.Th8-f8? & vor 2.Kg1! Es verbleibt für das Selbstschach im 2. Zug nur der äußerst paradoxe Zug des wT nach e8!

Entschärfung von reflexmatttypischen Vorwärtsverteidigungen, insofern ein Beitrag zum Motiv der 'Reflexverführung' (vgl. F. Chlubna *Das Matt des weißen Königs*, Wien 1995, S. 144). Vermutlich neue Facette: Entschlag des weißen Reflexmattzugsteins ohne weißen Einfluss. In den wenigen Bearbeitungen des Themas im VRZ Proca Anticirce mit der Anschlussforderung Reflexmatt war dieser Stein stets bereits im Diagramm vorhanden.“

16499V Günther Weeth
Version / Urdruck



r#1 vor 7 Zügen (13+11)
VRZ Proca
Anticirce Cheylan

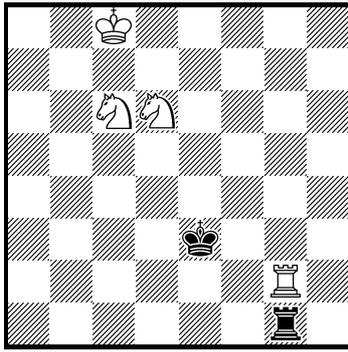
Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 117, Juni 1989, Nr. 6613 (Moser). Der Autor schrieb mir einen emotionalen Brief, weil er die Einsparung von vier Steinen erst jetzt bemerkte. Die Neufassung soll hier im Diagramm erscheinen. (I) 1.Kd3 Sa5 2.Tc1+ Sac4 3.Tc3 Td2#, II) 1.Tf1 Se5 2.Tf5 Sdc4+ 3.Kf4 Tg4#). [S. Baier]

Heft 228, Dezember 2007, S. 297, Nr. I (Andrej Kornilow): Die Korr. in Heft 237, Juni 2009, S. 175, genügt nicht, wie schon kurz nach der Veröffentlichung bekannt wurde: NL R 1.– Dd8-d7 2.b6:Lc7 Lb8-c7 3.b5-b6 c7-c6 4.Kd5-e6 La7-b8 5.Kc4-d5 Lb6-a7 6.Kd3-c4 La7-b6 7.Db3-f7 e6-e5 8.Te5-f5 a2-a1=L usw. (weiße Schlagfälle: a:b:c, d:e; weiße Umwandlung auf h8; schwarze Schlagfälle: f:e, g:f, h:g; schwarze Umwandlung auf a1). Die vom in der Zwischenzeit verstorbenen Autor vorgeschlagene abermalige Korr. (s. Diagr.) ist bisher noch nicht in der Schwalbe veröffentlicht. Die Lösung ist bis 34.– Sg8-h6 (s. Diagr.) identisch mit der der Fassung aus Heft 237. Nun folgt aber statt 35.Kf7-e6 der Zug 35.h6-h7. Dann kann der weiße König nach f7, danach zieht der weiße Springer von d8 weg (etwa nach f4), der schwarze Turm macht e8 frei für die weiße Dame, die dann f8 für den weißen König frei macht. Dann zieht der schwarze Bauer e5 nach f7 zurück (eines der Elemente des Überkreuzschlags der schwarzen e- und f-Bauern). Und der Überkreuzschlag der weißen g- und h-Bauern bringt dann auch den schwarzen weißfeldrigen Läufer wieder ins Spiel. [Andrej Frolkin]

6613 Hans Moser

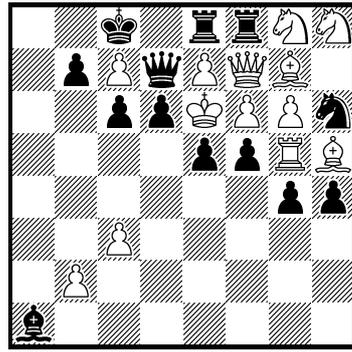
Neufassung
Die Schwalbe 1989



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+2)

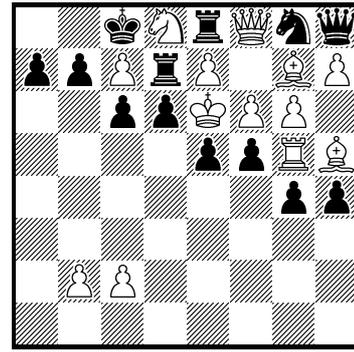
Iv Andrej Kornilow

Die Schwalbe XII/2007



Matt? (13+13)

Analysestellung zu Iv



Stellung nach (13+13)
Rücknahme von 34.– Sg8-h6

Heft 276, Dezember 2015, S. 339, Lösungsbesprechung zu Nr. 16333 (Gunter Jordan): Arnold Beine weist auf Duale in der Lösung des s#20-Vorschlags im Kommentar von BS hin, und zwar im 6. Zug (statt 6.Tb1+ auch 6.Tb2+/Tb3+) sowie im 14. Zug (statt 14.Deb8+ auch 14.Da3+ Kb6! 15.La5+ Ka7! 16.Lb4+ Kb6! 17.Da5+ Kb7 18.Daa8+ Kb6 19.D:e3+ L:e3 20.Lc5+ L:c5#). [Hartmut Laue]

Heft 277, Februar 2016, S. 382, Nr. 16584 (Ralf Krätschmer): Der Autor schreibt: „Nr. 16584 wurde bereits in der Oktoberschwalbe 2015 als Nr. 16455 veröffentlicht. Der Wohnort ist bei der Nr. 16584 falsch angegeben. Neckargemünd ist richtig.“ [Hans Peter Rehm]

Herbert Ahues-Gedenkturnier

(gleichzeitig 217. Thematurnier der Schwalbe)

Zum Gedenken an den bedeutenden deutschen Zweizüger-Komponisten Herbert Ahues (02.03.1922–11.07.2015) schreibt *Die Schwalbe* ein **Herbert Ahues-Gedenkturnier** aus. Verlangt werden **orthodoxe Zweizüger**, die mindestens ein Thema der von Herbert Ahues zeitlebens gepflegten und propagierten **Weiß Linienkombinationen** zeigen.

Einsendungen sind zu richten an den

Turnierleiter: Rainer Kuhn

Hammanstr. 23

D-67549 Worms

E-Mail: Rainer.Kuhn@web.de

Preisrichter: Franz Pachl (Ludwigshafen)

Es steht ein Preisfonds von **150 €** zur Verfügung.

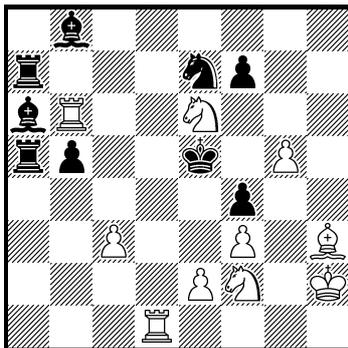
Einsendeschluss ist der **30.01.2017** (Datum des Poststempels bzw. des E-Mail-Eingangs).

Beispielaufgaben

1 Herbert Ahues

Sächsische Zeitung 2007

2. Preis

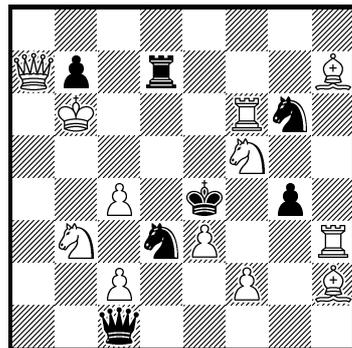


#2 (10+9)

2 Daniel Papack

Schach-Aktiv, 2003

4. Preis



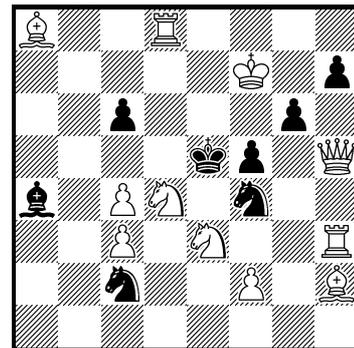
#2 (12+7)

3 Herbert Ahues

Deutsche Schachzeitung,

1962

2. ehrende Erwähnung



#2 (11+8)

1) Herbert Ahues:

1.e4? (2.Sd3,Sg4#) **1.–Sc6 (doppelter Thema A-Effekt) 2.Td5#**, 1.–f:e3 e.p. 2.f4#, 1.–Ta2! 1.Td4? (2.Sd3#) 1.–b4!; 1.Sg7? (2.Sg4#) 1.–Lc8!; 1.Sd8! (2.Sf7#) 1.–S 2.Sc6#, 1.–Sd5!/Sf5! 2.Sd3/Sg4# **sekundäre Thema A-Paraden** als Thema BII–Blocks genutzt).

2) Daniel Papack:

1.Db8? (2.Sg3#) 1.–Sdf4 (**Lewmann**) 2.Sc5# 1.–Sgf4! (**Lewmann**) (2.Sd6+? Ke5! - **Thema A-Effekt**) 1.Da5? (2.Sg3#) 1.–Sgf4 (**Lewmann-Parade**) 2.Sd6# 1.–Sdf4! (**Lewmann**) (2.Sc5+? Ke5! - **Thema A-Effekt**) **1.Da1!** (2.Sg3#) 1.–Sdf4/Sgf4 (**Lewmann**) 2.Sc5/Sd6# 1.–D:a1/Db2 2.Sd2/Dh1# Zwei **Lewmann-Paraden** mit zugeordneten **perikritischen Verführungen mit weißem Sperrstein und Thema A-Effekt**.

3) Herbert Ahues:

1.Sd:f5? (2.Te8#) 1.–Ke4 2.Sg3# (**2.Sd6+? Kd3!** - **weißer Mari-Effekt**) 1.–c5 2. Sg4#, 1.–S:d4! **1.Se:f5!** (2.Te8#) 1.–Ke4 2.Sd6# (**2.Sg3+? Kd3!** - **weißer Mari-Effekt**) 1.–c5 2.Sf3#, 1.–S:d4 2.Te3# **Weißer Mari-Effekt** zum entfernten Fluchtfeld d3, zwei Mattwechsel.

Announcement of Herbert Ahues Memorial Tournament of *Die Schwalbe* (concurrent 217th TT)

To commemorate the important German Two Mover-composer Herbert Ahues (02.03.1922–11.07.2015) a tournament for **orthodox two-movers** is announced. Required are orthodox twomovers showing at least one instance of the following favourite theme of Herbert Ahues, which he propagated all his life: **white line combinations**.

Tournament director: Rainer Kuhn

Hammanstr. 23

D-67549 Worms

Email: Rainer.Kuhn@web.de

Judge: Franz Pachl (Ludwigshafen)

Prize money: 150 €

Closing date: January 30th, 2017

(postmark or date of email).

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

Siegfried Brehmer-Gedenkturnier

(Gleichzeitig 218. Thematurier der Schwalbe)

Anlässlich des 100. Geburtstag des großen deutschen Problemschöpfers Prof. Dr. Siegfried Brehmer (12.01.1917–30.05.1996) schreibt *Die Schwalbe* ein **Siegfried Brehmer-Gedenkturnier** in zwei Abteilungen aus.

Abt. A orthodoxe Zweizüger (Thematurier) - Preisrichter: Wieland Bruch (Frankfurt/Oder)

Themaforderung ist die Verbindung von fortgesetztem Angriff und fortgesetzter Verteidigung in beliebiger Weise (siehe Beispielaufgaben)

Abt. B orthodoxe Dreizüger (mit freier Themenwahl) - Preisrichter: Volker Zipf (Erfurt)

Es steht ein Preisfonds von insgesamt 300 € (gestiftet von *Die Schwalbe* und einem guten alten Freund Siegfried Brehmers) zur Verfügung und wird nach Ermessen der Preisrichter in Abstimmung mit dem Turnierleiter aufgeteilt.

Einsendeschluss für beide Abteilungen ist der 100. Geburtstag Siegfried Brehmers, also der 12.01. 2017 (Datum des Poststempels bzw. des E-Mail-Eingangs). Einsendungen sind bitte zu richten an den **Turnierleiter Mirko Degenkolbe**

Postfach 11 12

D-08393 Meerane

E-Mail: vierundsechzig@t-online.de

1) Siegfried Brehmer

1.Sc~? (2.Sb6#) 1.–Sd~! (nicht 1.–Sf5? 2.Ld5#)

1.Sb7! (2.Sb6#) 1.–Sd~ 2.Sd6#, aber 1.–Sf5! (2.Ld5?)

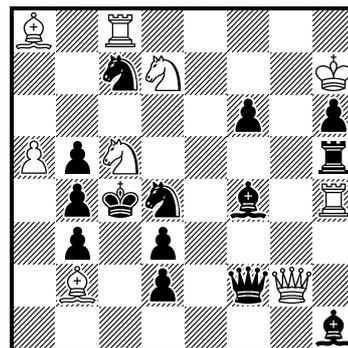
1.Se4!! (2.Sb6#) 1.–Sd~/Sf5! 2.Sd6/Dg8#

Fortgesetzter Angriff in 3 Stufen gegen fortgesetzte Verteidigung.

Beispielaufgaben:

1 Siegfried Brehmer
(Version)

Tidskrift för Schack 1950



#2

(9+14)

2) Wieland Bruch

1.Sa8??? (2.Tf4#) 1.–Sd6!,L:g5!,Te5!
 1.Sb5?? (2.Tf4#) 1.–Sd6 2.S:d6#, aber 1.–L:g5!,Te5!
 1.Se8? (2.Tf4#) 1.–Sd6/L:g5 2.S:d6/Sg7#
 1.–T~/Te4/Te6 2.Sc4/D:e4/D:e6#, aber 1.–Te5!
 1.Se6! (2.Tf4#) 1.–T~/Te5!/T:e6!! 2.Sed4/Sc4/D:e6#
 1.–Te4!/L:g5/f:g5 2.D:e4/Sg7/Tf7#
 Fortgesetzter Angriff und Verteidigung 3. Grades.

English summary: On the occasion of the 100th birthday of the great German composer Prof. Dr. Siegfried Brehmer (12.01.1917–30.05.1996), *Die Schwalbe* announces the **Siegfried Brehmer-Memorial Tournament** in two sections.

Section A) **orthodox twomovers (#2)** which show white correction in combination with black correction (see examples) - Judge: Wieland Bruch (Frankfurt/Oder) #2 (11+11)

Section B) **orthodox threemovers (#3) (no theme set)** - Judge: Volker Zipf (Erfurt)

A prize fund of 300 € in total is available (donated by *Die Schwalbe* and an old friend of Siegfried Brehmer) and will be awarded by the judges in agreement with the tournament director.

Closing date for both sections is **January 12, 2017**, Brehmer's 100th birthday (date of postmark or receipt of email) . Entries should be directed to the tournament director Mirko Degenkolbe (address see German text).

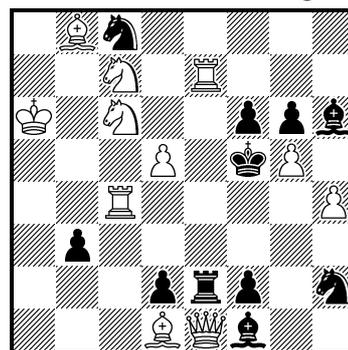
PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

2 Wieland Bruch

Die Schwalbe 2004
 2. ehrende Erwähnung



#2 (11+11)

Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

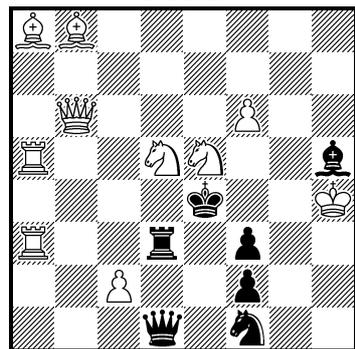
Probleemblad 2011 (PR W. Bruch; 2 Preise, 5 e. E., 1 spezielle e. E., 5 Lobe)

I Fadil Abdurahmanović

Marjan Kovačević

Probleemblad 2011

1. Preis

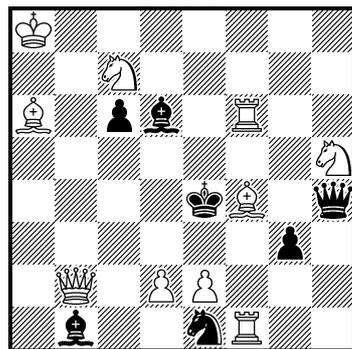


#2 (10+7)

II Rodolfo Riva

Probleemblad 2011

2. Preis

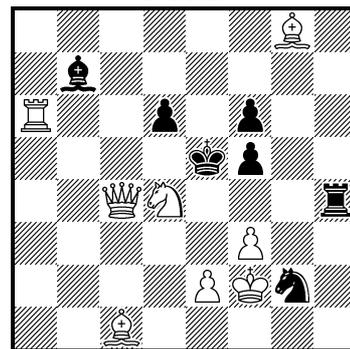


#2 (10+7)

III Josef Kupper

Problem-Forum 2012

1. Preis



#2 (8+7)

I: 1.De6? [2.Sc6#] 1.– T:d5/K:d4 2.S:f3/T3a4#, 1.– Lf7 2.Dg4#, 1.– Da1!; **1.S:f3!** [2.Sc3#] 1.– T:d5/K:f3 2.De6/Sf4#, 1.– Kf5/Td4 2.Se7/De6#. Virtuose Umsetzung der schwierigen Verbindung zweier Formen der *Schiffmann-Parade* (die Hauptform bei 1.– T:d5 in der Verführung, in der Lösung dann der *Königs-Schiffmann* 1.– K:f3), mit einem *Salazar* als Zugabe.

II: 1.Le3? [2.Dd4#] 1.– Sc2/c5/Lc5/Sf3/D:f6 2.Ld3/Lb7/Te6/e:f3/S:f6#, 1.– Le5!; **1.e3!** [2.Dd4#] 1.– Sc2/c5/Lc5/Sf3/D:f6 2.d3/Db7/De5/D:b1/S:g3#. *Fünffacher Mattwechsel* mit einigen Felderfinessen (beide Erstzüge nach e3, Mattwechsel auf d3 und b7).

Problem-Forum 2012 (PR W. Bruch; 36 Aufgaben; 2 Preise, 4 e.E. und 6 Lobe)

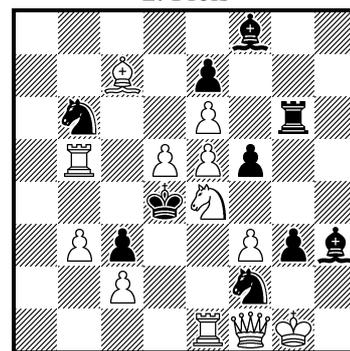
III: 1.– T:d4/d5 2.De6/Te6#; 1.Lb2? [2.Sc6# - 2.De6?] 1.– T:d4/d5 2.D:d4/Dc7#, 1.– f4/Le4/Kf4 2.De6/Se6/Sc6#, aber 1.– Te4!!; **1.Dc6!** [2.D:d6#] 1.– T:d4/d5 2.De8/D:f6#, 1.– K:d4/L:c6/L:a6 2.Lb2/S:c6/Dd5#. Zwar auch ein recht unkonventioneller 3×2-Zagoruiko, aber in erster Linie ganz einfach ein sehr gutes Schachproblem! Die ungebrochene Freude des schweizerischen Altmeisters an *feinen Zügen* überträgt sich hier ganz unmittelbar und wird so zum reinen Vergnügen für den Löser wie für den Nachspielenden! Nicht zu verachten sind natürlich auch die eingestreuten Funktionswechsel der weißen Züge De6/Lb2/Sc6.

IV: 1.f4? [2.L:b6#] 1.– T:e6!; 1.d6!? [2.L:b6#] 1.– Sd5! (2.Dc4?); 1.Sd6!? [2.L:b6#] 1.– Se4! (2.Dd3?); **1.Sg5!** [2.L:b6#] 1.– T:e6/Sb~/Se4 2.S:e6/Dc4/Dd3#. Eine originelle Vertiefung des *Thema F*-Gedankens: Schwarz widerlegt die auf d6 vorausverstellenden *fortgesetzten Angriffe* durch Verstellung der jeweils gerade erst von Weiß (erfolglos) geöffneten Deckungslinie.

Schachmatnaja Kompozizija 2012 (PR P. Muraschow; 36 Aufgaben; 4 Preise: 1. Pr. W. Tschepishny, 2. Pr. J. Permjakow, 3. Pr. A. Pankratjew [aber vorweggenommen], 4. Pr. P. Novizky, ferner 3 Spezialpreise, 5 e.E., 1 spezielle e.E., 4 Lobe und 1 spezielles Lob)

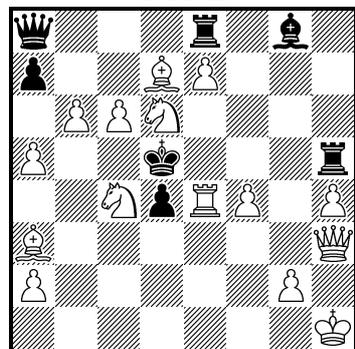
V: 1.Sc~? [2.Db3#] 1.– T:h4 2.Te5#, 1.– D:c6!; 1.Se5!? [2.Db3#] 1.– D:c6 2.L:c6#, 1.– T:h4!; 1.Te~? [2.Df3#] 1.– Lh7 2.De6#, 1.– T:e7!; 1.Te6!? [2.Df3#] 1.– Lh7!; **1.Sb5!** [2.T:d4#] 1.– K:c4/K:e4 2.Db3/Df3#. Zwei Systeme *fortgesetzter Angriffe* bleiben erfolglos, stattdessen kehren beide Drohungen in der Lösung als Mattzüge wieder.

IV Rainer Paslack
Problem-Forum 2012
 2. Preis



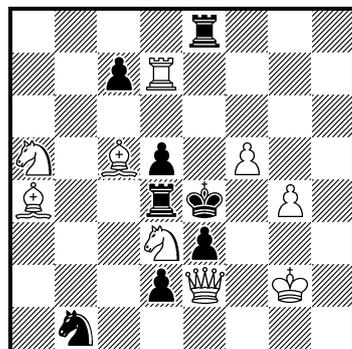
#2 (12+10)

V Wiktor Tschepishny
Schachmatnaja Kompozizija
 2012
 1. Preis



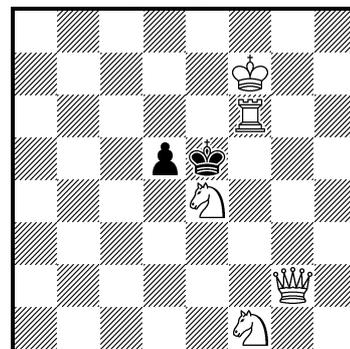
#2 (15+7)

VI Jewgeni Permjakow
Schachmatnaja Kompozizija
 2012
 2. Preis



#2 (9+8)

VII Wladimir Schumarin
Schachmatnaja Kompozizija
 2012
 Spezialpreis



#2 (5+2)

VI: 1.Sc4? [2.D:e3#] 1.– T:d3/d:c4 2.Df3/T:d4#, 1.– d1S!; 1.Lc2? [2.Df3#] 1.– T:d3 2.D:e3#, 1.– d1D!; **1.T:d5!** [2.T:d4#] 1.– Td~/T:d5! 2.Df3/D:e3#, 1.– K:d5/Td8 2.Lc6/Te5#. Gelungene Synthese des *Le Grand-Themas* (2.D:e3/Df3#) mit einem *Pseudo-Le Grand* (2.D:e3/T:d4#) und *fortgesetzter Verteidigung* mit *Paradenwechseln*.

VII: 1.Dd2? [Zugzwang] 1.– d:e4/K:e4 2.Dd6/De3#, 1.– d4!; 1.Sfd2? 1.– d:e4/d4 2.D:e4/Dg5#, 1.– Kd4!; 1.Se3? 1.– d:e4/d4 2.Db2/Tf5#, 1.– Kd4!; **1.Df2!** [2.Te6#] 1.– d:e4/d4 2.Dc5/Df5#, 1.– K:e4 2.De3#. Ein 3×2-Zagoruiko auf die fast durchgängig als Selbstblocks genutzten B-Paraden, mit noch einem zusätzlichem Mattwechsel auf 1.– d:e4. Für diesen beachtlichen Inhalt ist die Miniaturform – wie so oft – teuer erkaufte: Angesichts des rettenden Fluchtfeldes d4 ist eine Widerlegung wie 1.– Kd4! schon wenig problemhaft, ihr zweimaliges Auftreten deshalb kaum noch tolerabel.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr,
email: vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: schriftleitung@dieschwalbe.de
Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

Die Adressen der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto).

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrevorsitzende	Wolfgang A. Bruder	Jörg Kuhlmann
Dr. Hemmo Axt	Andreas Buckenhofer	Rainer Kuhn
Dr. Hans Gruber	Günter Büsing	Christian Mathes
Ehrenmitglieder	Yves Cheylan	Uwe Mehlhorn
Günter Büsing	Dr. Stephan Eisert	Dr. Helmuth Morgenthaler
bernd ellinghoven	Wolfgang Erben	Winus Müller
Kurt Ewald	Per Grevlund	Rupert Munz
Udo Degener	Harrie Grondijs	Dr. Peter Orlik
Godehard Murkisch	Dr. Hans Gruber	Roland Ott
Irma Speckmann	Dr. Claus Grupen	Franz Pachl
Fördernde Mitglieder	Volker Gülke	Dr. Michael Pfannkuche
Christian Ahmels	Stephan Gürtler	Helmut Roth
Rudi Albrecht	Urs Handschin	Gerold Schaffner
Dr. Ulrich Auhagen	Siegfried Hornecker	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Olaf Jenkner	Irma Speckmann
Dieter Berlin	Uwe Karbowiak	Axel Steinbrink
Alain Biénabe	Werner Keym	Falk Stüwe
Wilhelm Bleeck	Hans Klimek	Heinrich Weßelbaum
Thomas Brand	Thomas Kolkmeier	Andreas Witt
	Herbert Kromath	Friedrich Wolfenter

INHALT

Aktuelle Meldungen	413
212. Schwalbe Thematurier (Wolfgang-Dittmann-Gedenktourier) – Nachtrag	417
Entscheid im Informalturnier 2014, Abteilung Mehrzüger (Nachtrag zu Heft 277/2015, S. 358)	417
Entscheid im Informalturnier 2014, Abteilung Dreizüger	418
Entscheid im Informalturnier 2014, Abteilung Retro	422
Einladung zur Schwalbe-Tagung 2016 in Güstrow	429
<i>Günter Lauinger:</i> Werner Frangen (14.02.1929–31.10.2015)	430
<i>René J. Millour:</i> Gedanken über Tempozüge	431
<i>Werner Keym:</i> Faszinierende Läufer-Korridore in Retroproblemen	434
<i>Jörg Kuhlmann:</i> Dreizüger-Revue (17): Plachuttas Londoner Nowotny	437
Urdrucke	438
Lösungen der Urdrucke aus Heft 275, Oktober 2015	446
Bemerkungen und Berichtigungen	467
Ausschreibung zum Herbert Ahues-Gedenktourier	468
Ausschreibung zum Siegfried Brehmer-Gedenktourier	469
Turnierberichte	470